

Kelche.

I. Romanische Zeit.

10. **Bärendorf** (Berény). Glockenbronze mit Spuren ehemaliger Vergoldung. Höhe 110 mm, Durchmesser der Kelchschale 73 mm. Blatter Kegeltumpffuß mit schmalem senkrechtem Aufsaßrand. Der Nodus fehlt und hatte die Gestalt einer Kugel. Die glatte Kelchschale zeigt die Form einer oberhalb des Äquators abgeschnittenen Kugel und besitzt an dem untern Pol einen angelegten Dorn, mit dem sie in den Knauf eingefügt war. Der Rand der Kelchschale ist an einigen Stellen ausgebrochen, ebenso fehlen aus der Basis ganze Stücke. Der Kelch wurde unter den Trümmern der romanischen Kirche in Bärendorf bei Broos gefunden und gelangte als Geschenk des Bischofs G. D. Teutsch in das Bruckenthal'sche Museum. Entstehungszeit: 12. Jahrhundert. — Der Kelch war 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest ausgestellt.

Abbildung auf Tafel 11

Literatur: G. D. Teutsch, *Sachsengeschichte*, I, S. 60 f. — L. Reiffenberger, *Kurzer Bericht*, S. 2. — Karl Csányi, *Lehren der Kelchausstellung*, S. 153. — *Nürnberger Katalog* S. 18, Nr. 437. — *Katalog der Kelchausstellung* S. 44, Nr. 157. — B. Koth, *Kunstgewerbe*, S. 83. — *Derfelbe*, *Entwicklungsgeschichte*, S. 98 f. *Abbildung* S. 101, 1. — *Derfelbe*, *Entwicklungsgeschichte*, S. 6 f., 25. — *Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, XXXVII, S. 49, 85 ff.

II. Gotische Zeit.



Abb. 4. Alzen.

Kelche mit kegeltumpfförmigen Füßen.

11. **Alzen**. Silber, vergoldet. Höhe 170 mm. Durchmesser der Schale 93 mm, Gewicht 276 gr. Blatter Kegeltumpffuß auf kreisrunder Basis mit wagerechtem Aufsaßrand und gegoffenem, durchbrochenem Verbindungstreifen, der aus einem Kranz kleiner in den Kreis gelegten Bierpässen besteht. Die Zylinderfüße sind mit gravierten Majuskeln geschmückt. Auf dem oberen Stilus liest man: **M A B J H** und auf dem unteren: **H I F G O T**. Der Nodus hat die Gestalt einer flachgedrückten Kugel. Zwischen den sechs meridional verlaufenden Feldern des Knaufes, von denen drei mit geometrischen Ornamenten und drei mit Blätterzeichnungen verziert sind, befinden sich je drei konkave Nillen. Vom Aufsaßrand ist ein 90 mm langes Stück ausgebrochen, in zwei Nillen des Knaufes befinden sich Löcher, der Rand der Kelchschale ist an einer Stelle 3·5 mm tief eingerissen. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert.

Abbildung 4.

12. **Hahnbach.** Silber, vergoldet. Höhe 188 mm, Schalendurchmesser 115 mm, Gewicht 442.6 gr. Kegeltumpffuß mit schmalen wagerechtem Auffahrand und schrägem durchbrochenem Bierpaßmaßwerk-Verbindungstreifen. Am Rande des Fußfegels im unmittelbaren Anschluß an den Verbindungstreifen das gravierte Majuskelfand: **AUC MAB IA GBA CIA . PCEA □ GBA CIA □ PCEA . DOMIY S T** (scum). Auf der Mantelfläche der Zylinderstili von Halbstäben eingefasste Dreiecksfelder mit geschnittenen Dreipaßmaßwerken, die ursprünglich mit Email ausgefüllt waren. Flacher Kugelfnauf mit aufgelöteten, senkrecht zur Achse gestellten, getriebenen Blättern und Bierpaßnoduszapfen, deren Vorderseiten die ehemals in Email gelagerten Majuskeln **M AUC A B** (= ave Maria) zeigen. Um die gedrungene Kelchschale zieht sich das gravierte Majuskelfand: **GA S P A B ⊗ M E L C H I O B ⊗ S A P T I S A B ⊗ I C H I Y S †**. Das letzte Wort bedeutet aufgelöst: **I** (esus) **C H** (r) **I** (st) **Y S**. Das Email ist verloren gegangen, sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt Nürnberg 1885, Budapest 1913. Abbildung auf Tafel 13, 4.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Beiträge, S. 158, 170, 174. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 9, 23, 33. — Nürnberger Katalog S. 18, Nr. 438. — Katalog der Reichsausstellung S. 15, Nr. 34.

13. **Hammersdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 180 mm, Durchmesser der Schale 95 mm, Gewicht 355 gr. Kegeltumpffuß. Kreisrunde Basis mit schmalen wagerechtem Auffahrand und schräggestelltem Verbindungstreifen, der aus einer durchbrochenen, aus kleinen Kleeblattbogenfenstern bestehenden Galerie gebildet wird. Am unteren Teile des sonst glatten Fußfegels das gravierte Majuskelfand: **GEA . G A B B A B A . G B A . P B O W O S I S**. Trennungszinnenkranz. Zylinderstili mit einfachen glatten Sockeln und Gefimfen. Auf der Mantelfläche der Stili die Majuskeln: **EA Y D A †** (oben), **D Y C E M Q** (unten). Der glatte, nur mit einem Gürtelstabe gegliederte Knauf hat die Gestalt einer flachen Kugel. Die sechs kräftigen Notuli tragen auf den Bierpaßvorderseiten geschnittene, in Email gebettete Blumen. Um die gedrungene Schale schlingt sich das Majuskelfand: **S E P P L C B Y M . I H C S D . C H B I S C I †**. Bis auf das zum größten Teil ausgeblätterte Email der Knaufzapfen gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt Budapest 1913. Abbildung auf Tafel 13, 3.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 26. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 84. — Derselbe, Beiträge, S. 158, 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 23, 33. — Katalog der Reichsausstellung S. 18, Nr. 45.

14. **Heltau.** Silber, vergoldet. Höhe 198 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 503 gr. Glatte kegeltumpfförmiger Fuß auf kreisrunder Basis mit breitem wagerechtem Auffahrand. Der Verbindungstreifen ist etwas schräg gestellt und besteht aus einer Galerie durchbrochener Spitzbogenfenster. Die Zylinderstili sind mit geschnittenen ehemals in Email gebetteten Majuskeln geschmückt. Die Inschrift des oberen Stilius lautet: **GBA CIA**, und die des unteren: **AUC MAB I** (a). Der flachgedrückte Knauf ist mit einem gedrehten Draht gegürtet und mit sechs kräftigen Rhombennotuli versehen, die auf den Vorderseiten mit geschnittenen, von grünem durchsichtigem Email umgebenen Blumen verziert sind. Um die Kelchschale ist das gravierte Majuskelfand gelegt: **AUC MAB IA . GBA CIA . PCEA . DOMIY S †**. Der Kelch ist bis auf das zum größten Teil ausgeblätterte Email gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 15, 1.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 84, Tafel VIII, 3. — Derselbe, Beiträge, S. 146, 158. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 9.

15. **Klosdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 160 mm, Schalendurchmesser 85 mm, Gewicht 350 gr. Blatter Kegeltumpffuß auf einer im Sechspañ gebauten Basis. Der wagerechte Aufsatzrand ist verloren gegangen. Der nicht durchbrochene Verbindungstreifen besteht aus einzelnen, durch ein schmales rechtwinkliges Feld getrennten Quadraten mit je einem dreiblättrigen gestielten Kleeblatt als Füllung. Auf der Sechspañebene, aus der der Fußkegeltumpf aufsteigt, ist das Majuskelband: **ICPII IIBOM CHSIT IIOI PBO** (tege) ingraviert. Das Trennungstück besteht aus einem Halbrundstab. Zylinderstili, die auf der Mantelfläche ursprünglich wahrscheinlich mit Email ausgefülltes Maßwerk besitzen. Kleiner Kugelnodus mit kräftigen Notuli, die im Querschnitt die Form eines Kielbogenblättrigen Bierpasses haben. Auf der Vorderseite der Knauzapfen die geschnittenen, ehemals von Email umgebenen Majuskeln: **IBSPEE**. Auf den oberen Stilus ist eine kleine gebuckelte Trageschale aufgesetzt, die unten in einen gedrehten Draht mit einem frei hängenden Ananhusblattfries übergeht. Die Kelchschale ist glatt. Die Vergoldung ist beinahe ganz abgewetzt. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt Nürnberg 1885.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Künste, S. 26. — S. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — Katalog der Nürnberger Ausstellung, S. 18. Nr. 439.

16. **Marktschellen.** Silber, vergoldet. Höhe 178 mm, Schalendurchmesser 121 mm, Gewicht 485 gr. Kegeltumpffuß mit ganz schmalem wagerechtem Aufsatzrand und durchbrochenem Maßwerk-Verbindungstreifen. Auf dem Fuß vier schildförmige Platten mit den geschnittenen und ursprünglich in Email gebetteten Symbolen der Evangelisten, von denen jedoch nur noch das Symbol des Johannes vorhanden ist. Auf den zwischen den Evangelistenzeichen gelegenen Feldern die gravierten Bilder von vier Greifen und Drachen. Trennungstab. Zylinderstili, die mit geschnittenen, ehemals mit Email umgebenen Majuskelninschriften versehen sind. Auf dem oberen Stilus: **ICPI** (= hilf), auf dem unteren: **A** (men) **O** **M** (a) **B** (ia). Der Nodus ist ein niederes sechsseitiges Prisma, dessen Seitenflächen mit Emailplatten belegt waren. Um die gedrungene Schale schlingt sich das gravierte Majuskelband: **ICPIIICBYM** (X) **ICPI** (Christi) **□ A** (men) **O** **M** (aria) **hi** **L** (f) **†**. Der Kelch wurde 1670 von Jobbaghen aus der Gemeinde Gefäß gestohlen, aber 1672 in Hermannstadt wieder aufgefunden. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — War ausgestellt in Paris 1900, in Budapest 1913. — Abbildung auf Tafel 12.

Literatur: K. Csányi, Lehren der Kelchausstellung, S. 124. Abbildung ebenda. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 83, 90 f. — Derselbe, Beiträge, S. 144 f. 155 ff., 159, 171, 173, 222 f. Tafel XXI, 2. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 8 f., 19 f., 22, 24, 28, 31 f. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 99 f. Abbildung S. 101, 2. — Katalog der Kelchausstellung, S. 15 f., Nr. 36.

17. **Michelsberg.** Silber, vergoldet. Höhe 158 mm, Durchmesser der Schale 100 mm, Gewicht 230 gr. Kegeltumpffuß mit schmalem wagerechtem Aufsatzrand und hohem, etwas geneigtem, glattem Verbindungstreifen. Die Basis umgibt oberhalb des Verbindungstreifens eine gravierte Pflanzenranke. Auf dem oberen Teil des Fußes zwölf Dreiecksfelder, von denen sechs glatt und sechs abwechselnd mit gravierten Lilien und Blättern geschmückt sind. Die Zylinderstili sind in ihrer unteren Hälfte mit geschnittenem Maßwerk und in ihrem oberen Teile mit geschnittenen Majuskeln, die ebenso wie die Maßwerke mit Email umgeben waren, verziert. Auf dem oberen Stilus: **A. M. V. E. S. O.** (= **ave M** (aria) **h** (ilf) **(S)** **o** (tt)), auf dem unteren: **A. V. E. S. O.** (= **ave** (Maria) **h** (ilf) **(S)** **o** (tt)). Flachgedrückter Knau mit senkrechten konkaven Rillen. Glatte gedrungene Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt in Nürnberg 1885.

Abbildung auf Tafel 13, 1.
Literatur: O. D. Teutsch, Sachsgeschichte, I. S. 178. — B. Roth, Beiträge, S. 148 ff. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Nürnberger Katalog S. 18, Nr. 435.

18. **Heppendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 164 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 258 gr. Kegeltumpffuß auf kreisrunder Basis mit wagerechtem 8 mm breitem Aufsatzrand. Der untere Rand des Fußes ist mit einem Halbstab versehen, der die Stelle des Verbindungstreifens vertritt. Die Oberfläche des Fußmantels bedecken sechs große, mit der Spitze nach abwärts zeigende getriebene Lilien, die sich von einem gestrichelt gravierten Grund abheben. Das obere Ende des Fußes umschließt ein doppelt gekröpfter Gefimsering. Die Zylinderstili sind mit geschnittenen Majuskeln beschrieben, die ursprünglich von Email umgeben waren. Auf dem oberen Stilis: **AUC MABJ** (a) und ein einfaches quadratisches Ornament, auf dem unteren die Fortsetzung des Engelsgrußes: **GBACJA** und das Ornament des oberen Stilus. Die Inschriften werden auf beiden Stili von einem wagerechtem Streifen umsäumt. Bei dem unteren Stilus ist der untere Bandsaum konkav ausgeweitet und ist doppelt so breit als der obere. Bei dem oberen Stilus ist das obere Band um ein Geringes breiter als das untere und zart konkav. Der Modus hat die Gestalt einer flachgedrückten Kugel. Sechs gestrichelte, senkrechte, oben und unten spitz zulaufende Streifen teilen den Modus in sechs Felder, die je drei konkave Rillen enthalten. Die Kelchschale ist glatt. Der Aufsatzrand ist auf eine Länge von 7 mm abgelöst und an einer Stelle durchgebrochen. Am Schalenrand ein 9 mm langer Einriß und unterhalb desselben eine 8 mm lange, später geglättete Einknickung. Die Vergoldung ist stellenweise beschädigt. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert.

Literatur: G. D. Teutsch, Sächsegeschichte, I. S. 178.

Abbildung auf Tafel 14.

19. **Schellenberg.** Silber, vergoldet. Höhe 175 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 356 gr. Kegeltumpffuß mit sehr schmalen Aufsatzrand und hohem, schrägem, glattem Verbindungstreifen. Am Rande der Basisplatte, aus der der obere kegelförmige Teil des Fußes aufsteigt, ein graviertes Majuskelband: **+ AUC MABJA GBACJA PCEA DOMJUS CEC**. Auf der oberen Hälfte der hochgezogenen glatten Kelchschale liest man in derselben Ausführung die Fortsetzung des Engelsgrußes: **UM SCHEJ(c)CA TVS JU MPEKJBUS CEC**. Die Zylinderstili sind mit getriebenen Ranken geschmückt. Der untere Stilus ist am unteren, der obere am oberen Rande mit einem geperlten schmalen Bande eingefast. Der flachkugelige Modus ist mit vertikalen Rillen versehen, zwischen die einige gestrichelte ebene Felder eingefügt sind. Im Inneren des Fußes ist eine Silberplatte eingelötet. Gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt Nürnberg 1885.

Abbildung auf Tafel 13, 2.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 84. — Derselbe, Beiträge, S. 146 f., 149 f., 158, 262. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 100. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 9, 12, 23. — Katalog der Nürnberger Ausstellung S. 18, Nr. 436.

20. **Szakadat.** Silber, vergoldet. Höhe 162 mm, Schalendurchmesser 86 mm, Gewicht 247 gr. Kegeltumpffuß auf kreisrunder Grundfläche mit schmalen wagerechtem Aufsatzrand und einem senkrechten, aus kleinen Kreisen zusammengesetzten Verbindungstreifen. Niedere Zylinderstili mit geschnittenen, ursprünglich in Email oder Niello gelagerten Majuskeln: **HJF GOC**. Der Kegeltumpffuß wird durch sechs von oben nach unten verlaufende Rillen in sechs Felder geteilt, über die sich an dem oberen Ende des Fußes ein aus sechs getriebenen, mit der Spitze nach abwärts zeigenden Blättern bestehende Manschette legt. Glatte flachgedrückte Kugelmodus mit kräftigen Rhombenrotuli, deren Vorderseiten mit geschnittenen, ehemals in Email oder Niello gebetteten Blumen geschmückt sind. Um die Kelchschale ist das gravierte Minuskelband gelegt: **hif got maria hif**

hilf got †. Bis auf das abgeblätterte Email oder Niello und die beschädigte Vergoldung gut erhalten. Der Kelch befindet sich in der Aufbewahrung des Brukenthalschen Museums. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt in Budapest 1913.

Abbildung auf Tafel 15, 3.

Literatur: G. D. Teutsch, *Sachsengeschichte*, I. S. 178 f. — L. Reiffenberger, *Kurzer Bericht*, S. 3. — B. Roth, *Kunstgewerbe*, S. 84 f. — Derselbe, *Entwicklungsgeschichte*, S. 102. — Derselbe, *Stilgeschichte*, S. 19, 22. — Derselbe, *Beiträge*, S. 155, 157 f., 160 f., 195. — Katalog der Kelch-ausstellung, S. 8, Nr. 6.

Kelche mit Pyramidenstumpfuß auf sternförmiger Basis.

21. **Wallendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 111 mm, Gewicht 600 gr. Der Fuß besteht aus einem sehr flachen Pyramidenstumpf, dessen Grundfläche sechs nach innen eingebogene Kanten zeigt. Ein Aufsatzrand ist nicht vorhanden. Der Verbindungstreifen, der hier die Stelle des Aufsatzrandes vertritt, ist mit kleinen gepunzten Sternchen geschmückt, die auch den unteren Rand des Fußes zieren. Die Oberfläche des Fußes wird durch sechs, aus der Mitte der eingebogenen Basiskanten nach der Fußachse verlaufende, rechtwinklig gerippte Stege in sechs Felder geteilt, die mit einfachen Gravierungen versehen sind. Aus der Mitte dieser Felder ist je eine vierblättrige Figur ausgeschnitten, die mit grünem Email auf blankem Silbergrund unterlegt war. Spuren dieses Emails haben sich erhalten. Der Fuß geht an seinem oberen Ende in eine glatte Halbkugel über. Die ursprünglichen Stile sind durch überschlanke Prismenstil ersetzt worden. Der flachkugelige Knopf besitzt sechs kräftige Bierpaßrotuli, deren Vorderseiten auf blankem, mit gravierten Halbsternehen versehenem Silbergrund Email zeigten. Gegenwärtig sind in die Vorderseiten der Knopfzapfen kleine sechsblättrige Blüten mit Halbedelsteinstempeln eingefügt. Auf dem oberen Ende des oberen Stilus eine aus einem Kranz gravierter Blätter zusammengesetzte Tragemanschette. Auf die Mitte der sonst glatten gedrunenen Kupa sind vier Minuskeln: iest eingraviert, die von einem Bierpaßschildchen umgeben sind. Die jetzigen Stile sind das Ergebnis einer im 19. Jahrhundert vorgenommenen Ausbesserung. Es ist fraglich, ob die drei alten Teile dieses dem 14. Jahrhundert entstammenden Kelches von einem Stück herrühren.

Literatur: B. Roth, *Beiträge*, S. 148, 155.

Abbildung auf Tafel 16.

Kelche mit quadratischer, durch Halbkreise belebter Basis.

22. **Marpod.** Silber, vergoldet. Höhe 206 mm, Schalendurchmesser 109 mm, Gewicht 836 gr. Der glatte Kelchfuß hat die Form eines achtseitigen Pyramidenstumpfes, der sich auf einer quadratischen Basis erhebt, an die sich an der Mitte jeder Seite eine halbkreisförmige Ausbuchtung anschließt. Der schmale Aufsatzrand ist waagrecht. Der senkrechte Verbindungstreifen besteht aus einer gegossenen durchbrochenen Bierpaßgalerie. Auf dem unteren Teil des Fußes sind oberhalb der Ausbuchtungen vier kreisrunde geschnittene Platten mit den Symbolen der Evangelisten aufgelegt. Die Figuren sind in Bierpässe einkomponiert, haben rote Heiligenscheine und sind mit zum Teil erhaltenem blauem Email umgeben. Bei den Sinnbildern des Matthäus, Markus und Lukas ist der Grund zum besseren Faßten des durchsichtigen Emails mit rautenförmig sich schneidenden Linien, bei dem Symbol des Johannes mit Quadraten, in die je fünf Punkte eingestochen sind, graviert. In den Zwickeln der Bierpässe befand sich zum Teil noch vorhandenes grünes Email. Auf den Schriftbändern die geschnittenen und mit Niello ausgelegten Minuskeln: *matevs, marcus, lucas, iohans*. Nach oben etwas aus-

ladendes Trennungsgefimse. Auf den achtfseitigen Stiliprismen die abwechselnd von grünem und blauem Email umgebenen Majuskeln: **AUC MABZA** (oben), **GBACZA PL** (ena) (unten). Glatter flachkugliger, nur durch einen zarten Halbstabgürtel gegliederter, gegenwärtig verkehrt eingesetzter Modus mit sechs Vierpaßprotuli. Die Vorderseiten derselben sind geschnitten und waren ursprünglich abwechselnd in grünes und blaues Email gebettet. Vier Knaufzapfen enthalten die Majuskeln: **AUCG**, der fünfte ist mit einer Blume, der sechste mit einer geometrischen Figur geschmückt. Der Kelch ist nach Csányi in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter italienischem Einfluß entstanden. Bis auf das fast ganz ausgeblätterte Email tadellos erhalten. — Ausgestellt Nürnberg 1885, Budapest 1913.

Abbildung auf Tafel 15, 2. — Abbildung 5.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — K. Csányi, Lehren der Kelchausstellung, S. 125 f. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 94. — Derselbe, Beiträge, S. 148, 171, 174 f. — Derselbe, Sittentwicklung, S. 11, 28, 32. — Nürnberger Katalog, S. 18, Nr. 441. — Katalog der Kelchausstellung, S. 34, Nr. 110.

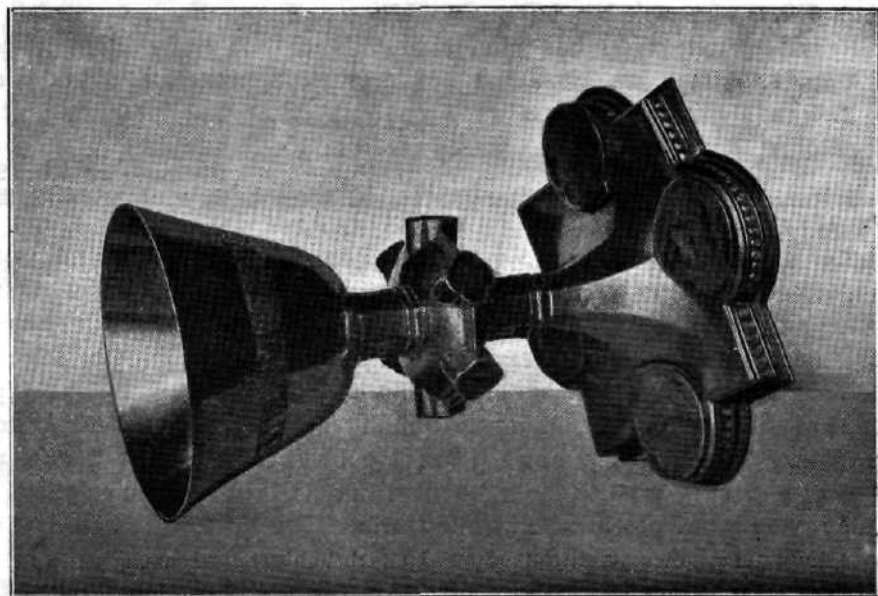


Abb. 5. Marpod.

Kelche ohne Rotuln und Pyramidenstumpffuß auf kreisrunder Basis.

23. Rauthal. Silber, vergoldet. Höhe 178 mm, Schalendurchmesser 94,5 mm, Gewicht 250 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß mit sechs nach innen konvex geschweiften Seitenflächen, die unten nach außen gerundet sind und sodann in einen glatten wagerechten Streifen übergehen. Wagerechter kreisrunder Aufsatzrand und senkrechter, nicht-durchbrochener, mit zarten, gepunzten, dicht nebeneinander stehenden Ornamenten geschmückter Verbindungstreifen. Niederer, kaum hervortretender Trennungsring. Der untere Stilus fehlt. Der obere hat die Gestalt eines Zylinders mit den gravierten Minuskeln: **ariou**. Der Knauf besteht aus einer flachen Kugel mit meridional verlaufenden konkaven Rillen. Unterhalb der glatten Kelchschale eine schmale kreisrunde Trageplatte. Auf der Unterseite des Aufsatzrandes eingraviert das Rauthaler Gemeindezeichen **V** und in lateinischen An-

fangsbuchstaben: RVD AJ (= Rudály) 1671 SKF. Der Fuß ist wahrscheinlich eine Ergänzung des 17. Jahrhunderts. Gut erhalten. Entstehungszeit der übrigen Teile des Kelches: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 15, 4.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 90. — Derselbe, Beiträge, S. 153. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Kelchausstellung, S. 16, Nr. 39.

Kelche mit wagerechtem Auffatzrand und Kugelknaufl ohne Rotuli.

24. **Hammerzdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 177·5 mm, Schalendurchmesser 94 mm, Gewicht 315·5 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspafßbasis mit wagerechtem Auffatzrand und senkrechtem, nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der mit senkrechten, zarten, dicht nebeneinanderstehenden Kerben versehen ist. Niederes sechsseitiges Prismentrennungstück, das auf der Mantelfläche drei parallele Hohlkehlen aufweist. Die Stiliprismen enthalten von dunkelblauem Email umgebene geschnittene Minuskeln. Oben: *h(?) hilf S*, unten: *maria S*. Glatter Kugelnodulus mit zwölf getriebenen, in der Mitte eingekerbten Blattovalen auf den beiden Kugelhälften. An der Stelle der Rotuli sechs, aus der Knauflfläche getriebene, aus vier spizen Blättern und einem Blütenstempel bestehende Blumen. Rings um die Schale das gravierte Minuskelband: *hic S est S enim S sanguis S cristi S domini S nos(tri)*. Das Email der Stili ist zum Teil ausgeblättert, sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 22, 2.
Literatur: Fr. Müller, Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 28. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3.

25. **Holzungen.** Silber, vergoldet. Höhe 187 mm, Schalendurchmesser 104 mm, Gewicht 480 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspafßbasis mit wagerechtem Auffatzrand und nichtdurchbrochenem, mit parallelen senkrechten Vertiefungen besetztem Verbindungstreifen. Zinnenkranz-Trennungstück. Die sechsseitigen Prismenstili enthalten die ursprünglich von Email oder Niello umgebenen Minuskeln: *hilf go(tt)* (oben), *berot S* (unten). Der Knaufl ist spiralförmig gerillt. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelband: *hoc S opus S fecit S andris S topper S cum vr̄ S ob re^{ns} S glo^e S r̄^s S ma^e*. Die letzten Worte der Inschrift bedeuten aufgelöst: cum uxore ob reverentiam gloriosae virginis Mariae. Die Kelchschale ist an einer Stelle gesprungen, sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 20, 4.

Literatur: G. D. Leusch, Sachsen Geschichte, I. S. 178. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt 1873, Nr. 2, S. 24. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 86. — Derselbe, Beiträge, S. 147, 217.

26. **Honigberg.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Schalendurchmesser 101 mm, Gewicht 408 gr. Glatter Sechspafß-Pyramidenstumpffuß. Der wahrscheinlich wagerechte Auffatzrand ist verloren gegangen. Durchbrochener, senkrechter, gotischer Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Sechseckiges Prismentrennungstück mit getriebener Pflanzenranke auf der Mantelfläche. Auf den sechs Seitenflächen der Stiliprismen geschnittene Minuskeln, die mit schwarzem Email umgeben waren. Auf dem oberen Stili: *maria S* und auf dem unteren: *spil|u|ir|f S*. Der Nodus ist kuglig und durch Nillen in zwölf Felder geteilt. Auf den sechs Ovalfeldern der oberen Kugelhälfte sind Lilien und Fabeltiere eingraviert. Die Felder der Kugelunterseite sind glatt. Statt der Rotuli sechs kleine, rautenförmig gravierte Blüten, die aus der Nodusfläche nicht hervortreten. Die auf einer kleinen konischen Scheibe ruhende Kelchschale ist glatt und stammt wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert. Sie ist nur an dem oberen Rande vergoldet. Gut erhalten. Die übrigen Teile des Kelches gehören dem 15. Jahrhundert an. Abbildung auf Tafel 21, 4.

27. **Johannisdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 167 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 430 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffagrund und nichtdurchbrochenem, senkrecht, mit vertikalen, schmalen, rechteckigen Ornamenten verziertem Verbindungstreifen. Zinnenkranztrennungsring. Zylinderstili mit geschnittenen und in grünes Email gebetteten Vierpässen, in deren Mitte je eine kleine Blüte eingefügt ist. Starkflacher Kugelnauß mit je drei nebeneinander liegenden, senkrecht durchlaufenden Nillen. Auf die dritte Nille folgt jedesmal ein ebenes Feld mit dicht neben einander liegenden, sich kreuzenden gravierten Linien. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1400.

Abbildung auf Tafel 20, 1.

28. **Kertz.** Silber, vergoldet. Höhe 171 mm, Durchmesser der Schale 96 mm, Gewicht 345 gr. Glatte Pyramidenstumpffuß auf breit ausladender Sechspassbasis mit schmalen Auffagrund. Der senkrechte Verbindungstreifen ist nicht durchbrochen und mit nebeneinander gestellten gepunzten Blattornamenten verziert. Niederees prismatisches Trennungstück mit profilierter Mantelfläche. Die Stiliprismen sind in derselben Art geschmückt wie der Verbindungstreifen. Auf den zwölf Feldern der Knauffugel getriebene spitzbogige Fenster, von denen sechs mit einem Pfosten geteilt und sechs mit Fischblasen gefüllt sind. Statt der Rotuli sechs getriebene, stumpfe, vierseitige Pyramiden. Auf dem oberen Stilus eine kleine runde Trageschale. Glatte Kelchschale. Auf der Innenseite des Fußes die später eingekratzte Inschrift: Georgius Kisling, Martinus Dengel, Kertz. Dominica 11 Tr. Die Tragescheibe ist jüngere Zutat. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 22, 1.

29. **Reithausen.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Durchmesser der Schale 107 mm, Gewicht 525 gr. Glatte Pyramidenstumpffuß auf Sechspassbasis mit wagerechtem Auffagrund und gegossenem, durchbrochenem, gotischem Pflanzenrankenband in dem Verbindungstreifen. Zwischen dem Auffagrund und dem Verbindungstreifen ein geferbter Draht. Sechseckige Prismenstili mit geschnittenen, in grünes Email gebetteten Minuskeln. Auf dem oberen Stilus: *i i l e r e*, auf dem unteren: *e o i u e f*. Der wagerechte Rand des unteren Stilus ist ganz zart ausgebogen und geperlt. Flacher Kugelnodus mit je sechs getriebenen blattförmigen Feldern auf der oberen und auf der unteren Hälfte. An der Kuppe das gravierte Minuskelband: *g o t o (?) a s (?) □ m i r b e □ b e o (?) e f g i h i l f □ n (?) b e r □*, in dem vielleicht der Spruch: hilf got maria berot uns in not völlig verschrieben vorliegt. Aus dem Auffagrund ist ein 40 mm langes Stück ausgebrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt Budapest 1913.

Abbildung auf Tafel 21, 2.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — E. Roth, Beiträge, S. 170. — Katalog der Kelchausstellung, S. 49, Nr. 175.

30. **Probstdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 99 mm, Gewicht 264 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seiten, wagerechtem Auffagrund und gegossener durchbrochener Pflanzenranke im Verbindungstreifen. Sechseckige Prismenstili mit zarten geferbten Rändern und mit geschnittenen, in Niello gebetteten Majuskeln und Minuskeln. Oben: *I I I I I I*, unten: *I i I r I r*, was wahrscheinlich Jesus und unten Jesus Christus bedeuten soll. Kugelförmiger mit zwölf getriebenen, von Nillen gebildeten Ovalfeldern. Um die Schale das gravierte Minuskelband: *maria mater ☒ ma(ter) gracia ☒ mater mise(rere) ☒*. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung 6.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3.

31. **Rode.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Durchmesser der Schale 95 mm, Gewicht 410 gr. Wagerichter Aufsatzrand. Sechspafßbasis. Nichtdurchbrochener, konkaver, senkrechter Verbindungstreifen. Glatter Pyramidenstumpffuß, auf dessen oberem Ende ein mehrfach gegliedertes, sechseitiges, prismatisches Trennungstück aufsitzt. Die sechseitigen Prismenstili sind mit geschnittenen, in Niello gebetteten Blumen und Ornamenten geschmückt. Kugelnodus mit meridional angeordneten Millen, von denen je drei durch einen glatten, oben und unten spitz zulaufenden Streifen getrennt sind. Auf dem oberen Stilus eine kleine sechsfach eingebuchtete Trageplatte. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 19.

32. **Schäßburg.** Silber, vergoldet. Höhe 178 mm, Durchmesser der Schale 85 mm, Gewicht 241 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf sechspaffiger Basis mit wagemrechtem Aufsatzrand und gegossenem, durchbrochenem, aus einer in Dreiecken angeordneten Dreipafßmaßwerk-Galerie bestehendem Verbindungstreifen. Zinnenkranz-Trennungstück. Sechseitige Prismenstili mit geschnittenen Blattornamenten auf den Seitenflächen. Der obere Stilus weitet sich zu einem kleinen Tragesims aus. Flachher Millenodus mit zwölf Spitzovalfeldern. Die Stelle der Notuli nehmen sechs getriebene vierblättrige Kautenfelder ein. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Aufsatzrandes in gotischer Schreibschrift graviert: *Ad . . sc̄m sp̄itū* (= ad sanctum spiritum). Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 21, 3.



Abb. 6. Probitdorf.

7. Calmatich.

33. **Tartlau.** Silber, vergoldet. Höhe 190 mm, Schalendurchmesser 102

mm, Gewicht 400 gr. Pyramidenstumpffuß auf Sechspafßbasis mit wagemrechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem, am oberen und am unteren Rande mit einem getriebenen Perlenstab gesäumtem, senkrechtem Verbindungstreifen. Auf den sechs Fußseiten graviertes spätgotisches Pflanzenornament auf gestricheltem Grund. Hartes Trennungsgesimse mit Perlenstabgurt. Prismenstili, in deren sechs Seiten von blauem, zum Teil erhaltenem Email umgebene Minuskeln eingeschnitten sind. Auf dem unteren Stilus: *hilfgo* (= hilf Gott), auf dem oberen verkehrt eingesetzten Stilus: *hilfgo(tt)*. Der flache Kugelnodus ist durch Spiralkrillen gegliedert. Auf je ein Millenpaar folgt ein Feld mit je zwei gravierten gegenständigen Fischblasen. Die glatte Kelchschale ruht gegenwärtig auf einer kleinen, bei einer späteren Wiederherstellung angebrachten Scheibe. Um die Schale schlingt sich das gravierte Minuskelband: *ave S maria S gracia S plena S dominus S hi(If)* und ein Blatt. Halteschraube samt Mutter und Gegenplatte sind neu. Auf der Unterseite des Fußes ist der Goldschmiedvermerk eingekrazt: *Ma 2 P 42*. Ferner: Prasmor, und daneben die verschlungenen Buchstaben TS, Johann Kauffmes 1843.

Bis auf das beschädigte Email gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1884 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 20, 3.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — Verzeichnis der Ausstellung von Goldschmiedewerken, 2. Saal, S. 50 f., Nr. 24, 90. Dasselbst die Abbildung des Kelches, der Rotulinschriften und des Minuskelbandes auf der Kelchschale.

34. Windau. Silber, vergoldet. Höhe 190 mm, Durchmesser der Schale 90 mm, Gewicht 315 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspassbasis mit wagerechtem Auffagrund und nichtdurchbrochenem, mit senkrechten parallelen Kerben versehenem Verbindungstreifen. Prismatisches Zinnenkranztrennungstück. Das untere Stilusprisma zeigt geschnittene Blumen, das obere ein geschnittenes Schachbrettmuster. An dem oberen Stilus ist das Niello ausgebrockelt, an dem unteren erhalten. Flacher Kugelnodus mit meridionalen Nissen, die in der Art angeordnet sind, daß auf je drei, in der Kugelfläche liegende Felder ein tiefer liegendes, stark konkaves Feld folgt. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Der Kelch wurde unterhalb der Gemeinde Windau bei den Ruinen der alten Kapelle gefunden.

Abbildung auf Tafel 20, 2.

Literatur: Fr. G. Keinzel, Aus Gegenwart und Vergangenheit der Gemeinde Windau. — E. Roth, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 367, 369, Abbildung 24. — Derjelbe, Beiträge, S. 153.

Kelche mit konkavem Auffatzrand und Kugelnodus ohne Rotuli.

35. Galt. Silber, vergoldet. Höhe 186 mm, Durchmesser der Schale 95 mm, Gewicht 260 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß. Der konkave Auffagrund ist verloren gegangen. Der am oberen und an dem unteren Rande gefehlte senkrechte Verbindungstreifen zeigt an drei Seiten des Sechspasses je fünf Löcher und zwischen denselben ein kleines graviertes Kreuz. Trennungsprisma mit doppelt gefehlten Seitenflächen. Die Seiten der Prismenstili sind einfach graviert. Flachkugliger Nissenodus. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite der Fußbasis das Meisterzeichen P S (?). An dem oberen Teil der Fußpyramide zwei derbe Nagelnieten. Der Kelch stammt aus dem 16. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, 33.
Abbildung des Kelches 8.



Abb. 8. Galt.

36. Armesch. Silber, vergoldet. Höhe 180 mm, Schalendurchmesser 85 mm, Gewicht 200 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit hohem, schrägem, nur wenig konkavem Auffagrund und nicht durchbrochenem, durch zwei parallele Kehlen gegliederten Verbindungstreifen. Sechseckiges Prismenstili mit je einer Erdbeere auf den Seitenflächen. Flacher Nissenodus mit sechs getriebenen Blattornamenten an Stelle der Knauzapfen und einem Verstärkungsgesimse an den Durchbruchöffnungen. Glatte Kelchschale. Trennungplatte und Schalenkorb sind

verloren gegangen, der Fuß ist eingeseffen und an einer Stelle gebrochen, die Befestigung der Schale ist gelockert, die Vergoldung stark abgeblättert. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung 10.

37. **Martinsdorf.** Kupfer, vergoldet. Höhe 200 mm, Durchmesser der Schale 95 mm, Gewicht 250 gr. Das schlecht erhaltene und falsch wiederhergestellte Stück hat eine gedrungene Kelchschale, auf der sich die gravierte Minuskelschrift: *hic est calix nostri salvatoris et cetera miserere nobis* hilf gott maria berot. Unterhalb des Inskriftsbandes eine geschnittene, getriebene und gravierte Vilienguirlande. Der obere Stilus hat die Gestalt eines sechsseitigen Prismas mit gravierten Zeichnungen auf den Seitenflächen. Der flachfluglige Knauf ist mit getriebenen und gravierten schuppenförmigen Blättern versehen. Der untere Stilus ist verlorengegangen und bei der wahrscheinlich im 19. Jahrhundert

vorgenommenen Erneuerung durch einen viel zu langen Stilus ersetzt worden. Der sechsseitige Pyramidenstumpffuß endigt oben in ein Zinnenkranz-Trennungsgestirn und zeigt auf den Seitenflächen gravierte Pflanzenornamente. Der Verbindungstreifen, der Sechspfaß-aussatzrand und die halbkreisförmigen Ausladungen des Fußes sind abgebrochen und in Verlust geraten. Die fehlenden Teile der Basis wurden durch einen kreisrunden wagerechten Streifen ersetzt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.



Abb. 9. Sommerburg.

10. Jermisch.

38. **Streitfort.** Silber, vergoldet. Höhe 181 mm, Schalendurchmesser 87 mm, Gewicht 217 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig absetzendem Aussatzrand.

Der glatte Verbindungstreifen ist nicht durchbrochen und an den beiden Rändern mit einem Viertelstab gesäumt. Flacher Kugelnodus mit meridianalen Rillen. Auf je vier schmale Rillen folgt ein breiteres und tieferes Feld. Zinnenkranz-Trennungsgestirn. Auf den Seitenflächen der Stiliprismen getriebene Zeichnungen. Der untere Stilus weitet sich nach oben, der untere nach unten zu einem schmalen Rande aus. Auf dem oberen Stilus eine kleine Tragescheibe. Glatte Kelchschale. Der Aussatzrand ist zum Teil verbogen, sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 21, 1.

39. **Talmatsch.** Silber, vergoldet. Höhe 158 mm, Durchmesser der Schale 77 mm, Gewicht 157 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspfaßbasis, die ohne Verbindungstreifen in den konkaven Aussatz übergeht. Am oberen Ende des Fußes ein sechsseitiges Trennungsgestirn. Glatte sechsseitige Stiliprismen. Der Nodus hat die Gestalt einer flachen Kugel und wird durch zwölf getriebene konkave Rillen gegliedert. Glatte Kelchschale. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung 7.

Literatur: S. Roth, Stilentwicklung, S. 10.

Kelche mit wagerechtem Hufsatzrand und mit Rotuln an dem Knauf.

40. **Bell.** Kupfer, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 250 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und senkrecht, durch zwei parallele Stäbe gegliedertem Verbindungsstreifen. Wenig hervortretendes Trennungsprisma mit profilierten Seitenflächen. Sechsheitige Prismenstil mit einfachen geschnittenen Ornamenten auf den Seitenflächen. Kilkennodus mit gravierten, gitterförmig sich kreuzenden Linien auf den zwölf getriebenen Erhebungen. In den Vorderseiten der sechs Rhombenrotuli gefärbtes geschliffenes Glas. Die Kelchschale ist an mehreren Stellen beschädigt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung 11.

Literatur: Katalog der Kelch Ausstellung, S. 7, Nr. 3.

41. **Birchältn.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Durchmesser der Schale 90 mm, Gewicht 360 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auf-

satzrand und gegossenem nichtdurchbrochenem Verbindungsstreifen, der eine Galerie von spitzblättrigen, in Rhomben eingestellten Maßwerken zeigt. Ein Trennungstück ist nicht vorhanden. Sechsheitige Prismenstil mit den geschnittenen Minuskeln: *ise veh* (oben) und *ei roii* (unten). Beide Aufschriften sind verrieben und bedeuten: *Ihesus, Maria*. Flachflügler Kilkennodus mit zwölf getriebenen rundblättrigen und mit einfachen geometrischen Liniengravierungen verzierten Erhebungen. Die



Abb. 11. **Bell.**

12. **Wolkendorf** bei Schäßburg.

Vorderseiten der Rhombenrotuli sind mit geschnittenen, ursprünglich von durchsichtigem Email bedeckten Blättern ausgestattet. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelband: *ecce panis angelorum factus hilt got maria*. Der obere Teil des Fußes ist mit einer Riete an dem Schaft befestigt. Bis auf das verloren gegangene Email gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 25, 2.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 88 f.

42. **Wodendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 192 mm, Durchmesser der Schale 105 mm, Gewicht 400 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem, mit einer Hohlkehle und einer darüber befindlichen Perlenschnur versehenem senkrecht, mit einem Hohlkehle und einer darüber befindlichen Perlenschnur versehenem Verbindungsstreifen. Auf dem unteren Ende der Fußseiten das gravierte, oben und unten von einem glatten schmalen Bande eingefasste Majuskelband: *HILF GOT S MARIA M (e) A*. Kräftiges, mit der größeren Grundfläche nach aufwärts gerichtetes Pyramidenstumpf-Trennungstück. Der untere Stilus fehlt. Kilkennodus mit gravierten Blättern auf den zwölf Erhebungen und mit Rhombenrotuln, deren geschnittene Blattornamente in schwarzes Email gebettet sind. Der obere sechsheitige Pris-

menstilus trägt die geschnittenen Majuskeln: **H I J K M** (aria) und ein Blattornament, die alle in Email gelagert waren. An der Kelchschale das gravierte Minuskelband: **ave S maria S gradia lenat S om** (= ave Maria gracia plena dominus). Der Fuß ist ein wenig eingeknickt, der Kelchrand an einigen Stellen eingebrochen, die Vergoldung zum Teil abgeblättert. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 18.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 27. — L. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 87. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 104 ff. — Derselbe, Beiträge, S. 152, 163 f.

43. **Cășpan**. Silber, vergoldet. Höhe 190 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 350 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand. Der senkrechte Verbindungstreifen weist drei wagerechte parallele Kehlen auf. Zinnenfranz-Trennungstück. Die sechsseitigen Prismenstili sind mit den geschnittenen und in blaues Email gebetteten Majuskeln: **M A B C D** und mit einem Kreuz auf der sechsten Seitenfläche versehen. Die sechs Knaufzapfen haben die Form von Zylindern, deren

Vorderseiten die geschnittenen und abwechselnd von blauem und grünem Email umgebenen Majuskeln: **I E S U S** und ein Kreuz zeigen. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelinschriftband: **maria berot auf das m(i)r hilf got**. Das Stück zwischen der Kelchschale und dem oberen Stilus ist jüngere Zutat. Bis auf das zum Teil ausgebrochene Email gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 24, 1.

Literatur: M. Auner, Zur Geschichte des Abendmahlskelches in Siebenbürgen, Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVII. (1914), S. 56. Auner weist darauf hin, daß der in der Urkunde des bischöflichen Vikars Dominik vom Jahre 1407 genannter Kelch „sich sehr wohl zur Datierung des Cășpaner Kelches verwenden läßt“. Die genannte Urkunde in

Zimmermann-Berner-Müller, Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen, III. Nr. 1580. Sicher ist es jedoch nicht, daß der urkundlich erwähnte Kelch mit diesem Stück identisch ist, immerhin aber möglich. Die Stelle lautet: »Item de uno cantro et uno cippo argenteis duos calices commisisset ordinare, quorum unum eidem ecclesiae sanguinis Christi de Chepan et alium ecclesiae beatae virginis de Swmkerek dare commisisset.« — B. Roth, Beiträge, S. 170, 174. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 355, 357.

44. **Engenthal**. Silber, vergoldet. Höhe 175 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 250 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspañbasis mit wagerechtem Aufsatzrand und senkrechtem, nichtdurchbrochenem, aus einem glatten und einem mit Maßwerk verzierten Band bestehenden Verbindungstreifen. Trennungstück, das in derselben Weise geschmückt ist, wie der Verbindungstreifen. Prismatische glatte Stili, die gegen den Knauf zu von einem gedrehten Draht umgeben sind. Kilkennodus mit Rhombenrotuli, deren Vorderseiten glatt sind. Glatte Kelchschale. Der Fuß ist eingedrückt, sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

45. **Großchenk**. Silber, vergoldet. Höhe 173 mm, Durchmesser der Schale 86 mm, Gewicht 395 gr. Wagerechter Aufsatzrand. Nichtdurchbrochener senkrechter



Abb. 13. Schirkanyen.

14. Großchenk.

Verbindungstreifen, der zwischen zwei gefehlten Bändern eine Galerie spitzblättriger Dreipässe in Dreiecksanordnung besitzt. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seitenflächen. Doppelt gefehltes Zinnenfranzgesimse. Auf den Seitenflächen des unteren sechsseitigen Prismenstils auf graviertem Grund die Minuskeln: $e | i | a ? | r | a$ (= ave Maria). Stark flacher Kilkennodus, dessen zwölf Erhebungen gravierte Maßwerkzeichnungen zeigen. Die kräftig hervortretenden Rhombenroteln enthalten auf den Vorderseiten geschnittene Blumen, die ehemals von durchsichtigem Email bedeckt waren. Der obere Stilis fehlt. Die glatte Kelchschale ruht auf einer kleinen Trageplatte. Eine jüngere Ausbesserung hat in den Fuß eine Silberplatte eingesetzt, die zum Festhalten der Verbindungsschraube dient. Der Fuß ist stark zusammengedrückt und war um zehn Millimeter höher, als gegenwärtig. Der Aufsatzrand ist an einigen Stellen verbogen, der Fuß an zwei Stellen gesprungen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung 14.

46. **Großsheuern.** Silber, vergoldet. Höhe 174 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 270 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und senkrechtem, nichtdurchbrochenem, gepunztem Maßwerkverbindungstreifen. Zinnenfranz-Trennungstück. Zylinderstili mit einfach gravierten Seitenflächen. Flacher Kilkugelnodus mit geschnittenen, in blaues Email gelagerten Blumenornamenten auf den Vorderseiten der Rhombenroteln und gravierten einfachen Zeichnungen auf den zwölf getriebenen blattförmigen Erhebungen des Knaufes. Glatte Kelchschale. Das Email der Knaufzapfen ist zum größten Teil ausgeblättert. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. F. 29, 2.



Abb. 15. Hammersdorf. 16. Kleintchenk.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 153, 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Kelchausstellung, S. 18 f., Nr. 43.

47. **Hammersdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 179 mm, Schalendurchmesser 92 mm, Gewicht 320,5 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der Maßwerkverzierungen zeigt. Wenig hervortretendes Trennungsprisma. Die untere Hälfte der Seitenfläche desselben ist mit nichtdurchbrochenem Maßwerk, die obere mit zwei parallelen Stäben versehen. Prismenstili mit geschnittenen Blumenornamenten auf den Seitenflächen. Der flachkugelige Knauf zeigt auf der oberen Hälfte meridional angeordnete und auf der unteren spirallinig verlaufende Rippen. Die sechs oberen Erhebungen sind mit gravierten Blättern, die sechs unteren mit gravierten Streifen geschmückt. Die Vorderseiten der Rhombenroteln enthalten geschnittene Blumenornamente, die ebenso wie die der Stili mit durchleuchtendem grünem Email bedeckt sind. Die Kelchschale ist glatt. Die Kelchschale ist an zwei Stellen eingerissen, die Vergoldung zum Teil schadhast. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung 15.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 33. — Katalog der Kelchausstellung, S. 43, Nr. 150.

48. **Hennsdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 212 mm, Durchmesser der Schale 97 mm, Gewicht 510 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seitenflächen, wagerechtem Auffagrund und senkrecht nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der in der oberen Hälfte mit einem Band dicht nebeneinander stehender senkrechter Kerbe und in der unteren Hälfte mit einer Hohlkehle ausgestattet ist. Auf den Fußseiten ist etwas unterhalb des oberen Endes je eine vierblättrige gegossene kleine Blüte angeschraubt. Statt eines Trennungstückes ein einfacher gedrehter Draht. Sechseckige Prismenstili. Um den unteren Stilius ist ein mit gedrehtem Draht eingefasstes Band gelegt, auf das die Minuskeln: *me|u|i|t|p|* eingraviert sind. Das Minuskelband des oberen Stilius ist verloren gegangen. Der flachkuglige Knopf besitzt spiral angeordnete Rillen und graviertes Fischblasen-Maßwerk auf den zwölf getriebenen Erhebungen. Auf den Vorderseiten der Rhombenrotuln die geschnittenen und ehemals in Email gebetteten Minuskeln: *aiuceo*. Auf dem unteren Teil der Kelchschale gravierte Flammzungen und auf dem oberen das von je einem schmalen glatten Streifen gesäumte Minuskelband: *hilf got aus* (das *s* verkehrt) *not maria S berot S allmechtiger got*. Bis auf das ausgeblätterte Email und das verloren gegangene obere Stiliusband gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 23.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derfelbe, Beiträge, S. 175. — Derfelbe, Stilentwicklung, S. 15. — Katalog der Kelchausstellung, S. 9, Nr. 9.

49. **Keißb.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 125 mm, Gewicht 576·5 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffagrund und nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der mit einem einfachen, oben von einer Kehle und unten von einem gedrehten Draht begrenzten Kantenband geschmückt ist. Von den Fußseitenflächen sind drei glatt und drei auf ihrem unteren Teil mit Gravierungen, die auf gestricheltem Grunde ein Kreuz, die Hand Gottes mit der Minuskelschrift: *hil(f)g(ott)* und das Jesusmonogramm: *ihs* darstellen, verziert. Trennungsgemise mit Zinnenkranz. Der untere Teil des Trennungstückes ist mit zwei parallelen Kehlen versehen, von denen die untere glatt und die obere mit je vier Punkten ausgestattet ist. Prismenstili mit geschnittenen und in Email gebetteten Minuskeln; oben: *(a)v(e)|m|a|r|i|a*, unten: *a|b|c|d|e|p|g*. Flacher Rillennodus mit gravierten spitzblättrigen Maßwerkornamenten auf den getriebenen zwölf Erhebungen. Auf den Vorderseiten der Rhombenrotuln die geschnittenen und in blaues Email gelagerten Minuskeln: *g|o|t|h|i|i|f*. Glatte Kelchschale. Das Email ist zum Teil ausgeblättert. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 24, 3.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der siebenbürgischen Goldschmied-Künste, S. 27. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3.

50. **Klausenburg.** Silber, vergoldet. Höhe 184 mm, Durchmesser der Schale 94 mm, Gewicht 400 gr. Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffagrund und nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der aus einem Kantenband besteht. Ein Trennungstück ist nicht vorhanden. Die sechsseitigen Prismenstili sind auf den Seitenflächen mit geschnittenen Blattornamenten und an ihrem oberen und unteren Rande mit einem gekerbten Draht eingefasst. Flacher, getriebener Rillennodus, dessen zwölf spitzblättrige Erhebungen der Länge nach durch eine Kerbe geteilt sind. Die Rhombenrotuln tragen auf den Vorderseiten Flächenemail. Auf die Kelchschale ist das Minuskelband: *ecce ♦ panis ♦ angelorum ♦ factus ♦ cibvs ♦ viator(um) †* eingraviert. Die auf den unteren Teil der Fußseiten aufgelegten gegossenen, geflügelten Engelsköpfe und der

Kelche.

getriebene und durchbrochene, aus sechs, in ovale Felder eingestellten Blumen und aus einem Lorbeerkranz mit darüber befindlicher Liliengalerie bestehende Schalenkorb ist jüngere Zutat des 17. Jahrhunderts. Auf der Oberseite des Aufschlagrandes in lateinischer Schreibschrift einpunktiert: Zum gebrauch, des Heiligen Abendmahl verEhrt Wolfgang Andreas Wielandt und Stephan Patenay Kaufleith von Hermanstadt Anno 1717 den 4 July. Der Fuß ist mit dem unteren Stilus durch einen silbernen Stift verbunden. Am Fuß einige kleinere Brüche. Die Vergoldung des Knaufes an mehreren Stellen abgewetzt. Das Email der Rotula ist abgeblättert. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 36.

51. **Kleinblasendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 206 mm, Durchmesser der Schale 94 mm, Gewicht 390 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufschlagrand und senkrechtem, nichtdurchbrochenem, mit einem Dreiecksornamentenband geschmücktem, senkrechtem Verbindungstreifen. Das sechsseitige Trennungstück zeigt die Verzierung des Verbindungstreifens und wird von einem Innenkranz gekrönt. Prismenstili mit geschnittenen, in Niello gebetteten Ornamenten. Kissenknauf mit Rhombenrotula, deren Vorderseiten die Ornamente der Stili enthalten. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

52. **Kleinproßdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 176 mm, Schalendurchmesser 88 mm, Gewicht 340 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufschlagrand und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Verbindungstreifen. Sechseckige Prismenstili, von denen der untere glatt ist und der obere auf seinen Seitenflächen die geschnittenen Minuskeln: *v r* zeigt. Die übrigen Minuskeln sind ausgebrochen; die erhaltenen lassen vermuten, daß die Inschrift *ave maria* lautete. Flachher Kissenkugelnodus mit zwölf getriebenen Feldern und Blumenkelchrotula, deren Blütenblätter von gewundenem Draht eingefast und mit blauem Email belegt sind. Glatte Kelchschale. Der Aufschlagrand ist zum Teil ausgebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

53. **Kleinschenk.** Silber, vergoldet. Höhe 185 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 340 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufschlagrand und senkrechtem Verbindungstreifen, der aus einem Band durchbrochener, in Dreiecke eingestellter Dreipässe besteht. Wenig hervortretendes Trennungsgesimse. Die prismatischen Stili zeigen geschnittene Minuskeln, die von Email auf geriffeltem Grund umgeben waren. Auf dem oberen Stilus eine Blume und: *h|i|f|g|o|t*, auf dem unteren: *m|a|r|i|a* und ein Blattornament. Der gegenwärtig verkehrt eingesetzte Knauf ist spiralg geriffelt. Die quergestellten Rhombenrotula enthalten auf den Vorderseiten die geschnittenen, ursprünglich von Email auf geriffeltem Grund umgebenen Minuskeln: *m|a|r|i|a* und ein Blattornament. Auf der oberen und auf der unteren Hälfte des Nodus sechs getriebene gravierte Felder mit Maßwerk- und Pflanzenzeichnungen. Auf der Unterseite des Aufschlagrandes in lateinischen Anfangsbuchstaben: *RENOVATVM ANNO 1617*. Der Aufschlagrand ist zur Hälfte ausgebrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung 16.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Kelchausstellung, S. 39, Nr. 132.

54. **Kreisch.** Silber, vergoldet. Höhe 178 mm, Durchmesser der Schale 95 mm, Gewicht 330 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit schmalen wagerechtem

Auffragrand und senkrecht, nichtdurchbrochenem, mit drei parallelen Kehlen und zwei Halbstäben gegliedertem Verbindungsstreifen. Auf jeder der sechs Seitenflächen des Fußes ein großes, graviertes, spätgotisches Blatt. Doppelt gefehltes Prismentrennungsstück. Die Seitenflächen der Prismenstili sind mit geschnittenen und in Niello gelagerten Blattornamenten geschmückt. Flacher Kellennodus mit zwölf getriebenen spitzblättrigen Erhebungen und mit Rhombenroteln, die auf den Vorderseiten geschnittene und ebenfalls in Niello gebettete Blätter aufweisen. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelband: *ave* ♦ *maria* ♦ *gracia* ♦ *plena* ♦ *dominus* ♦ *te(c)u(m)*. Die Kelchschale ist an ihrem unteren Teil gelötet, der Auftragrand ist an einer Stelle losgelöst. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung 17.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 88. — Derselbe, Beiträge, S. 164 f., 171 f., Abbildung Tafel XLII, 3. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 106, Abbildung 6. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 29.



Abb. 17. Kelch.

55. **Tröblang.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 550 gr. Der niedere Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß entbehrt gegenwärtig eines Auftragrandes, der wagerecht gewesen ist. Der schmale Verbindungsstreifen ist senkrecht an die Basis angeschlossen und mit einem Bande winziger, spitzblättriger, eingepunzter Vierpfaßornamente geschmückt. Die Fußseiten bedeckt zu zwei Dritteln ihrer Höhe je ein getriebenes Blatt auf gepunktetem Grund. Die so verzierten Fußseiten schließt oben ein schmales, von gedrehten Drähten umsäumtes Band ab, auf dem in erhöhten getriebenen Majuskeln zu lesen steht: *Y H A H | M D J | H C Y | H C B | Y H S* (= erbarm dich über uns). Der oberste Teil des Fußes ist glatt. Auf dem oberen Stilis in geschnittenen Majuskeln: *J H C H S* und auf dem unteren: *H C B Y H C*. Ueber jedem Buchstaben ein geschnittenes Ornament. Beide Stili sind sechsseitige Prismen. Der flache Kugelnodus ist an

seinem Gleicher mit sechs kreisförmigen Abplattungen versehen, aus denen die kräftigen Zylinderstili hervorstehen. Auf der Vorderseite der Noduszapfen die geschnittenen Majuskeln: *M A B J A H*. Die Inschriften der Stili, des Knaufes und des Fußes ergeben das zusammenhängende Ganze: Herr Jesus und Maria erbarm dich über über uns. Glatte hochgezogene Kelchschale. Alle Inschriften waren ursprünglich von Email umgeben. Die Kupa scheint aus jüngerer Zeit zu stammen. Bis auf den verloren gegangenen Auftragrand und das ausgeblätterte Email gut erhalten. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt Nürnberg 1885, Budapest 1913.

Abbildung auf Tafel 17.

Literatur: G. D. Teutsch, Sachsen Geschichte, I. S. 179. — V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Beiträge, S. 170. — Nürnberger Katalog, S. 18, Nr. 440. — Katalog der Kelch Ausstellung, S. 37, Nr. 121.

56. **Meschen.** Silber, vergoldet. Höhe 179 mm, Schalendurchmesser 92 mm, Gewicht 335 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auftragrand

Kelche.

und durchbrochenem gegoffenem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Trennungsgesimse. Auf den Seitenflächen der sechsseitigen Prismenstili in grünes Email gebettete geschnittene Minuskeln und Ornamente. Auf dem oberen Stilus: \square g n h \square s, auf dem unteren: maria und ein Ornament. Die Stili sind an dem oberen und an dem unteren Rande wellig ausgelappt. Flachher Kilkennodus mit Rhombenrotulu, deren Vorderseiten die von grünem Email umgebenen geschnittenen Minuskeln: ihesus zeigen. Um die Kelchschale schlingt sich das von zwei parallelen Linien eingefasste Minuskelninschriftband: hoc opus fecit fieri fr(ater) herman(us) de erfordia ord(inis) p(raedicatorum). Das Email ist stark abgeblättert, der Nodus an zwei Stellen durchlöchert; an dem Ansatz des Fußes einige leichte Brüche; drei Bruchstellen der Schale sind mit Silberblech unterlegt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 88. — Derselbe, Beiträge, S. 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Kelchausstellung, S. 50, Nr. 179.

57. **Michelsberg.** Silber, vergolbet. Höhe 170,5 mm, Schalendurchmesser 88 mm, Gewicht 326 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und senkrechtem nichtdurchbrochenem Verbindungsstreifen, der ein Band von kleinen Dreiecken aufweist. Zinnenkranz-Trennungstück. Sechseitige Prismenstili, von denen der obere die Minuskeln: i e s u s, der untere die Minuskeln: i e s u s zeigt. Beide Inschriften bedeuten das Wort: Jesus, sind geschnitten und in Niello gebettet. Der flach-kugelige Knauf ist gerillt. Seine zwölf getriebenen blattförmigen Erhebungen sind teils mit Maßwerk, teils mit Pflanzenwerk und mit rautenförmigen Zeichnungen graviert. Die Rhombenrotuli sind auf der Stirnseite mit geschnittenen und von Niello umgebenen Blumenornamenten verziert. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 25, 1.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Kelchausstellung, S. 17, Nr. 43.



Abb. 18. Peichendorf.

58. **Peudorf** bei Schäßburg. Silber, vergolbet. Höhe 164 mm, Schalendurchmesser 94 mm, Gewicht 278 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem gegoffenem Verbindungsstreifen, der eine Reihe kleiner angeblendeter Fenster zeigt. Kugelrillenknauf. Von den zwölf getriebenen Feldern desselben sind die oberen sechs mit getriebenen und gravierten Blättern verziert. Rhombenrotuli mit geschnittenen, ursprünglich in Email gebetteten Blattornamenten. An der Außenseite der glatten Kelchschale in lateinischer Schreibschrift des 19. Jahrhunderts: J. Sch. und A. Sch. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

59. **Peichendorf.** Kupfer, vergolbet. Höhe 178 mm, Durchmesser der Schale 97 mm, Gewicht 436 gr. Pyramidenstumpffuß auf Sechspañbasis. Wagerechter Auf-

sastrand und nichtdurchbrochener senkrechter Verbindungstreifen mit Dreiecksornamenten. Drei Seiten des Fußes sind glatt, drei mit gravierten geometrischen Linienzeichnungen verziert. Glatte sechsseitige Prismenstili. Kilkugelnknopf mit sechs großen Kegeltumpfstumpeln, in deren Vorderfläche Kugelsegmente eingefügt sind. Diese Füllungsflächen waren ursprünglich mit Email bedeckt. Die Kelchschale ruht auf einer niederen, am Rande ausgeklappten, später eingesetzten Trageplatte. Um die Kelchschale schlingt sich ein gepunztes Rankenband. Der Kelch ist mangelhaft ausgebessert, der obere Teil des Fußes und die Stili sind mit Blei ausgegossen. Die Vergoldung ist an mehreren Stellen schadhafte. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung 18.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 45. — Derselbe, Beiträge, S. 212. — Katalog der Kelchausstellung, S. 13, Nr. 25.



Abb. 19. Radeln.

60. Petersdorf bei Bistritz. Silber, vergoldet. Höhe 196 mm, Durchmesser der Schale 95 mm, Gewicht 390 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der mit einer senkrechten, aus nebeneinander liegenden Strichen gebildeten Galerie zwischen parallelen Stäben verziert ist. Auf drei nebeneinander liegenden Seitenflächen des Fußes die gravierten Inschriftbänder: *den von kumpt der kelch vom kürren schusser | cristel deutschlander*. Die Widmungsinnschrift bedeutet: Der verehrten Kirche kommt der Kelch von Georg Schusser und Christian Deutschländer. Doppelt geklammertes Trennungsprisma. Auf den sechsseitigen Prismenstili oben die geschnittene und von Niello umgebene Majuskelschrift: *H|P|f|G|O|T*, unten: *M|A|B|I|A|G* (ratia). Flacher Kilkennodus mit gravierten Ornamenten auf den getriebenen zwölf Erhebungen. Auf den Vorderseiten der Rhombenrotuli die geschnittenen Minuskeln: *averam* (= ave Maria). Die Inschriften der Stili und der Rotuli sind in Email gebettet, das zum Teil ausgeblättert ist. Sonst ist der Kelch gut

erhalten. Im Jahre 1887 wurde der Kelch gestohlen, gelangte hierauf durch Kauf in den Besitz des Ungarischen Nationalmuseums, wo ihn Bischof G. D. Teutsch als das Eigentum der Gemeinde Petersdorf erkannte, worauf die Rückgabe erfolgte. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1896 und 1913 in Budapest. — Abbildung auf Tafel 25, 4.

Literatur: L. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — G. D. Teutsch, Sachjensehichte, I, S. 178. — Derselbe, Ein siebenbürtischer Kelch, Arch. Ert. XIX. (1889), S. 175 f. — Fr. Teutsch, G. D. Teutsch, S. 514. — V. Roth, Beiträge, S. 170. — Derselbe, Sittenentwicklung, S. 26. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 356. — Amtlicher Katalog der historischen Hauptgruppe der 1896er Millenniumsausstellung, S. 122, Nr. 1401. — Katalog der Kelchausstellung, S. 54, Nr. 190.

61. Radeln. Silber, vergoldet. Höhe 188 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 345 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und nichtdurchbrochenem geklammertem Verbindungstreifen. Zinnenkranz-Trennungsgesims. Auf den Seitenflächen der sechsseitigen Prismenstili geschnittene und ehemals in Email

Kelche.

gelagerte Majuskeln. Auf dem oberen Stilus: **ET ENNA**, auf dem unteren: **HECTET**.
 Killennodus mit gravierten Blättern auf den zwölf getriebenen Erhebungen und Rhombenrotuln in deren Vorderseiten eingeschnitten sind, ursprünglich in Email gebettete Blumenornamente. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelschriftband: **ave S maria S gracia S plena S dominus S te(c)um**. Ein Blatt der unteren Knaufhälfte ist zum Teil ausgebrochen, der Kelchschalenrand an einigen Stellen eingerissen, das Email ausgeblättert und die Vergoldung mehrfach schadhast. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg. Abbildung 19.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 28. — S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 88. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 18, Nr. 445.

62. **Reps.** Silber, vergoldet. Höhe 192 mm, Schalendurchmesser 104 mm, Gewicht 415 gr. Statt des wagerechten Auffagrandes nur später aufgelötete Viertelkreisblätter. Der Verbindungstreifen ist nicht durchbrochen und mit einem von zwei Hohlkehlen eingesäumten Perlenband verziert. Auf den Seitenflächen des auf einer Sechspañbasis sich erhebenden Pyramidenstumpffußes das gravierte Majuskelband: **HECTET ENNA ET**. Die letzten drei Majuskeln sind ver-

schrieben für: hilf. Kräftiger Killennodus mit zarten Blattgravierungen auf den zwölf Feldern und sechs Rhombenrotuli, auf deren Vorderseiten je ein ehemals in Email gebettetes Ornament eingeschnitten ist. Glatte Kelchschale mit dem gravierten Minuskelband: **ave S mari(a) S gracia p S lena (d)om(inus) t(e)r(um) S**. Der Fuß ist gebrochen und gelötet. Lötstellen auch an der Unterseite der Schale. Der Kelch stammt von derselben Hand, auf die der Bodendorfer Kelch (Nr. 42) zurückgeht. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.



Abb. 20. **Reps.**

21. **Stolzenburg.**

Der Fuß ist gebrochen und gelötet. Lötstellen auch an der Unterseite der Schale. Der Kelch stammt von derselben Hand, auf die der Bodendorfer Kelch (Nr. 42) zurückgeht. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.

Abbildung 20.

Literatur: Nürnberger Katalog, S. 18, Nr. 442.

63. **Schellenberg.** Silber, vergoldet. Höhe 198 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 375 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seiten, wagerechtem Auffagrund und senkrecht durchbrochenem Verbindungstreifen, der zwischen zwei wagerechten, parallel gefehlten Wänden Dreipañmaßwerk in Dreiecksfeldern zeigt. Doppeltgefelhtes Binnenkranz-Trennungstück. Der untere Stilus fehlt. Der obere hat die Gestalt eines sechsseitigen Prismas mit geschnittenen, von Niello umgebenen Blättern. Auf den getriebenen zwölf Erhebungen des flachen Killennodus gravierte Blätter und in zwei Fällen Fischblasen. Die Stirnseiten der Rhombenrotuli sind mit geschnittenen und von Niello umgebenen Blättern geschmückt. Glatte Kelchschale mit einem Riß am Rande. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 25, 3.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Beiträge, S. 146.

64. **Schirkhagen.** Silber, vergoldet. Höhe 190 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 373 gr. Glatter Sechspañ Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffagrund und senkrecht nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der mit einer aus Dreipaßmaßwerken bestehenden Galerie geschmückt ist. Ein Trennungstück ist nicht vorhanden. Sechseiteige Prismenstili mit zarten Sockeln und Gesimsen und mit geschnittenen Blattornamenten auf den Seitenflächen. Spiral gerillter Knauf abwechselnd mit gravierten Fischblasen und Blättern auf den zwölf Erhebungen. Von den sechs Rhombenrotula sind drei mit geschnittenen und gravierten Blattornamenten und drei mit spizblättrigen Vierpaßmaßwerken auf den Vorderseiten verziert. Glatte Kelchschale. Auf der Bodenunterseite der Goldschmiedvermerk: 4 mark vnd v lot vnd 1 qnt. Außerdem eingekraßt: Laurentius Scholtz Grohsauien. Pastor Ecl? Evangely Chri . . . 1573. Daneben jüngere Einkrazungen aus dem 17. Jahrhundert. Bei einer Wiederherstellung des Kelches wurde der Fuß und der untere Teil des Knaufes an einen durchgehenden Stab angenietet. Sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung 13.

Literatur: K. Csányi, Lehren der Kelchausstellung, S. 127, und Abbildung 5. — B. Roth, Beiträge, S. 172. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 30. — Katalog der Kelchausstellung, S. 8, Nr. 7.

65. **Stolzenburg.** Silber, vergoldet. Höhe 179 mm, Schalendurchmesser 101 mm, Gewicht 269 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspañbasis. Wagerichter Auffagrund. Senkrechter, gegoffener, mit Dreipaßen in Dreiecksfeldern ausgestatteter Maßwerk-Verbindungstreifen. Doppelt gefehltes prismatisches Verbindungstück. Der untere Stilus zeigt auf den Seitenflächen geschnittene, von dunkelblauem Email belegte Blumen, der obere Stilus ist verloren gegangen. Kugelnodus mit spirallig verlaufenden Rillen und zwölf getriebenen Erhebungen auf den beiden Hälften. Die Erhebungen sind mit gravierten Blättern und lauernden Tieren geschmückt. In die Vorderseiten der Rhombenrotuli sind von grünem durchsichtigem Email bedeckte Blätter eingeschnitten. Die Kelchschale ist glatt. Das Email des unteren Stilus ist beinahe vollständig, das der Knaufzapfen zum Teil abgeblättert. Die Kelchschale ist an drei Stellen eingerissen, aus dem Auffagrund sind mehrere Stücke ausgebrochen. Die Vergoldung ist stellenweise schadhast. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung 21.

66. **Tartlau.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 350 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffagrund und gegoffenem senkrechtem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Drei Seitenflächen des Fußes sind glatt, drei mit spätgotischen Blattornamenten graviert. Wenig hervortretendes Binnenkranz-Trennungsgesimse. Die sechseiteigen Prismenstili enthalten auf ihren Seitenflächen die geschnittenen und in grünes Email gebetteten Majuskeln: **M T W T M T** (unten), **M T W T M T** (oben). Rillenkugelnodus, dessen zwölf getriebene spizovale Felder der Länge nach gerippt sind. Die kräftigen Rhombenrotula sind auf den Vorderseiten mit geschnittenen und in Niello gelagerten Blüten geschmückt. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelband: **hif § got § maria § herot § auf § hif § got § maria X**. Das Wort „auf“ ist die siebenbürgisch-sächsische Mundartform für das neuhochdeutsche „uns“. Das Niello der Knaufzapfen an einigen Stellen beschädigt, sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 24, 4.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Stilentwicklung, S. 29. — Katalog der Kelchausstellung, S. 41, Nr. 140.

Kelche mit konkavem Auffatzrand und Rotulnknauf.

67. **Willast.** Silber, vergoldet. Höhe 198 mm, Durchmesser der Schale 99 mm, Gewicht 350 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffatzrand und gegossenem senkrechtem Maßwerk-Verbindungsstreifen. Trennungstück von der Form eines doppelten Pyramidenstumpfes. Sechsheitige Prismenstili mit den geschnittenen Minuskeln: *av mari* (= *ave Maria*) auf den Seitenflächen. Flacher Kissenodus mit Rhombenrotuln, deren Vorderseiten mit einer geschnittenen vierblättrigen Blume geschmückt sind. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

68. **Bonnesdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 170 mm, Schalendurchmesser 86 mm, Gewicht 216 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffatzrand und nichtdurchbrochenem, senkrechtem, durch wagerechte Linien belebtem Verbindungsstreifen. Sechsheitige Prismenstili mit einfachen geschnittenen Ornamenten auf den Seitenflächen. Kissenodus mit Rhombenrotuln, die auf ihren Vorderseiten geschnittene Blattverzierungen aufweisen. Die Ornamente der Stili und der Rotuln waren ursprünglich in Email oder Niello gelagert. Zinnenkranz-Trennungsgesimse. Glatte Kelchschale. Gut erhalten bis auf das ausgeblätterte Email oder Niello. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung 22.



Abb. 22. **Bonnesdorf.**

23. **Mehburg.**

69. **Durles.** Silber, vergoldet. Höhe 208 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 392 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffatzrand und gegossenem senkrechtem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen.

Die Ranke wird von je einer Hohlkehle gesäumt. Zinnenkranz-Trennungsprisma. Sechsheitige Prismenstili mit geschnittenen, einfachen, ehemals von durchsichtigem Email bedeckten Blattornamenten auf den Seitenflächen. Flacher Kissenodus mit zwölf spitzblättrigen, durch eine Längsrippe geteilten getriebenen Feldern und Rhombenrotuln, die auf den Vorderseiten die von einem gestrichelten Grund sich abhebenden Minuskeln: *i h e s u s* zeigen. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 175. — Katalog der Kelch Ausstellung, S. 14, Nr. 28.

70. **Hamruden.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 325 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit unterhalb des durchbrochenen gegossenen Rantenverbindungsstreifens rechtwinklig absetzendem konkavem Auffatzrand. Die Ranten des Fußes sind an dem oberen Ende abgeschragt. Auf den Seitenflächen des Fußes graviertes Maßwerk. Stark hervortretendes Doppelpyramiden-Trennungstück. Auf den Seitenflächen der sechsheitigen Prismenstili je eine Erdbeere. Der untere Stilus ist mit einem Sockel, der obere mit einem Gesimse von übergreifenden

Stäben versehen. Flacher Kugelnauß, der auf der oberen Hälfte mit getriebenen Rillenfeldern, auf der unteren mit getriebenen, sich kreuzenden Rippen ausgestattet ist. Sechsfach gelappte, mit einem Erdbeerstengel versehene Blumenrotuli. Oberhalb des oberen Stilus ist eine kleine Trage Scheibe eingesezt. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußes in lateinischen Anfangsbuchstaben eingekragt: **DISEN KELCH HAT LASE MACHA (?) HAS WEWER VD SE SESTER 1518** und auf der Unterseite des Aufsatzrandes: **ZV SENT NICLAS**. Die mundartlich beeinflusste Inschrift lautet neuhochdeutsch: *Diesen Kelch hat lassen machen Hans Weber und seine Schwester 1514*. Der untere Teil der Schale ist auf eine kleine Kupferplatte aufgelötet. Auf dem Boden im Inneren der Schale eine eingelötete Silberplatte. Der Fuß ist an einer Stelle durchlocht und mehrfach eingebrochen, der Mündungsrand eingerissen. Entstehungszeit: 1514.

Abbildung auf Tafel 28.

Literatur: G. D. Leutsch, *Sachsengeschichte*, I. S. 176. — L. Reiffenberger, *Kurzer Bericht*, S. 3. — B. Roth, *Kunstgewerbe*, S. 89.

71. **Taad**. Silber, vergoldet. Höhe 209 mm, Durchmesser der Schale 99 mm, Gewicht 370 gr. Glatte Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und gegossenem, durchbrochenem, senkrechtem Rankenverbindungsstreifen. Zinnenkranz-Trennungsprisma. Auf den Seitenflächen der sechsseitigen Prismenstili geschnittene Ornamente. Flacher Rillenkugelnodus mit zwölf getriebenen spizblättrigen Feldern und Rhombenrotuln, deren Vorderseiten geschnittene Blätter enthalten. Auf der Kelchschale das gravierte Minuskelschriftband: **ave S veru S corpus i sagwis domini** (= *ave verum corpus et sanguis domini*). Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 27, 2.

Literatur: L. Reiffenberger, *Kurzer Bericht*, S. 3. — B. Roth, *Kunstgewerbe*, S. 85. — Derselbe, *Beiträge*, S. 170. — Derselbe, *Wittriger Goldschmiedewerke*, S. 369.

72. **Katzendorf**. Silber, vergoldet. Höhe 156 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 206 gr. Glatte Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand, der zum größten Teil wagerecht verbogen ist. Der senkrechte nichtdurchbrochene Verbindungsstreifen wird durch wagerechte, parallel getriebene Halbstäbe und Hohlkehlen gegliedert. Auf den sechs Seitenflächen der Prismenstili je ein geschnittenes und ursprünglich mit Email umgebenes Blatt. Flacher gerillter Kugelnauß mit zwölf getriebenen, spizblättrigen, durch eine Längsrippe geteilten Feldern und mit Rhombenrotuln, die auf den Vorderseiten geschnittene und ehemals wahrscheinlich von durchsichtigem Email bedeckte Blattornamente zeigen. Die Kelchschale gürtet ein graviertes Minuskelband: **ave S maria S gracia S plena S dominus S**, in das eine Blume und ein Blütenzweig eingefügt ist. Der Aufsatzrand ist beschädigt, der Fuß ist eingeseßen, wodurch sich die geringe Höhe erklärt, die Kelchschale ist verbogen und die Vergoldung stellenweise schadhast. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Literatur: L. Reiffenberger, *Kurzer Bericht*, S. 3.

73. **Kirieleß**. Silber, vergoldet. Höhe 195 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 265 gr. Glatte Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem durchbrochenem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Sechsseitige Prismen-Trennungsplatte mit durchbrochenen Seitenflächen. Rillenkugelnodus mit Blumenrotuln, deren Blütenblätter ehemals emailliert waren. Die geschnittenen lateinischen Anfangsbuchstaben auf den Seitenflächen der Prismenstili sind in Niello gelegt. Auf dem unteren Stilus: **IESVS** und ein freies Feld, auf dem unteren: **MARIA** und die Zahl 1295.

Kelche.

Auf den Fußseiten die neuere Initialeninschrift: GRÖS . GERCH . MECHEL . WEBER. KIRCHENVATER K . I . L. Die letzten drei Buchstaben bedeuten: Kirielleis. Glatte Kelchschale. Der Aufsagrund ist beschädigt. Entstehungszeit: 1495. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung 26.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f. — B. Roth, Beiträge, S. 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Kelchsausstellung, S. 40 f., Nr. 139.

74. **Marktschelken.** Silber, vergoldet. Höhe 217 mm, Durchmesser der Schale 102 mm, Gewicht 428 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, an den unteren Ranten verstärktem Aufsagrund. Der schmale, senkrechte, nichtdurchbrochene Verbindungsstreifen ist mit kleinen, dicht aneinander gereihten, gepunzten Ornamenten bedeckt. Drei Seitenflächen des Fußes enthalten graviertes Fischblasenmaßwerk, die übrigen sind glatt. Stark hervortretendes Trennungstück von der Gestalt eines Doppel-Pyramidenstumpfes. Sechseckige Prismenstili mit je einer Erdbeere auf den Seitenflächen. Die Hälfte der zwölf getriebenen ovalen Felder des flachen Rillenkugelnodus ist mit graviertem Fischblasenmaßwerk verziert, die andere Hälfte durch eine Längskerbe geteilt. Die Rotula bilden gegossene, mit einem geferbten Rundstab gegürtete Kugelnöpfe mit ornamentierter Oberfläche; in die Mitte ihrer Vorderseite ist eine kleine vergoldete Silberperle eingesetzt. Die Kelchschale ist gegenwärtig glatt, doch deutet der Unterschied in der Vergoldung der oberen und der unteren Hälfte darauf hin, daß der Kelch früher einen Schalenkorb besaß. Sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.



Abb. 24. Scholten.

25. Scholten.

26. Kirielleis.

Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 29, 4.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 159, 222 f., Abbildung Tafel XLVIII, 1. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 24. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 122, Abbildung 19.

75. **Mediasch.** Silber, vergoldet. Höhe 196 mm, Schalendurchmesser 89 mm, Gewicht 413 gr. Glatte Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsagrund und senkrechtem, gegossenem, durchbrochenem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Prismenstili mit gravierten Blattornamenten auf den Seitenflächen. Flacher Rillenkugelnodus mit Rhombenrotula, die auf den Vorderseiten ebenfalls gravierte Blätterzeichnungen aufweisen. Die zwölf getriebenen Felder des Knauzes bestehen aus je einem dreifach gelappten spitzem Blatt. Glatte Kelchschale. Das Trennungstück ist gegenwärtig statt unterhalb des unteren Stiles oberhalb desselben eingesetzt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 27, 1.

76. **Mehburg.** Silber, vergoldet. Höhe 197,5 mm, Schalendurchmesser 99 mm, Gewicht 370 gr. Glatte Pyramidenstumpffuß auf Sechspfaßbasis mit konkavem Aufsagrund und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Ranken-Verbindungsstreifen. Hohes prismatisches Trennungsgesimse mit Zinnenfranz. Sechseckige Prismenstili mit

glatten Seitenflächen. Der Kilkennodus hat die Gestalt einer flachen Kugel. Von den sechs Rotula bestehen drei aus ovalen Zylindern und drei aus Rhomben. In die Vorderseiten der Zylinderrotula sind Türksien, in die der Rhombenrotula sind farbige, geschliffene Gläser eingesetzt. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. Abbildung 23.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Beiträge, S. 182.

77. **Nichelsdorf** im Hermannstädter Bezirk. Silber, vergoldet. Höhe 195 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 305 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufschlagrand und nichtdurchbrochenem senkrechtem Verbindungstreifen. Kräftig hervortretende, mehrfach profilierte Trennungplatte. Flacher Kilkugelnodus mit Erdbeerenrotula und einfachen getriebenen Ornamenten auf den zwölf Feldern. Glatte sechsseitige Prismenstili. Auf der Kelchschale die gravierte Majuskelschrift: **AGHVS ♦ DEJ ♦ QVJ ♦ TOLLVS PEGGVA ✠**. Ein Viertel des Schalenrandes ist ausgebrochen, der Fuß ist in zwei Stücke gebrochen, einzelne Teile des Fußes fehlen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Der Kelch wird im Bruckenthal'schen Museum aufbewahrt.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 84. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXIV. (1911), S. 60.

78. **Mühlbach**. Silber, vergoldet. Höhe 201 mm, Schalendurchmesser 97·5 mm, Gewicht 470 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufschlagrand und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Rankenverbindungstreifen. Stark hervortretendes, aus einem flachen Doppelpyramidenstumpf bestehendes Trennungstück. Die Seitenflächen der Prismenstili zeigen gravierte, geometrische Ornamente. Der flache Kilkugelnodus hat zwölf getriebene, spitzblättrige Felder und ist an den beiden Durchbruchöffnungen mit einem gekerbten Draht eingefasst. Die Rhombenrotula enthalten auf den Vorderseiten gravierte geometrische Ornamente. Auf dem oberen Stilus eine an den Ranten nach innen eingezogene Sechseck-Trageplatte, die ebenso wie der anschließende schmale Streifen der Kelchschale graviert ist. Die Zeichnung der Trageplatte zeigt ein Sternmuster. Um die Kelchschale schlingt sich das gravierte Minuskelband: **hoc opus iussit fieri georgius**. Der Aufschlagrand weist geringe Beschädigungen auf. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 27, 3.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 27. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 80.

79. **Reichsdorf**. Silber, vergoldet. Höhe 210 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 400 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspassbasis mit konkavem Aufschlagrand und senkrechter, gegossener, durchbrochener Vierpaßmaßwertgalerie im Verbindungstreifen. Niederes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Sechseckige Prismenstili mit geschnittenen und ehemals in Niello gebetteten Blattornamenten auf den Seitenflächen und mit etwas hervortretenden Verstärkungssockeln. Der untere Stilus ist auch mit einem Verstärkungsgefäße versehen. Flacher Kilkugelnodus, dessen Blumenkelchrotula von zartem Draht umsäumt und mit dunkelblauem Email bedeckte Blütenblätter besitzen. Der in der Mitte der Blüte befindliche Stempel wird von einer blanken Silberkugel gebildet. Bis auf das ausgebrockelte Niello und das zum Teil ausgeblätterte Email gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. Abbildung auf Tafel 29, 2.

80. **Schönau.** Silber, vergoldet. Höhe 193 mm, Durchmesser der Schale 90 mm, Gewicht 300 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und schmalem, senkrechtem, nichtdurchbrochenem, getriebenem Eierstab-Verbindungstreifen. Der obere Teil des Fußes wird durch Abplattung der Ranten in ein sechsseitiges Prisma übergeleitet. Niederes, wenig hervortretendes Doppelpyramiden-Trennungstück. Auf den Seitenflächen der Prismenstili oben und unten die gravierten lateinischen Anfangsbuchstaben: AVE MHR (= ave M(a)r(ia)(I)h(esus)). Flacher Kugelnkauf mit zwölf getriebenen, spitzblättrigen, durch eine Längskerbe oder eine Längsrippe geteilten Feldern und sechsblättrigen Blumenkelchrotuln. In der Mitte der Blüten ein Kugelstempel. Glatte Kelchschale. Ein Teil des Aufsatzrandes ist ausgebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500.

Abbildung auf Tafel 29, 3.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3.

81. **Schönberg.** Silber, vergoldet. Höhe 182 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 243 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit hohem konkavem Aufsatzrand, der unterhalb des senkrechten, durchbrochenen und gegossenen Ranken-Verbindungstreifens einen schmalen Absatz aufweist. Doppelpyramiden-Trennungstück. Flacher Kugelnkauf mit zwölf getriebenen, durch eine Längskerbe geteilten, spitzblättrigen Feldern und sechsblättrigen Blumenkelchrotuln, in denen gewölbte, mit grünem Email bedeckte Blütenblätter um einen Halbkugelnstempel eingefetzt sind. Die den sechsseitigen, oben eine kleine Trageplatte besitzenden Prismenschäfte umgebenden Stilbänder sind verlorengegangen. Glatte Kelchschale. Schlecht erhalten. Der Fuß weist eine Bruchstelle auf, ein Stück der oberen Hälfte des Nodus ist ausgebrochen. Das Email der Knaufzapfen ist größtenteils abgeblättert. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 29, 1.

82. **Scholten.** Silber, vergoldet. Höhe 229 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 465 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Vierpañ-Maßwerkverbindungstreifen. Sechseitige Prismenstili mit gravierten Ornamenten auf den Seitenflächen. Stark hervortretende Trennungsplatte. Die glatte, scheinbar aus jüngerer Zeit stammende Kelchschale ruht auf einer sechsfach ausgelappten Trageschale. Die Blätter der Rotulnblüten sind gelockert; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500.

Abbildung 24.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3.

83. **Scholten.** Silber, vergoldet. Höhe 228 mm, Schalendurchmesser 104 mm, Gewicht 355 gr. Glatter Pyramidenstumpffuß auf Sechspañbasis. Konkaver Aufsatzrand und senkrechter, gegossener und durchbrochener Fischblasenmaßwerk-Verbindungstreifen. Kräftige Trennungsplatte. Sechseitige Prismenstili mit den geschnittenen und in Niello gebetteten Minuskeln, oben: ii?e? und ein Ornament, unten: ic?lon. Flacher Kugelnkauf mit getriebenen spitzblättrigen Erhebungen und Blütenkelchrotuln, deren Kelchblätter mit gedrehtem Draht eingefetzt und mit grünem Email belegt sind. Glatte Kelchschale. Der Kelch ist gegenwärtig falsch zusammengesetzt, da sich die Trennungsplatte nicht zwischen dem unteren Stilus und dem oberen Ende des Fußes, sondern zwischen dem oberen Stilus und der Kelchschale befindet. In jüngster Zeit ausgebessert. Entstehungszeit: um 1500.

Abbildung 25.

84. **Tartlau.** Silber, vergoldet. Höhe 235 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 400 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig

gebrochenem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Ranken-Verbindungsstreifen. Kräftig hervortretendes Trennungsprisma mit einem Band nichtdurchbrochenen Drei- und Vierpaßmaßwerks in rhombischer Anordnung auf den Seitenflächen. Sechseckige Prismenstili mit geschnittenen und in Niello gelagerten Minuskeln. Auf dem oberen Stilus: *ihesus* (= Ihesus), auf dem unteren: *gnvhs*. Die Inschrift des unteren Stilus ist verschrieben, ohne daß sich ihre Bedeutung feststellen ließe. Der Kugelnkauf ist etwas zusammengedrückt. Seine zwölf getriebenen, spitzblättrigen Felder sind in der Längennachse gekerbt. In die Vorderseite der Kegeltumpfroturn sind gegossene und durchbrochene Bierschneuze, deren Fischblasen um einen vierblättrigen Vierpaß zentriert sind, eingesetzt. Das Trennungsprisma ist an den beiden Durchbruchöffnungen mit je einem Verstärkungsstab ausgestattet. Um die Kelchschale ist die gravierte Minuskelninschrift gelegt: *ave § sangwis § dulcissie § qui § manassfi § lar §* (= *ave sanguis dulcissime, qui manavisti largissime*). Auf der Innenseite des Aufsatzrandes in großen und kleinen lateinischen Buchstaben eingekragt: TART(lauer) KIRCHE IN BURCzenland 1601 M S, G B 1730. Gut erhalten bis auf das zum Teil ausgebrockelte Niello. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 27, 4.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2.

85. **Tabäsdorf**. Silber, vergoldet. Höhe 217 mm, Durchmesser der Schale 107 mm, Gewicht 510.5 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß, auf dessen Seitenflächen die Brustbildnisse des auferstandenen Jesus mit dem Minuskelnmonogramm *ihs*, der heiligen Dorothea oder der heiligen Elisabeth mit dem Blumenkorb, der heiligen Margareta mit dem Drachen, der heiligen Barbara mit dem Turm, der heiligen Katharina mit dem Rad und der Maria eingraviert sind. Niederes, wenig hervortretendes Zinnenkranz-Trennungsstück. Sechseckige Prismenstili mit geschnittenen Blattornamenten auf den Seitenflächen. Die obere Kante beider Stili erweitert sich zu einem ganz schmalen Tragering. Flachher Kugelnkauf mit zwölf spitzblättrigen, längsgerippten Feldern und vierfach rundgelappten Blumenkelchroturn, in die je vier Blütenblätter und der von vier spizen Blättern besetzte Erdbeerstempel eingefügt sind. Die Blütenblätter sind dunkelgrün emailliert. Die Kelchschale umzieht das oben und unten von einem Flammenzungenband eingefasste gravierte Minuskelninschriftband: *hoc § opus § fecit § paulus § hon § de thobia § anno § a(v)ave ihs* (= Ihesus). Die Seitenflächen des Fußes sind an zwei Stellen beschädigt. Das Email der Blütenblätter hat sich nur zum Teil erhalten, sonst ist das Stück in gutem Zustand. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 26.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 27. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 88. — Katalog der Reichsausstellung, S. 42, Nr. 146.

86. **Wolliendorf** bei Schäßburg. Silber, vergoldet. Höhe 193.5 mm, Durchmesser der Schale 94 mm, Gewicht 298 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig abgehendem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Traubenranken-Verbindungsstreifen. Profilirtes, wenig hervortretendes Trennungsgefimse. Sechseckige Prismenstili. Auf den Seitenflächen des oberen Stilus, geschnitten und in Niello gebettet, die Minuskeln: *vuvv* und zwei übereinanderstehende Blumenornamente, auf denen des unteren Stilus: *ranevv*. Die Bedeutung der verschriebenen Inschriften läßt sich nicht feststellen. Gerillter, flacher Kugelnodus mit zwölf getriebenen Feldern und Rhombenroturn, deren Vorderseiten bis auf eine, die glatt ge-

blieben ist, mit geschnittenen, ebenfalls in Niello gelagerten Blumenornamenten geschmückt sind. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußes in lateinischer Schreibschrift eingerigt: *Calix Ecclesiae Wolken(sis) 1637*. Der Fuß ist an zwei Stellen eingebrochen, die Kelchschale an drei Stellen eingerissen. Das Niello der Stili ist zum größten Teil erhalten, das der Rotuln ist ausgeblättert. Ein Feld der oberen Stili ist gebrochen. Die Vergoldung mehrfach schadhast. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung 12.

Kelche mit Rillenknauf und Löwenmasken an Stelle der Rotuln.

87. **Felmern.** Silber, vergoldet. Höhe 219 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 388 gr. Pyramidenstumpffuß auf Sechspassbasis mit glatten Seitenflächen, wagerecht aufstiehem, nach oben konvergenz ausgebauchtem Aufsatzrand und gegoffenem, nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der aus Renaissanceornamenten besteht. Zinnenfranz-Trennungsgesimse. Sechseckige Prismenstili mit gravierten Ornamenten auf den Seitenflächen. Rillenkugelnodus mit gegoffenen gotischen Kriechblumen auf den sechs Erhebungen der oberen Hälfte und gegoffenen Löwenmasken an Stelle der Rotuln. Die sechs getriebenen Felder der unteren Hälfte des Knaufes sind längsgerippt. Glatte Kelchschale. Die Vergoldung ist an einigen Stellen schadhast. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das Meisterzeichen: *H F G*. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.



Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, 31. —

Abbildung 29.

Abb. 27. **Trappold.**

28. **Seiburg.**

29. **Felmern.**

88. **Großalisch.** Silber, vergoldet. Höhe 213 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 355 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, gegoffenem und nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen, der aus einem Renaissanceband besteht, das aus je zwei gegenständigen, neben einer Kartusche liegenden menschlichen Figuren zusammengesetzt ist. Die unteren zwei Drittel der Fußseitenflächen sind glatt. An der Stelle, an der die glatten Flächen aufhören, befindet sich ein schmales, sechsseitiges profiliertes Gesimse, das am unteren Rande mit einem Lilienkranz, der mit den Spitzen nach abwärts zeigt, versehen ist. Die über diesem Gurt liegenden Teile des Fußes sind bis zum Trennungsgesimse mit gravierten, rautenförmig sich schneidenden Linien bedeckt. Wenig hervortretendes Trennungsprisma mit zwei Kehlen auf den Seitenflächen und krönendem Zinnenfranz. Die Prismenstili sind mit gravierten Blattornamenten geschmückt. Der Rillenkugelnodus trägt auf den oberen sechs ovalen Feldern gegoffene gotische Blätter, während die unteren Felder durch eine Längsrippe geteilt sind. Statt der Rotuln sechs gegoffene Löwenmasken. Glatte Kelchschale. Der obere Stili ist an seinem unteren, der untere an seinem oberen Rande mit einem gerippten Draht eingesäumt. Der obere Stili weitet sich an seinem oberen Rande zu einer schmalen gelappten Trageplatte aus.

Auf der Unterseite des Fußes ist zweimal eingekragt: **Gr. Alisch** und das legierte Monogramm: T B. Der Kelch ist vom Meister des Felmern'schen Kelches Nr. 87 angefertigt worden. Der Aufsatzrand ist an einer Stelle verbogen, der Fuß an zwei Stellen etwas eingebrochen, der Knaufl an den Durchbruchöffnungen ausgeweht. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 22, 4.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 196. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 55. — Katalog der Kelchausstellung, S. 14, Nr. 31.

89. **Schäßburg.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 370 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem und durchbrochenem Verbindungstreifen, der aus einem Band spitzblättriger Drei- und Vierpässe in Kautenanordnung zusammengesetzt ist. Die Seitenlinien dieser Kauten sind nach Innen eingezogen. Zinnenkranz-Trennungsgesimse mit einer Doppelkehle auf den Seitenflächen. Sechseckige Prismenstiele mit gravierten Blattornamenten auf den Seitenflächen. Kissenkugelnodus mit gegossenen gotischen Kriechblumen auf den sechs ovalen Feldern der oberen Hälfte. Die Felder der unteren Hälfte des Knaufls sind durch eine Längsrippe geteilt. Den oberen Rand des unteren Stiles und den unteren Rand des oberen Stiles umsäumt ein gekerbter Draht. Auf dem oberen Stile befindet sich eine kleine, an dem Umfang gezackte Trageplatte. Glatte Kelchschale. Statt der Notuli sechs gegossene Löwenmasken. Ein Blatt des Fußes ist ausgebrochen. Der Kelch stammt aus der Hand desselben Meisters, der den Kelch der Gemeinde Felmern und Großalisch (Nr. 87, 88) angefertigt hat. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1896 und 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 22, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 196. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 55. — Katalog der Kelchausstellung, S. 14, Nr. 30.

Kelche mit geflammtem Schalenkorb.

90. **Brenndorf.** Kupfer, vergoldet. Höhe 275 mm, Schalendurchmesser 97 mm, Gewicht 689 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand. Der nicht durchbrochene senkrechte Verbindungstreifen zeigt an drei Bogen schräge und an den übrigen Bogen senkrechte geriffelte Linien. Drei Seiten des Fußes sind glatt, auf die anderen sind lange Flammzungen und Flammenbänder eingraviert. Auf den unteren Teil der glatten Seiten ist je ein gegossenes, geflügeltes, barockes Engelsköpfchen als spätere Zutat befestigt worden. Kräftiges Trennungsprisma mit geriffelten Seitenflächen. Durch eine dieser Seiten geht ein in jüngerer Zeit angebrachter Befestigungsstift hindurch. Glatte sechseckige Stilprismen mit mehrfach profilierten Gesimsen. Kissenkugelnodus mit gravierten Verzierungen auf den sechs Feldern der oberen Hälfte. Kegeltumpfnodus, in die gleichfalls in jüngerer Zeit abwechselnd ein Christuskopf und eine Rose mit Blättern eingesetzt wurden. Der Schalenkorb ist mit gravierten Flammzungen geschmückt, die von sechs spitzoval zulaufenden Feldern unterbrochen werden. Auf diese Felder ist gelegentlich der im 18. Jahrhundert erfolgten Erneuerung des Kelches je ein Rosenzweig mit Blättern in gegossener Arbeit aufgelötet worden. Den Schalenkorb schließt eine kräftige gegossene Lilien-galerie ab. Oberhalb des Lilienfrieses ein gravierter Pflanzenrankengürtel. Die späteren Zutaten entstammen dem 18., der Kelch selbst dem 15. Jahrhundert. Gut erhalten. Abbildung auf Tafel 43, 4.

Literatur: L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 233.

91. **Felldorf.** Silber, vergoldet. Höhe 203 mm, Durchmesser der Schale 98 mm, Gewicht 254 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit senkrechtem gegossenem

Pflanzenranken-Verbindungsstreifen und konkavem Aufsaßrand. Am oberen Ende des Fußes ein Befestigungsstift. Zinnenkranz-Trennungstück mit gefehlter Seitenfläche. Sechseckige Prismenstili mit einfachen gravierten Ornamenten auf der Seitenfläche. Der obere Stilus weitet sich zu einer kleinen, am Rande gezackten Tragescheibe aus. Flachfugliger Rillenknopf, der auf den sechs ovalen Feldern der oberen Hälfte getriebene gotische Blätter besitzt. Die entsprechenden Felder der unteren Hälfte sind mit zwei parallelen Längskehlen versehen. An Stelle der Rotuli sechs getriebene Löwenmasken. Der niedere, von einem starken gedrehten Draht und einer durchbrochenen, gegossenen Liliengalerie begrenzte Schalenkorb ist mit gravierten, von gestricheltem Grunde sich abhebenden Flammenzungen geschmückt. Die Kelchschale ist glatt. Auf dem unteren Teil der Oberseite des Fußes die gravierte lateinische Initialinschrift: IN AVGMEN V. (= augmentum) HVIVS CALICIS. CONTRIBVERE . IOH. (ann) WOL . IO . (hann) GROeL . GRE (gor): WOLF . fLO: (renos) IOO . Itte (= item) AND (reas) ROME (= Römer) PAS (tor) ECCLAV (ecclesiae) FILLET: (kensis) IPER. (?) ALËI (?) ANNO 1671. Auf der Oberseite des Fußes das Meisterzeichen G S. Der Fuß ist verbogen, aus dem Lilienfries ist ein 6 cm langes Stück ausgebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, 231.

Abbildung auf Tafel 43, 1.

92. **Hamleisch.** Silber, vergoldet. Höhe 204 mm, Schalendurchmesser 99 mm, Gewicht 450 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsaßrand, der an seinem oberen Teile rechtwinklich gebrochen ist. Schmäler, senkrechter, nicht durchbrochener Verbindungsstreifen. Kräftiges, mit einem Halbrundstab gegürtetes Trennungstück. Auf dem Halbrundstab desselben gravierte spitze Blätter. Die sechsseitigen Stiliprismen zeigen geschnittene, einfache, vierblättrige Blumen. Der obere Stilus besitzt an beiden Rändern doppelte Verstärkungsgefünse, während der untere unmittelbar in das Trennungstück eingreift. Flachfugliger Rillenmodus mit Rhombenrotuln, in deren Vorderseiten rotes geschliffenes Glas eingesetzt ist. Der Schalenkorb ist mit gravierten Flammenzungen geschmückt; die dreieckigen Felder zwischen denselben sind zart gestrichelt. Ein Halbstab und eine gegossene Liliengalerie schließen den Schalenkorb ab. Oberhalb des Lilienfrieses das gravierte, von einem durch senkrechte Striche gerauhtem Grund sich abhebende und von zwei parallelen Linien eingefasste Minuskelband: *ave ♦ maria ♦ gracia ♦ plena ♦ domi(nu)s ♦*. Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.



Abb. 30. Hamleisch.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3.

93. **Heltau.** Silber, vergoldet. Höhe 186 mm. Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 401 gr. Untersechter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit breit ausladendem

Abbildung 30.

Kelche.

konvexem Auffatzrand, der oben von einem schräg gekerbten Draht eingefasst wird. Senkrechter, nichtdurchbrochener, gegossener Verbindungstreifen, der aus einem Bande rhombischer, mit spitzblättrigen Drei- und Vierpässen gefüllter Felder besteht und oben und unten von einer glatten Hohlkehle eingefäumt wird. Die Fußseiten sind am unteren Rande abgescrägt; drei von ihnen sind glatt, drei mit Gravierungen geschmückt. Von diesen Gravierungen zeigt die erste eine gotische Pflanzenranke, die zweite das Brustbild der heiligen Walpurga, der Schutzheiligen der Heltauer Kirche, die dritte das des heiligen Servatius, des Patronen der Weber. Die Bilder dieser Heiligen stehen unter gotischen Baldachinen mit Maßwerken und Kreuzblumen. Unterhalb der Heiligendarstellungen befinden sich auf den betreffenden Teilen des Auffatzrandes die geschnittenen, bis auf einen Anfangsbuchstaben in Minuskeln gehaltenen Inschriftbänder: **S**(ancta) **w**alpurga und **s**(anctus) **s**ervatius. Kräftiges, aus einem sechsseitigen Doppelpyramidenstumpf bestehendes, mit fünf Stäben profilirtes Trennungstück. Niedere sechsseitige Stilkprismen mit Verstärkungsgesimsen am oberen und unteren Rande. Auf den Seitenflächen der beiden Stilk abwechselnd je ein geschnittenes Majuskel-**M**(aria) und eine geschnittene Blume. Die Buchstaben und Ornamente waren mit Niello ausgelegt. Flachkugelige Kilknauf mit Rhombenrotuln, deren Vorderseiten einfache, geschnittene, von Niello umgebene Blumenornamente enthalten. Die sechs Spitzovalfelder der oberen Knauffelder sind der Länge nach mit zwei Rippen, die der unteren mit einer Rippe versehen. Der Schalenkorb zeigt drei Reihen von dreieckigen Flammenzungen, wobei die Zwischenräume der oberen Reihe gestrichelt sind. Den Abschluß des Schalenkorbes bildet ein gekerbter Draht und eine gegossene Liliengalerie. Ueber dem Lilienfries umgürtet die Kelchschale ein von zwei parallelen Linien eingefasstes, aus einer Majuskel und aus Minuskeln zusammengesetztes Inschriftband: **D**omine \diamond ihesu \diamond c(h)riste \diamond miserere \diamond nobis \diamond . Die gravierte Inschrift hebt sich von einem gestrichelten Grund ab. Auf der Unterseite des Auffatzrandes befindet sich die aus einer Majuskel und aus Minuskeln bestehende Widmunginschrift: **L**ad \diamond cristain \diamond de \diamond insula (Ladislaus de christiani insula). Erhaltungszustand: Drei Seiten des Fußes sind quer durchgebrochen, das Niello der Stilk ist ganz, das der Rotuln zum Teil ausgebrockelt. Entstehungszeit: 14. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 30

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derselbe, Beiträge, S. 155, 165 ff., 171; Tafel XLII, 2. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 106 f., Abbildung 7. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 17 f., 29. — Derselbe, Vorträge des Vortages der Goldschmiedewerke, S. 373. — Katalog der Kelchausstellung, S. 17 f., Nr. 44.

94. **Heltau.** Silber, vergoldet. Höhe 196 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 419 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit hohem konkavem Auffatzrand, der oben rechtwinklig absetzt. Der senkrechte nichtdurchbrochene Verbindungstreifen wird an seinem unteren Rande von einem schmalen Halbstab eingefasst und besteht aus einem Wellenband. Die Fußseiten sind glatt. Stark ausladendes, niederes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Die sechsseitigen Prismenstilk enthalten auf den Seitenflächen geschnittene, in dunkelfarbiges Email gebettete Blattornamente. Flachkugelige Kilknauf, dessen zwölf spitzovale Felder auf der oberen Hälfte durch eine Längsrippe geteilt, auf der unteren hingegen mit einem in der Mitte gelegenen spitzigen Blatt versehen sind. Die kräftigen Rhombenrotuln zeigen auf der Vorderseite auf gestricheltem Grund die gravierte Minuskel: **i** als Anfangsbuchstaben des Wortes Jesus. Der obere Stilkus erweitert sich nach oben zu einer ganz schmalen glatten Tragescheibe. Der Schalenkorb ist mit geraden und gewundenen, durch eine Mittellinie geteilten, von einem gestrichelten Grund sich

abhebenden Flammenzungen geschmückt. In diesen Grund ragen vom oberen Rande des Schalenkorbes kleine gravierte Flammenzungen hinein. Der Schalenkorb wird von zwei parallelen Halbstäben und einer gegossenen, aus blühenden Blumen bestehenden Girlande abgeschlossen. Unmittelbar an diesen Fries angrenzend wird die Kelchschale von dem zwischen zwei parallelen Linien liegenden, gravierten, von gepunktetem Grund sich abhebenden Minuskelschriftband: \textcircled{S} arcus larense van tolmeic de got b^u umgürtet. Die Inschrift überliefert den Namen des Stifters und lautet aufgelöst und in das Hochdeutsche übertragen: Markus Lorenz (?) von Talmatsch, den Gott behüt. Die Kelchschale läßt die Hammerschläge erkennen, mit denen der Goldschmied das Silberblech geformt hat. Bis auf das zum Teil ausgesprungene Email der Stili gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 41.

Literatur: B. Roth, Stilentwicklung, S. 17 f. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 373. — Katalog der Kelchsausstellung, S. 10 f., Nr. 15.

95. **Kelch.** Silber, vergoldet. Höhe 213 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 547 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffahrand und senkrechtem, doppeltgefeltem, nichtdurchbrochenem Verbindungstreifen. Auf zwei Seiten des Fußes gravierte gotische Pflanzenranken-Ornamente, auf der dritten Seite ein Schild mit spitzwinkelig sich kreuzenden Balken und darüber lange, glatte und gestrichelte Dreiecke. Auf den übrigen Seiten des Fußes die gravierten Brustbilder der Maria mit dem Jesuskinde, des heiligen Königs Stephan und der heiligen Katharina. Den oberen Teil des Fußes umschließt eine Lilienmanschette. Auf den sechsseitigen Stiliprismen die geschnittenen und in grünes Email gebetteten, einen Sinn nicht ergebenden Minuskeln: *torvad* (oben), *adelfs* (unten). Flachfugeliger Millennodus mit Rhombenrotuln, deren Vorderseiten mit Flächenemail geschmückt waren. Auf die Rundovalfelder des Knaufes sind gegossene gotische Blätter aufgelegt. Oberhalb des oberen Stilus eine kleine, am Rande geferbte Trageschale, auf welcher der mit langen, schmalen, gravierten Flammenzungen verzierte Schalenkorb aufruhet. Die zwischen den Flammenzungen befindlichen Felder sind gestrichelt. Den Schalenkorb begrenzen ein gewundener Draht und eine gegossene Liliegalerie. Die Kelchschale ist glatt. Der Kelch ist bis auf das aus den Rotuln ganz, aus den Stili zum größten Teile ausgebröckelte Email gut erhalten. Durch den oberen Teil der Fußseite mit dem Bilde des Königs Stephan ging früher ein sekundär eingefügter Befestigungsstift. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 32.

Literatur: Fr. Müller, Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 27. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Stilentwicklung, S. 29. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 373. — Archäologischer Anzeiger, XIII. 1879, S. 264.

96. **Kelch.** Silber, vergoldet. Höhe 210 mm, Schalendurchmesser 104 mm, Gewicht 515 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffahrand. Auf der Stelle, an der der Auffahrand mit dem senkrechten Verbindungstreifen verbunden ist, ein schräggeferbter Draht. Den Verbindungstreifen zierte eine gegossene Galerie von spitzblättrigen Drei- und Vierpässen. Drei der Fußseiten sind mit gravierten gotischen Rankenornamenten, die übrigen mit den Brustbildern der drei heiligen ungarischen Könige, Stephan, Ladislaus und Emerich, geschmückt. Die Halbgestalten der Könige stehen in einem gotischen Gehäuse, das von gedrehten Säulen getragen wird und aus einem Baldachin mit Krabben, Maßwerk und der krönenden Kreuzblume besteht. Der Hintergrund der Gravierungen sämtlicher Fußseiten ist gestrichelt. Den Fuß schließt oben ein Binnenkranz-Trennungsgesimse ab, das an seinem unteren Rande von einem gedrehten

Draht gesäumt wird. Sechseckige Prismenstili mit geschnittenen Blütenornamenten, die am oberen Stilus von grauem, am untern von schwarzem Email umgeben sind. Der Rillennodus ist nur wenig abgeflacht und zeigt auf seinen zwölf, dreieckig geschlossenen Feldern gravierte gotische Blätter auf gestricheltem Grund. Die Seitenfläche der Rhombenrotuln ist vorne abgeflacht und besitzt in den Vorderseiten geschnittene Blumenornamente, von denen drei in grünes und drei in schwarzes Email gebettet sind. Der obere Stilus weitet sich nach oben in eine kleine, am Rande schräg gekerbte Tragescheibe aus. Die untere Hälfte des Schalenkorbes bedecken schmale Flammenzungen mit gestrichelten Zwischenräumen, die obere Hälfte enthält das von zwei parallelen, schmalen, glatten Streifen eingefasste Minuskelschriftband: *kalix sancti regis stephani in hyd*. Ein schräg gekerbter Draht und eine gegossene Liliengalerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußes die jüngere Eintragung: 29 L(ot) 3 Q(uent). Gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 31.

Literatur: Fr. Müller, Geschichte der sächsischen Goldschmied-Künste, S. 27. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 88. — Derselbe, Beiträge, S. 171. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 29. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 373. — Archäologischer Anzeiger, XIII. (1879), S. 264 f.

97. **Kleinscheuern.** Bronze, vergoldet. Höhe?, Durchmesser der Schale 100 mm, Gewicht?. Von diesem Kelch hat sich nur die Schale, der Schalenkorb, der obere Stilus und der Knauf erhalten. Der flachkugelige Rillennodus ist mit sechs Kegeltumpffrotuln ausgestattet, in die vertieft gewölbte Platten eingesetzt sind. Das Stilusprisma zeigt auf der Seitenfläche gravierte einfache Ornamente. Der nicht durchbrochene Schalenkorb ist mit gradlinigen gravierten Flammenzungen bedeckt. Die Zwischenräume zwischen den Flammenzungen und ein Teil dieser selbst ist gepunktet. Der Schalenkorb wird von einem Zinnenkranz abgeschlossen. Die Kelchschale ist glatt. Wie aus den Kegeltumpffrotuln geschlossen werden kann, war der Aufsatzrand wagerecht. Der verloren gegangene Fuß hatte aller Wahrscheinlichkeit nach die Form eines Sechspass-Pyramidentumpffußes. Das Stück wird im Bruckenthal'schen Museum aufbewahrt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

98. **Minarthen.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 497 gr. Sechspass-Pyramidentumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, mit einer gegossenen, durchbrochenen Pflanzenranke geschmücktem Verbindungsstreifen. Auf den unteren Teil der Fußseiten sind sechs gegossene, durchbrochene, von einem gekerbten Draht eingefasste, kreisrunde Reliefs aufgesetzt. Diese Reliefs stellen dar: das Lamm Gottes (zweimal), die Verkündigung (zweimal), die heilige Katharina und die Kreuzigung. Kräftig profilierte Trennungsplatte. Auf der Seitenfläche der sechseckigen Prismenstili die geschnittenen und ehemals in Email gebetteten lateinischen Initialinschriften: GRACIA (oben), MARIA und ein Ornament (unten). Flachkugelige Rillenknauf mit Blumenkelchrotuln, deren Blütenblätter von einem gedrehten Draht eingefasst und blau emailiert sind. Als Blütenstempel ist ein Halbedelstein eingesetzt. Zwischen den Knaufzapfen ist je ein Halbedelstein auf sechsfach gelappter Blättchenunterlage eingefügt. Schalenkorb mit gravierten Flammenzungen. Ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Erhaltungszustand: Die Kelchschale zeigt ein verblötetes Loch; der Aufsatzrand ist verbogen. Der Kelch stammt von dem Meister des Moritzdorfer und des Pintafer Kelches (Nr. 99 und Nr. 100). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 147, 182. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 369.

99. **Moritzdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 350 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seiten und konkavem, oben rechtwinkelig abgehendem Auffragrand. Durchbrochener, gegossener Traubenranken-Verbindungsstreifen. Das niedere Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück, das auf der Unterseite von einem gekerbten Draht eingefasst wird, besitzt einen doppeltgekehrten Gürtel. Sechseckige, oben und unten mit einem gekerbten Draht gesäumte Prismenstili, die auf den Seitenflächen geschnittene und ehemals in Email gebettete Eichel zeigen, von denen die Hälfte mit dem Stil nach aufwärts, die andere Hälfte mit dem Stil nach abwärts gerichtet ist. Flacher kugeligter Millennodus mit spigovalen längsgerippten Feldern und Blumenkelchrotuln. Die sechsfach gelappten Blütenblätter sind samt dem halbkugelförmig getriebenen Stempel nicht vergoldet; Emailspuren lassen sich auf ihnen nicht nachweisen. Der nicht durchbrochene Schalenträger ist mit gravierten Flammenzungen und zwischen denselben liegenden senkrechten Doppellinien geschmückt. Ein senkrecht gekerbter Draht und eine gegossene Lilienгалerie schließen den Schalenträger ab. Glatte Kelchschale. Der Fuß war gebrochen und ist auf der Oberseite mit einem starken aufgelöteten Ring versehen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 40, 1.

Literatur: B. Roth, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 364, Abbildung 12.

100. **Pintak.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Durchmesser der Schale 98 mm, Gewicht 415 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffragrand und senkrechtem, durchbrochenem, gegossenem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Am oberen Ende des Fußes eine Zinnenkranzmanschette und darüber ein niederes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Auf den sechseckigen Stiliprismen die geschnittenen und in grünes Email gebetteten, auf beiden Prismen gleichlautenden lateinischen Initialinschriften: MARIA I(esus). Flacher Millennodus, auf dessen von gekerbtem Draht eingefassten Feldern getriebene gotische Pflanzenornamente aufgelegt sind. Die Stelle der Rotuli vertreten sechs vergoldete Silberperlen, die rhombisch angeordnetes getriebenes Rankenwerk umgibt. Zwischen denselben ist an den Berührungspunkten der zwölf Erhebungen je ein in ein Kästchen gefasster, auf einer sechsfach gelappten Unterlage befestigter Halbedelstein eingefügt. Von diesen Steinen sind vier blau und zwei rot. Auf dem nicht durchbrochenen Schalenkorb gravierte Flammenzungen, deren Zwischenräume gestrichelt sind. Ein senkrecht gekerbter Draht und ein Lilienfries bilden den Abschluß des Schalenskorbes. Glatte Kelchschale. Der Auffragrand ist an einigen Stellen ausgebrochen; eine Lilie des Korbfrieses fehlt; die Lötstelle des gekerbten Drahtes ist aufgegangen; drei Seiten des Fußes sind beschädigt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 42, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 147, 175, 182. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 369.

Kelche mit Vierpaßbasis und geflammtem Schalenkorb.

101. **Wurmloch.** Kupfer, vergoldet. Höhe 201 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 425 gr. Sechseckiger Pyramidenstumpffuß mit glatten Seiten, die sich auf einer Vierpaßbasis mit dreieckigen Eckzwickeln erheben. Senkrechter, nicht durchbrochener, am oberen und am unteren Teile mit zwei Halbstäben und einer Hohlkehle versehener Verbindungsstreifen. Konkaver Auffragrand. Kräftiges Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Die Stili sind verloren gegangen. Abgeflachter Kugelrillenknauf mit spigovalen längsgekerbten Feldern. Statt der Rotuli sechs rhombische, an den Rändern gekehrte, in der Mitte kreisförmig vertiefte Felder. Der nicht durchbrochene Schalenkorb ist mit sechs sich

Kelche.

durchschneidenden, kreisrunden, glatten Bändern verziert, die gravierte, von gestricheltem Grunde sich abhebende Flammenzungen umschließen. In den Zwickeln oberhalb der Kreisbänder gravierte Blumenornamente. Ein senkrecht geferbter Draht und eine gegoffene, durchbrochene Liliengalerie begrenzen den Schalenträger. Die Kelchschale wird oberhalb des Lilienfrieses von einer gravierten, gotischen, von gestricheltem Grund sich abhebenden Pflanzenranke umgürtet. Der Aufsatzrand ist an mehreren Stellen verbogen, die Kelchschale gesprungen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 39.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 155. — Katalog der Kelchsausstellung S. 41 f., Nr. 143.

Kelche mit Lilienchalenkorb.

102. **Eibesdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 450 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand, auf dessen Oberseite nach innen zu ein schräg geferbter Draht aufgelegt ist. Der senkrechte, gegoffene und durchbrochene Verbindungstreifen besteht aus einem spitzblättrigen, zwischen zwei parallelen Hohlkehlen liegenden Dreipañ-Maßwerkband in Dreiecksanordnung. Drei Seiten des Fußes sind mit großen, gotischen, gravierten Pflanzenranken auf gestricheltem Grunde geschmückt. Auf die Mitte der zwischen diesen Seiten liegenden Flächen sind die wagerechten Minuskelschriften auf gestricheltem Grund eingraviert: **dns** (= dominus), **eria** (= ave maria), **ndc** (= benedicta). Innenkranz-Trennungstück. Die Prismenstili enthalten geschnittene, ehemals von Email umgebene, mit Ausnahme einer Majuskel aus Minuskeln bestehende Inschriften: **hilf got** (oben), **hilf got Ma(ria)** (unten). Der obere Stilis erweitert sich nach oben zu einer kleinen Tragescheibe. Der etwas zusammengedrückte Kugelrillennodus zeigt auf seinen zwölf spitzovalen Feldern gravierte Blätter und Ranken. Die starken Rhombenrotuln enthalten auf der Vorderseite die geschnittenen, ursprünglich in Email gelagerten Majuskeln: **A**(ve) **M**(aria) **G**(ratia) **P**(plena) **P**(ominus) und ein Blattornament. Von der oberen Nodushälfte ziehen sich auf die beiden oberen Seitenflächen der Rotuln gravierte Blätter. Den niederen Schalenkorb bildet ein Kranz gegoffener und gravierter Lilien. Die Kelchschale gürtet das von schräg gestricheltem Grunde sich abhebende Minuskelband: **calicem** **S.** **salutaris** **accipiam** **et** **nomē(n)** **domī(in)i** **in**. Oberhalb des Anfangsbuchstabens des letzten Wortes ist ein kleines Kreuz eingraviert. Der Inschrift liegt Psalm 116, 13 zugrunde: *Calicem salutaris accipiam et nomen domini invocabo.* Die Kelchschale zeigt einen ausgebefferten Sprung. Der Aufsatzrand ist an zwei Stellen ausgebrochen. Das Email ist völlig ausgebröckelt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 33.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 169.

Kelche mit glattem oder graviertem Schalenkorb.

103. **Burghalle.** Kupfer, vergoldet. Höhe 195 mm, Durchmesser der Schale 92 mm, Gewicht 450 gr. Wagerechter Aufsatzrand. Senkrechter Verbindungstreifen mit schrägliegenden achteckigen Feldern, deren Zwischenräume gepunktet sind. Drei Seiten des Sechspañ-Pyramidenstumpffußes sind glatt, drei sind mit gravierten gotischen Pflanzenornamenten geschmückt. Starkes prismatisches Trennungstück, das aus zwei übereinander liegenden Teilen besteht. Der untere Teil ist in der Mitte mit einem zarten Perlenband gegürtet, der obere zeigt auf den Seitenflächen dieselbe Verzierung wie der Verbindungstreifen. Da der untere Stilis verloren gegangen ist, sitzt der Knopf unmittelbar auf

dem Trennungstück auf. Der obere Stilus ist zylinderförmig und ist mit zwei parallelen gravierten Linien eingefasst. Der Nodus hat die Gestalt einer etwas flach gedrückten Kugel mit zwölf spitzovalen, auf der oberen Hälfte abwechselnd längsgerippten und dreimal quergefalten, auf der unteren Hälfte längsgefalten Feldern und mit sechs Kegeltumpfröteln. In die Vorderseiten der Knauzapfen sind flache Halbkugeln in der Art eingesetzt, daß die Seitenfläche über sie hinausragt. Auf diese Vorderseiten ist abwechselnd grünes und rotes durchsichtiges Email aufgelegt, in das je fünf weiße Punkte eingeschmolzen sind. Der mit einem gedrehten Draht und mit einem Zinnenkranz abschließende Schalenkorb ist mit sechs gravierten Kreisflächen geschmückt. Fünf derselben zeigen gotische, von einem Ornamentband umgebene Rosetten, die sechste enthält das Minuskelnmonogramm: *ihs* (= Jesus). Auch die zwischen den Kreisflächen entstehenden Zwickelfelder sind mit gravierten Pflanzenzeichnungen verziert. Die Kelchschale ist mit einer gravierten Pflanzenranke umgürtet. Zwei Knauzapfen haben den Emailbelag verloren. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 37, 1.

Literatur: B. Roth, *Bistriker Goldschmiedewerke*, S. 358, Abbildung S. 358. — *Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde*, XXXVI. (1913), S. 109.

104. **Großchenk.** Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 314 gr. Glatter Sechspass-Pyramidentumpffuß mit hohem, wenig konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, nicht durchbrochenem, längsgeripptem Verbindungstreifen. Niederes, stark ausladendes Doppelpyramidentumpftrennungstück. Die glatten Stili sind am oberen und unteren Rande mit Gefirnissen versehen. Flachfugeliger Millenodus mit zwölf Ovalfeldern und Blumenröteln, die aus je sechs rosettenartig gefassten Granaten bestehen. Den nicht durchbrochenen Schalenkorb zieren sechs gravierte, einfache Maßwerkfelder. Ein Rotulus fehlt, eine Bilie ist ausgebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

— Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung 31.

Literatur: B. Roth, *Beiträge*, S. 147, 155, 186. — *Derselbe, Stilentwicklung*, S. 10, 19, 30, 45. — *Katalog der Kelchhausstellung* S. 42, Nr. 147.

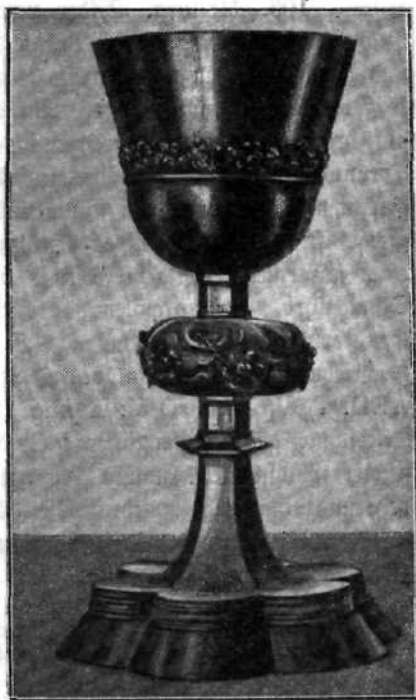


Abb. 31. Großchenk.

105. **Hammerödorf.** Silber, vergoldet. Höhe 186 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 447 gr. Sechspass-Pyramidentumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand, der von dem nicht durchbrochenen, in rhombischer Anordnung spitzblättrige Vier- und Dreipässe enthaltenden Maßwerk-Verbindungstreifen durch einen gedrehten Draht getrennt wird. Drei Seiten des Fußes sind glatt und drei mit gravierten gotischen Pflanzenornamenten geschmückt. Trennung-Zinnenkranz. Von den zylinderförmigen Stili zeigt der untere die geschnittenen, von Email umgebenen Minuskeln: *magnū. seruan. v.*, der obere, verkehrt eingesehte: *homonoidem.* Der Sinn der Inschrift konnte nicht gedeutet werden. Flachfugeliger Millenodus mit spitzblättrigen, längsgerippten Feldern und mit Rhomben-

rotuln. Auf den Vorderseiten derselben die geschnittenen Minuskeln: *eühan* (nach Müller = iohane). Der niedere Schalenkorb ist mit gravierten gotischen Blattornamenten bedeckt und wird von einem gedrehten Draht und einem gegossenen Liliengefäße abgeschlossen. Um die Schale die Minuskelninschrift: *sante ♦ andree ♦ in humesdorf ♦ aretra ♦ amen ♦* (= sancte Andrea in Hammersdorf etcetera [d. h.: ora pro nobis] amen). Das Email der Stili ist an einzelnen Stellen abgeblättert, der Fuß an zwei Stellen, der Aufsatzrand an einer Stelle durchbrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 35.

Literatur: Fr. Müller, Geschichte der sächsischen Goldschmied-Zünfte, S. 28. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 88. — Derselbe, Beiträge, S. 167 f. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 14. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 447. — Katalog der Kelchausstellung, S. 17, Nr. 41.

106. **Kelling.** Silber, vergoldet. Höhe 197 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 406 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit glattem wagerechtem Aufsatzrand und durchbrochenem wagerechtem Verbindungstreifen, der aus spitzblättrigen Dreipässen in Dreiecksanordnung besteht. Auf drei Seiten des Fußes sind spätgotische Blätter und auf drei Seiten Renaissance-Fruchtgehänge eingraviert. Starkes, mehrfach gegliedertes Trennungsgefäß. Glatte Prismenstili. Flachkugelige Millennodus mit spitzovalen, längsgekerbten Feldern und mit Blumentelchrotuln, auf deren Blütenblätter blaues Email aufgelegt ist; die kugelförmigen Stempel bestehen aus blankem Silber. Der obere Stilus trägt auf einem kräftigem Gefäße den mit Renaissance-Ornamentgravierungen bedeckten Schalenkorb. Eine gegossene durchbrochene Kante und darüber ein Lilienfries schließen den Korb ab. Glatte Schale. Auf dem Aufsatzrand in lateinischen, zum Teil verkehrt geschriebenen Anfangsbuchstaben die Inschrift: *EXIST(ente), ANDREAS „GUNESCH „ AEDI T „ V(o) . . . O V: A.(nno) D.(omini) 1·6·9·5*.. Auf dem unteren Rande der Kelchschale das Meisterzeichen I G, das wahrscheinlich dem 1636 erwähnten Hermannstädter Goldschmied Hannes Gunterth (Gündter) zugehört und gelegentlich einer Verbesserung eingeprägt wurde. Die Hälfte des Aufsatzrandes ist ausgebrochen, das Email der Rotuli zum größten Teil abgeblättert. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 226.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 90. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 10. — Katalog der Kelchausstellung, S. 25, Nr. 69. Abbildung auf Tafel 37, 4.

107. **Kirchberg.** Silber, vergoldet. Höhe 177·5 mm, Schalendurchmesser 88 mm, Gewicht 384 gr. Glatte Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben wagerecht abgehendem Aufsatzrand und gegossenem, durchbrochenem Nebenranken-Verbindungstreifen. Mehrfach profilierte, stark hervorspringende Trennungsplatte. Die geschnittenen Blattornamente der Stili sind mit grünem Email ausgelegt. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf längsgekerbten Ovalfeldern und doppelt gefehlten Verstärkungsgefäßen an den Durchbruchstellen. Sechsfach gelappte Blumentelchrotuli, deren geriffelte Blütenblätter mit grünem Email geschmückt sind. Die Stempel bilden glatte vergoldete Halbkugeln. Der obere Stilus ist am oberen Rande mit einem doppelt gefehlten Verstärkungsgefäße versehen. Den Kelchschalenkorb zieren zarte Gravierungen, die Johannes auf Patmos, einen Baum, in dessen Zweigen ein Täfelchen mit den Buchstaben M E B hängt, die heilige Ottilie, die ihre Augen auf einem Buch trägt, daneben das Schriftband mit der Inschrift in Initialen: *SANCTA ODILIA ORA*, die heilige Katharina, und Gottvater mit dem Initialenschriftband: *SAVLE □ QVID □ ME □ PERSEQVERIS*, darstellen. Ein

gekerbter Draht und eine gegossene Liliegalerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Das grüne Email der Blütenrotuli ist zum größeren Teil abgeblättert. Der Fuß war gebrochen und ist auf der Unterseite gelötet. Der Kelch stammt von dem Meister des Thalheimer Kelches (Nr. 109). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 40, 2.

108. **Außbach.** Silber, vergoldet. Höhe 193 mm, Schalendurchmesser 92·5 mm, Gewicht 350 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand. Nicht-durchbrochener getriebener Eierstab-Verbindungsstreifen. Der obere Teil des Fußschafes ist nochmals gebrochen, so daß seine Oberfläche aus zwölf Seiten besteht. Trennungsgesimse. Die Prismenstili tragen am oberen und am unteren Rande Gesimse. Auf die Seitenflächen des unteren Stilus sind Querstreifen graviert; die des oberen zeigen die gravierten Majuskeln: **H I L F V A S** (= aus). Durch den oberen Stilus geht ein Befestigungsstift. Der flache Kugelnodus ist gerillt und weist zwölf spitzovale randgefehlte Felder auf. Die Rolle der Rotuli versehen getriebene Knabenhöpfe mit blätterförmigem Haar. Auf dem oberen Teil des Nodus ein gegossener Blätterkranz. Der Schalenträger ist ganz glatt und wird von einem gekerbten Draht und einer gegossenen Liliegalerie gekrönt. Auf der Unterseite des Nodus eine runde Platte, die bei einer späteren Ausbesserung hinzugekommen ist. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 42, 2.

Literatur: W. Roth, Stilentwicklung, S. 55. — Das sächsische Burgenland, S. 108. — I. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 233. — Katalog der Reichsausstellung, S. 50, Nr. 180.

109. **Thalheim.** Silber, vergoldet. Höhe 217·5 mm, Schalendurchmesser 102·5 mm, Gewicht 468 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, nach oben rechtwinklig abgehendem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem, wellenförmigem und durchbrochenem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Stark hervortretendes Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit schmalem, im Querschnitt quadratischem Stabgürtel und mit schmalem Gesimse an den Durchbruchstellen. Auf den Seitenflächen der Prismenstili geschnittene und in Niello gebettete Minuskeln, unten: **pirahn** (unverständlich), oben: **avuro** (verschrieben für ave maria). Flacher gerillter Kugelnodus mit abwechselnd längsgekerbten und längsgerippten spigovalen Feldern und mit sechsclappigen Blumenrotuln, deren vordere Öffnung eine gravierte Platte schließt. Die Durchbruchstellen des Knauzes sind mit Verstärkungsgesimsen versehen. Den nicht durchbrochenen Schalenkorb bedeckt graviertes Renaissance-Rankenwerk. Den oberen Rand des Korbes bildet ein gravierter Eierstab, den Abschluß ein gegossener, durchbrochener Dreipañ-Maßwerkfries mit Kreuzblumen an den oberen Spizen. Glatte Kelchschale. Der Fußschaf ist an einer Stelle eingebrochen und zeigt mehrere Beulen; sonst gut erhalten. Von demselben Meister wie der Kirchnerberger Kelch (Nr. 107). Entstehungszeit: um 1539. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 38, 1.

Literatur: Kunstgewerbe, Beiträge, S. 172. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 30. — Katalog der Reichsausstellung, S. 31, Nr. 96.

Kelche mit Maßwerk-Schalenkorb.

110. **Halmagy.** Silber, vergoldet. Höhe 207 mm, Schalendurchmesser 93 mm, Gewicht 460·5 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufsatzrand. Den nicht durchbrochenen, senkrechten Verbindungsstreifen ziert eine gegossene Renaissance-Pflanzenranke. Mehrfach profiliertes Trennungsgesimse. Glatte sechsseitige Prismenstili mit Gesimsen am oberen und am unteren Rande.

Kelche.

Flachfugeliger Millennodes mit zwölf abwechselnd ovalen und spizen randgefehlten Feldern und mit getriebenen Engelsköpchen-Notuli. Der gegossene und durchbrochene Schalenkorb besteht aus sechs Feldern, in die Kreise mit Fischblasenmaßwerk und Ovale mit Pässen eingesetzt sind. Die einzelnen Felder trennt ein gepertler Draht. Den Abschluß des Korbes bilden ein gepertler Draht und ein gegossener Lilienfries. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußes befindet sich das Zeichen des Kronstädter Meisters Berg Greff (1571—1601), bestehend aus den Buchstaben G G unter der Krone. Auf der Innenseite des Fußes später eingekragt: A, L P A 1731. HL 1643 die 31 July Halmagy. Der Schalenkorb ist auf der Innenseite geflickt und mit einem dünnen Silberblech ausgefüllert. Zwei Lilien der Schalenbekrönung sind ausgebrochen. Sonst gut erhalten. Gegenstück des Zeidener Kelches (Nr. 114). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 138.

Abbildung auf Tafel 40, 3.

Literatur: I. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 45 f., 146, 233, 314.

111. **Marienburg** bei Schäßburg. Silber, vergoldet. Höhe 188,5 mm, Schalendurchmesser 104 mm, Gewicht 375 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seitenflächen, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffragrand und schrägem, nicht durchbrochenem, dreifach gefehltem, zart graviertem Verbindungstreifen. Am oberen Ende des Fußes eine Manschette, deren Lilien mit den Spitzen nach abwärts gerichtet sind. Die sechsseitigen Prismenstili zeigen auf den Seitenflächen gravierte Doppelfenster. Durch den unteren Stilus geht ein Befestigungsstift, der obere weitet sich nach oben zu einer kleinen sechsseitigen Trageplatte aus. Flachfugeliger Millennodus mit zwölf spizovalen, in der Längsrichtung mit einer Kerbe oder einer Rippe versehenen Feldern. Die geriffelten Grundflächen der Rhombenrotula sind mehr breit als hoch und waren mit Email belegt. Der niedere Schalenkorb ist in sechs Felder mit maßwerkartigen, durchbrochenen Figuren geteilt und wird von einem gegossenen Lilienfries abgeschlossen. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Frieses ist der Goldschmiedevermerk eingekragt: M 1 P 24. Der Fuß ist an mehreren Stellen eingeknickt und gebrochen, das Email der Notula verlorengegangen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 40, 4.

112. **Reichszdorf**. Silber, vergoldet. Höhe 212 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 460 gr. Glatte Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffragrand. Der senkrechte Verbindungstreifen besteht aus einem durchbrochenen und gegossenen Renaissance-Ornament, das aus einer Vase und davorliegenden Delfinen mit offenem Rachen zusammengesetzt ist. Das Trennungstück bilden zwei flache Pyramidenstümpfe, die an den wagerechten Kanten mit übergreifenden Stäben besetzt sind. Auf den Seiten der Stiliprismen nichtdurchbrochenes Renaissanceblattwerk. Flachher Kugelmillennodus mit ovalen, abwechselnd der Länge nach gekerbten und gerippten Feldern und mit getriebenen Vergißmeinnicht-Rosetten an Stelle der Notuli. Diese Rosetten sind so komponiert, daß sich je vier fünfblättrige Blüten um einen kleinen Kugelstempel gruppieren. Der durchbrochene Schalenkorb besteht aus einer großen Anzahl von Drei- und Vierpfaßfeldern, die durch geschwungene, dreifach gefehlte Linienbänder gebildet werden. Die sechseckige untere Öffnung des Korbes, in die der Stilus eingreift, ist mit übergreifenden Stäben umgeben. Den Korb schließt ein gekerbter Draht und ein durchbrochener Fries ab, der als ein Band von Fruchtkörbchen mit davorliegenden Delfinen komponiert ist. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Gegenwärtig falsch zusammen-

Kelche.

gesetzt, da die beiden Stili übereinander liegen und der Nodus an den Schalenkorb anschließt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 38, 3.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 147, 188. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 10, 48. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 42, Nr. 146.

113. **Reps.** Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 530 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffagrund, der oben rechtwinkelig gebrochen wird. Senkrechter, durchbrochener, aus einer gegossenen Pflanzenranke bestehender Verbindungstreifen. Die Seiten des Fußes sind der Länge nach gerippt. Breitausladende Doppelpyramidenstumpf-Trennungssplatte mit durchbrochenem Bändermaßwerk auf den Seitenflächen. Die Seitenflächen der Stiliprismen zeigen je zwei gekreuzte Bänder. Der flache Kugelnodus ist durchbrochen und mit spitzblättrigen Dreipässen überzogen. Die Rotuli haben die Gestalt gotischer Blüten mit Granaten als Stempeln. Der durchbrochene Schalenkorb wird von sich durchflechtenden gravierten Bogentstreifen gebildet, in deren Kreuzungsfelder spitzblättrige Drei- und Vierpässe eingraviert sind. Ein geferbter Draht, ein glatter Streifen und eine gegossene Liliengalerie bilden die Schalenträgerbekrönung. Die Kuppel ist glatt. Auf der Unterseite des Auffagrandes ist ein Zirkel zwischen den Buchstaben S B eingraviert. Der Zirkel deutet darauf hin, daß der Stifter Faßbinder war. Eine Stelle des Fußes ist gelötet und mit einem Stückchen Blech verstärkt; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.

Abbildung auf Tafel 38, 4.

Literatur: Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 18, Nr. 444.

114. **Zeiden.** Silber, vergoldet. Höhe 202,5 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 400 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem, dann in eine Viertelkehlung übergehendem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffagrund. Den nicht durchbrochenen Verbindungstreifen schmückt eine gegossene Renaissance-Pflanzenranke. Die Kanten der glatten Fußseiten sind mit einer gravierten Linie umsäumt. Mit den Spitzen nach abwärts zeigende Lilienmanschette. Prismenstili mit Randgesimsen und gestrichelten Quadraten auf den Seiten. Kleiner, stark abgeplatteter Kugelrillenodus mit zwölf ovalen, am Rande gefehlten Feldern und mit roten geschliffenen Gläsern in den Kästchenrotuli. Gewellte Drähte teilen den Schalenkorb in sechs Felder, die mit gegossenem, durchbrochenem Fischblasenmaßwerk in kleinen Kreisen und Paßmaßwerk in Ovalen ausgefüllt sind. Ein zartes gefehltes Band und ein gegossener Lilienfries krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Auffagrandes das Meisterzeichen G G mit der Krone, das dem Kronstädter Goldschmied Berg Greff (1571—1601) zugehört. Der Kelch bildet das Gegenstück zu dem Kelch in Halmagy (Nr. 110). Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 138.

Abbildung auf Tafel 38, 2.

Literatur: Das sächsische Burgenland, S. 108. — I. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 45 ff., 146, 233, 319. — Gyárfás weist dieses Stück dem Kronstädter Goldschmied Berg Gebell d. A. (1614—1645) oder Berg Gebell d. J. (1648—1653) zu, doch ist es entschieden älter.

Kelche mit Schuppen-Schalenkorb.

115. **Mortelsdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 210 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 395 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit schmalem, konkavem Auffagrund und nicht durchbrochenem, senkrechtem, aus spitzblättrigen Dreipässen in Dreiecksanordnung bestehendem Verbindungstreifen. Der untere Rand der Fußseiten ist

Kelche.

mit einem schmalen abgeschrägten Band versehen. Niederes, wenig hervorragendes Trennungsgesimse mit einer kleinen-gelappten Manschette. Die Seiten der Prismenstili sind mit geschnittenen gotischen Blätterornamenten geschmückt. Der untere Stilius weist oben, der obere unten einen profilierten Verstärkungsstab auf. Flachkugeligter Kilkennodus mit zwölf getriebenen, spigovalen, glatten Feldern und kleinen Rhombenrotuln, in deren Vorderseiten farbiges Glas eingesetzt war. Den nicht durchbrochenen, ausgebauchten, oben eingezogenen, die Gestalt einer Dreiviertelfugel zeigenden Schalenkorb bedeckt ein achtreihiges graviertes Schuppenmuster. Ein schräg geferbter Draht und ein zarter gegossener Lilienfries krönen den Kuppelträger. Glatte Kelchschale. Der Kelch ist gegenwärtig falsch zusammengesetzt, da die beiden Stili übereinander liegen und der Schalenkorb unmittelbar auf dem Knauf aufruhet. Die Füllungen der Rotulivorderseiten sind verlorengegangen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 42, 1.

Kelche mit durchbrochenem und graviertem Schalenkorb.

116. **Heldsdorf.** Silber, vergoldet und blank. Höhe 240 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 625 gr. Glatte Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem, durchbrochenem Renaissance-Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Breit ausladender, niederer, an den Durchbruchöffnungen mit Gesimsen besetzter Doppelpyramidenstumpf-Trennungskörper. Prismenstili mit gravierten Kreuzen auf den Seitenflächen. Der obere Rand des oberen Stilius ist mit einem Gesimse versehen. Gerillter flacher Kugelnodus ohne Rotuli, mit zwölf ovalen, abwechselnd dreimal längsgekehlten und mit Zwillingsovalen versehenen Feldern. Der durchbrochene, blankte, aus einem Stück geschnittene, mit einem ohne Zwischenstück sich anschließenden Blätterfries ausgestattete Schalenkorb besteht aus graviertem Barockornament. Auf der Schale ein Wappen mit dem aus einer Krone sich erhebenden Oberleib des Einhorn, dessen Hals von einem Pfeil durchbohrt wird. Zu beiden Seiten des Wappens die Buchstaben S K. Die Initialinschrift der Kupa lautet: EZ KELLHET. EN. KAKONI. ISTVAN. CHINALTATAN. AZ. NAGI. ISTENNEK. TIZTESEGERE. HOGI. AZ. MI. IDVEZITEO. URUNK. IESUS. CHRISTUSUNKNAK. SZENT. VERENEK. IEGIET. OZTOGASSAK. BELEOLLE. AZ. EO. ZENT. HALALANAK. EMLEKEZETIRE. AMEN. A. D. 1613. (= Ezen kelyhet én Kakoni István csináltattam a nagy Isten tiszteségére, hogy a mi üdvezítő urunk Jezus Christusunknak szent vérenek jegyét osztogassák belőle az ő szent halálának emlékezetére. Amen. Anno Domini 1613.) HONESTUS. VIR. DN (= Dominus). JOHANNES. FRISCH. RELIQUIT. POCULUM. HOC. ECCLESIAE. HELTZDORFFINAE. IN. AETERNAM. SUI. MEMORIAM. ANNO. 1659. TEMPORE. HONESTI. VIRI. DN (= Domini). IO. (HAN(N)AE. SCHNEIDERS. AEDITVI. HUIUS. LOCI. Auf der Unterseite des Fußes ist das Meisterzeichen M B, das dem Hermannstädter Goldschmied Mechel Baußnert (1604—?) zugehört. Fuß, Stili und Trennungplatte gehören dem 16. Jahrhundert an, alles andere ist Ergänzung des 17. Jahrhunderts, die wahrscheinlich der genannte Meister ausgeführt hat. Das Vorhandene ist gut erhalten. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 47.

Abbildung auf Tafel 42, 4.

Literatur: Das sächsische Burzenland, S. 109. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 235. — Derselbe, Die Hermannstädter Meisterzeichentafel, S. 412, Nr. 73. — Katalog der Ketschausstellung, S. 44, Nr. 156.

Kelche mit nicht durchbrochenem, geöffnetem oder getriebenem Schalenkorb.

117. **Abtsdorf** im Schelker Bezirk. Silber, vergoldet. Höhe 167 mm, Schalendurchmesser 93 mm, Gewicht 324 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpf fuß mit konvexem, unten rechtwinkeligem Aufsatzrand und senkrechtem, nicht durchbrochenem, aus einem Bande gepunzter Ornamente bestehendem Verbindungsstreifen. Die Fußseiten sind abwechselnd glatt und mit gravierten Renaissance-Ornamenten geschmückt. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit gefehlten Seitenflächen. Die Prismenstili sind oben und unten mit Verstärkungsgesimsen und auf den Seitenflächen mit gravierten Quadraten ausgestattet. Abgeflachter Kugelnauß mit Gravierungen und einem mehrfach profilierten Stabgürtel. Auf dem oberen und unteren Teil des Knaußes ist je eine gegossene Platte mit kaum erkennbaren Ornamenten aufgelötet. Die Rotuli vertreten vierlappige Blüten mit glatten Stempeln. Der nicht durchbrochene getriebene Schalenkorb ist mit Renaissance-Verzierungen geschmückt. Ein Schmuckband und ein in drei Teilen gegossener Lilienfries schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Gut erhalten, doch auffallend mangelhafte technische Ausführung. Entstehungszeit: Ende des 16. Jahrhunderts.

Abbildung 32.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 211.

118. **Martinsdorf**. Messing, vergoldet, Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 100 mm. Gewicht 660 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpf fuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und senkrechtem, geöffnetem und durchbrochenem, aus einem Bande von Fruchtbüschel- und Maskensfeldern bestehendem Verbindungsstreifen. Flach, kräftig hervortretendes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Sechseckige Prismenstili mit gravierten gotischen Blattornamenten und oben und unten mit Gesimsen. Der untere Stilus ist um ein Viertel seiner Höhe länger als der obere Stilus. Flach-kugeligter Knauß mit sechs getriebenen Blätter- und Fruchtwerk-Ornamentfeldern. Rotuli sind nicht vorhanden. Auf die Durchbruchstellen des Modus und auf den oberen Stilus sind schmale, am Rande gewellte und gelappte Rundscheiben aufgelegt. Der Schalenkorb besteht aus sechs gegossenen, nicht durchbrochenen, oben gerade abgesechnittenen Pflanzen-Ornamentfeldern. Ein gefehltes Band und eine kräftige, gegossene, gotische Lilien-galerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Der Schmuck des Verbindungsstreifens, des Knaußes und des Schalenkorbes ist im Stil der Renaissance ausgeführt. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.



Abb. 32. Abtsdorf.

Abbildung auf Tafel 47.

119. **Peudorf** bei Hermannstadt. Silber, vergoldet. Höhe 209 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 412 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpf fuß mit hohem, oben rechtwinkelig gebrochenem, steil-konkavem Aufsatzrand. Senkrechter, nicht durchbrochener,

Kelche.

mit Blättern, die mit den Spitzen gegeneinander geneigt sind, geschmückter Verbindungsstreifen. Die Seitenflächen des Fußes sind graviert. Auf drei Seiten sind Blumenzeichnungen, auf der vierten die Gestalt eines heiligen Bischofs mit Krummstab, einem kurzschwänzigen Tier, dessen Hals von einem Pfeil durchbohrt ist, und den beiden Initialen: S(anctus) E(...?), auf dem fünften in einem Initialschriftband der Name des Stifters: IACOBVS RODNER, und auf dem sechsten Feld wieder ein Inchriftband mit der Jahreszahl 1539 zu sehen. Das stark hervortretende Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück ist an den horizontalen Kanten mit übergreifenden Stäben und an der unteren Durchbruchsstelle mit einem gefehlten Verstärkungsgefimse versehen. Dasselbe Verstärkungsgefimse besitzen die beiden Prismenstili am oberen und am unteren Rande. Die Seitenflächen der Stili sind mit je einer Erdbeere belegt. Der flachfugelige Rillenmodus hat oben und unten je drei mit gravierten und drei mit getriebenen Blumen geschmückte Felder, die so angeordnet sind, daß immer einem gravierten Felde auf der oberen Halbfugel ein getriebenes Feld auf der Unterseite des Knauzes entspricht. An Stelle der Rotuli sechs gegossene geflügelte Engelsköpfchen. Den nicht durchbrochenen Schalenkorb bedeckt getriebenes Renaissance-Pflanzenwerk auf zart gepunktetem Grunde. Ein starker geferbter Draht und ein gegossener Pflanzenfries schließen den Korb gegen die glatte Kuppe ab. Der Fußschaft ist etwas verbogen, sonst ist der Kelch tadellos erhalten. Entstehungszeit: 1539.

Abbildung auf Tafel 44.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 89.

120. **Urwegen.** Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Durchmesser der Schale 97 mm, Gewicht 400 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkaven, im unteren Teile wagerecht aufliegendem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand. Der senkrechte schmale Verbindungsstreifen besteht aus gegossenem spitzblättrigem Dreipäßmaßwerk in Dreiecksanordnung. Die Seitenflächen des Fußes zeigen neben den Kanten eine gravierte Linie. Am den mittleren Teil des Fußes ist ein mit gravierten Linien verzierter, sechsstach nach unten ausgebauchter Ring gelegt. Tief herabreichende gravierte Akanthusblattmanschette. Die Seiten des Trennungsprismas werden aus einem spitzblättrigen, in Dreiecken angeordneten Dreipäßmaßwerkband und einem darüberliegenden durchlochtem Streifen gebildet. Die Prismenstili bestehen ebenfalls aus einem Maßwerkband, dessen Muster dem des Verbindungsstreifens und dem des Trennungstückes gleich sind, und aus profilierten Gefimsen, die den oberen und den unteren Rand einfassen. Flacher Kugelrillenmodus mit zwölf ovalen, längsgerippten Feldern und sechsrippigen Blumenkelchrotuln, in die viermal durchlochete Erdbeerstempel eingesetzt sind. Der nicht durchbrochene getriebene Schalenkorb ist mit Blättern und Fruchtgehängen im Geschmack der Renaissance geschmückt. Ein dünner gedrehter Draht und eine zarte gegossene Liliegalerie krönen den Kuppenträger. Die glatte Kelchschale ist am Mündungsrande mit einem Verstärkungsdraht versehen. Auf der Oberseite des Fußrandes die nur zum Teil erhaltene Initialinschrift: CHT KESSLER ALT KESSLERIN Auf der Unterseite des Fußrandes ist ebenfalls in Initialen zu lesen: MAR(ia) BEDTERIN. Entstehungszeit: Ende des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 108, 4.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 148. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 11. — Katalog der Reichsausstellung, S. 14, Nr. 29.

Kelche.

Kelche mit figuralem Schmuck im Schalenkorb.

121. **Wirtshälm.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 710 gr. Kompositfuß. Der Pyramidenstumpffuß sitzt mit seinem hohen, glatten, senkrechten Verbindungstreifen auf dem horizontalen Bruch des schrägen, nur wenig konkaven Auffagrandes auf. In die großen Zwickel des Verbindungstreifens sind durchbrochene senkrechte Rankengalerien im Halbkreis eingefügt, die nur halb so hoch sind als der Verbindungstreifen und oben ein wagerechtes, durchbrochenes, mit einem gekerbten Draht eingefasstes Rankenwerk als Abdeckung tragen. Dadurch entsteht eine Zwölfpasgrose. Der Auffagrand ist dementsprechend aus sechs großen und sechs kleinen Halbkreisen zusammengesetzt. In den oberen Teil des Fußschaftes ist auf jede Seite eine dreiseitige Pyramide eingesetzt, deren vordere, in der Mitte der Fußseite verlaufende Kante senkrecht steht. Dadurch hat die obere Grundfläche des Fußes die Gestalt eines zwölfseitigen Sternes, durch den ein Kranz von sich kreuzenden Stäben gelegt ist. Die Stili sind mit gegossenem und durchbrochenem gotischem Maßwerk geschmückt. Der flachkugelige Modus, dessen zwölf Felder die Form von Birnen haben, hat statt der Notuli sechs getriebene Kinderköpfe und ist oben und unten mit je einer großen gegossenen Blätterrosette bedeckt. Der oben mit einem starken gekerbten Draht begrenzte Schalenkorb besteht aus vier, von gekerbtem Draht umsäumten kreisrunden Medaillons, in die durchbrochene Reliefs mit den Darstellungen des heiligen Georg, der heiligen Barbara, der Kreuzigung und der Maria eingesetzt sind. An den Stellen, an denen sich die Medaillons berühren, ist je eine Heiligenstatuette angebracht. Die Zwickel füllen gegossene Blätter und Trauben aus. Der Fries ist in seinem oberen Teile abgebrochen, das Maßwerk des oberen Stiles beschädigt. Glatte Kelchschale. Auf den Fußseiten ist eingraviert: VERE(h)RUNG KAT(h)ARINA KLUSIA HINDERLÄS(s)ENE VIT(t)VE DES HER(r)N GEORGI(i) THEILESII GEVESEN(en) BISCHOF(s). Der Kelch stammt vom Meister des Schaafer (Nr. 124) und des Schäßburger Kelches (Nr. 187). Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 46.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 100, 221, Abbildung Tafel XI, 3. — Derselbe, Beiträge, S. 187, 221. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 120. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 46 f., 55. — Katalog der Kelchausstellung, S. 47, Nr. 166.

122. **Herzeldorf.** Silber, vergoldet. Höhe 216 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 740 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß. Der untere Rand des konkaven, oben rechtwinkelig gebrochenen Auffagrandes ist mit einem gewundenen Doppeldraht gesäumt und mit einer gegossenen Ranke belegt. In den Zwickeln sind gegossene Blumen mit farbigen Glasstempeln angebracht. Der senkrechte, gegossene und durchbrochene Verbindungstreifen besteht aus einer wellenförmigen Pflanzenranke mit traubenförmigen Früchten. Die Seiten des Fußes sind durch gekerbten Draht von einander geschieden und werden in ihrem oberen Teil von Perlenfiligran und in ihrem unteren Teil von je einem mit gekerbtem Draht umsäumten Medaillon bedeckt. Die gegossenen und zum Teil durchbrochenen Reliefs stellen dar: das Lamm Gottes, das Opfer Isaaks, den Jünger Johannes, den Apostel Petrus, den Apostel Paulus und den Longinns mit der Lanze. In den Zwickeln zwischen den Medaillons ist je ein kleines Frauentöpfchen befestigt. Doppelpyramiden-Trennungstück mit doppeltgefeltem Gürtel. Die Stillseiten sind mit Erdbeeren geschmückt. Der Kugelnodus besteht aus sechs vertikal angeordneten, gegossenen und durchbrochenen Rankenstreifen; die dazwischen liegenden Kugelflächensegmente füllen

Berlenfiligranfelder aus. Sechsbliättrige Blumenkelchrotuli mit glatten Halbkugelstempeln. Der Schalenkorb besteht aus sechs, von gekerbtem Draht gesäumten, runden, gegossenen und durchbrochenen Medaillons. Farbige Gläser und gegossenes Pflanzenwerk füllt die zwischen den Reliefs liegenden Räume aus. Die Reliefs stellen dar: den Gekreuzigten, Johannes den Täufer mit dem Lamm, einen heiligen Bischof (Nikolaus?), die heilige Katharina, Maria mit dem Jesuskinde und den heiligen Andreas. Den Schalenkorb schließt ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries ab. Auf dem schmalen glatten Streifen des unterhalb der Reliefs befindlichen Fußrandes die Initialinschrift: HVNC CALICEM FIERI FECIT HONORAB(i)LIS IO(h)AN(n)ES ALEXII DE ECZEL AD HONOREM DEI ET SV(a)E GE(n)ITRICIS 1520. Gut erhalten. Der Kelch stammt vom Meister des Mediacher Kelches (Nr. 123). Entstehungszeit: 1520. — Der Kelch war 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest ausgestellt. Abbildung auf Tafel 69.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 98, 101 f. — Derselbe, Beiträge, S. 170, 190 ff., 219. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 50. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 460. — Katalog der Kelchausstellung, S. 19 f., Nr. 52.

123. Mediach. Silber, vergoldet. Höhe 209 mm, Schalendurchmesser 103 mm, Gewicht 743 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpfuß mit konkavem, an der aufruhenden Kante mit einem schmalen Sockel verstärktem, oben rechtwinkelig gebrochenem und mit einem gekerbten Draht versehenem Aufsatzrand, auf den eine gegossene Ranke aufgelegt ist, und mit senkrechtem, durchbrochenem und gegossenem Ranken-Verbindungsstreifen. Oberhalb des Verbindungsstreifens weisen die Fußkanten einen glatten konkaven Streifen auf. Die Pyramide wird aus zwölf, in zwei Reihen geordneten Feldern zusammengesetzt, auf die gegossenes, von Kränzen umrahmtes Blumen- und Fruchtwerk aufgetragen ist. Von einem der runden Fußfelder ist die Blume entfernt und auf die freie Fläche die spätere in Frakturbuchstaben und Initialen gehaltene Dedikationsinschrift eingraviert worden: 1. 6. 3. 6 × *Geschenks, des, H: MARTINI, HIFFT's: samt seines ehgemals: ANNA.* Die Stili sind gegliedert. Der obere Stilus ist in seinem oberen und unteren Teil, der untere mit einem Pyramidenstumpdach versehene nur in seinem unteren Teil mit einem wagerechten Wellenband, in der Mitte mit einem doppeltgefelhten Gurtgesimse geschmückt. Der große Kugelnodus wird aus sechs gegossenen, meridional verlaufenden, durchbrochenen Pflanzenbändern gebildet. In die Zwickel sind gegossene und durchbrochene Blätter eingesetzt, die die Blumenkelchrotuli umgeben. Diese treten nur wenig hervor, haben von gedrehtem Draht eingefasste und mit grünem Email belegte Kelchblätter und reich ornamentierte starke Stempel. Der Schalenkorb besteht aus sechs runden, von gekerbtem Draht eingefassten Feldern, in die die gegossenen durchbrochenen Darstellungen der Kreuzigung, des heiligen Jakobus, der heiligen Katharina, des heiligen Andreas, des Eoco homo und des Jüngers Johannes eingefügt sind. In den Zwickeln des Korbes liegen Blätter und Erdbeeren. Als Abschluß des Korbes dienen zwischen einem gekerbten und einem gedrehten Draht eine durchbrochene Ranke und ein darüber befindlicher Lilienfries. Glatte Schale. Der Kelch stammt vom Meister des Hatzeldorfer Kelches (Nr. 122). Aus der Kante des Aufsatzrandes sind sechs Blumen verloren gegangen. In dreien der Rotuln ist das Email ganz, im vierten zum Teil abgeblättert. Entstehungszeit: um 1520.

Abbildung auf Tafel 82.

Literatur: G. D. Leutsch, Sachsen Geschichte, I., S. 178. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — A. Werner, Die Mediacher Kirche, S. 22. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 90, 101 ff. — Derselbe, Beiträge, S. 191 f., 221, Abbildung Tafel XLVII, 1. — Derselbe, Entwicklungs Geschichte, S. 119 f., Abbildung 17. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 49 f.

Kelche.

124. **Schaas.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 651 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit hohem, schrägem, nur wenig kontaktem Auffazrand und senkrecht, nicht durchbrochenem, aus einer gestrichelten Kehle bestehendem Verbindungstreifen. In die Zwickel des Verbindungstreifens ist je ein profilierter, nicht durchbrochener, kleiner Bogen eingesezt, aus dem eine gegen den Fuß geneigte Fiale hervorragt. Auf dem oberen Teil der Fußseiten ist je eine dreiseitige kleine Pyramide aufgesetzt, die mit der Spitze aus der Mitte der Schaftfläche aufsteigt. Zwei übereinander liegende Dreiecke aus übergreifenden Stäben ergeben das Trennungstück. Prismenstil mit aufgelegtem, durchbrochenem, gegossenem, gotischem Maßwerk. Der stark abgeflachte Kugelnodus wird aus durchbrochenem, gegossenem Fischblasenmaßwerk gebildet. In die sechsclappigen Blumenkelchrotuli sind grünemaillierte Blütenblätter mit Erdbeerstempeln eingesezt. Der Schalenkorb besteht aus fünf kreisrunden, von gekerbtem Draht umsäumten Feldern, in die gegossene und durchbrochene Reliefs mit der Darstellung der Verkündigung, der Geburt Christi, der Anbetung der heiligen drei Könige, der heiligen Barbara und des Jesuskindes mit einem über ihm schwebenden Engel eingesezt sind. Auf dem Buch, das die Maria der Verkündigung in der Hand hält, sind die Initialen: AVE M(aria) eingraviert. Die Zwischenräume füllt naturalistisch aufgefaßtes Zweigwerk mit Blättern und Blüten aus. Ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries krönen den Schalenträger. An der Aufsatzstelle des Korbes ein gekerbter Draht. Glatte Kelchschale. Aus dem Korb ist ein Stückchen Draht bei dem Anbetungsrelief ausgebrochen, das Email der Rotuliblätter ist zum Teil ausgebrockelt. Auf der Unterseite des Fußes finden sich mehrere eingekrazte Jahreszahlen und verschlungene Monogramme, die wahrscheinlich von Pfarrern der Gemeinde herrühren: 1648 SSS; 1518 MDVIII (= 1508); 1654 CW; ST 1691; MKS; 1632 SMSD; MMH, CBROWW. Der Kelch stammt vom Meister des Birthälmer (Nr. 121) und des Schäßburger Kelches (Nr. 187). Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. Abbildung auf Tafel 45.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 100, Abbildung Tafel XII, 2. — Derselbe, Beiträge, S. 187, 221. — Derselbe, Entwicklungsgeichte, S. 120. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 46 f.

Kelche mit Drahtgestell-Schalenkorb.

125. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Durchmesser der Schale 81 mm, Gewicht 206 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffazrand und senkrecht, gegossenem und durchbrochenem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Auf der Oberseite der Auffazrandkante eine gravierte Linie. Die Fußseiten bedecken gotische, gravierte, von gestricheltem Grund sich abhebende Pflanzenornamente. Pyramidenstumpf-Trennungstück, dessen Seitenflächen zwischen zwei Halbstäben eine Hohlkehle zeigen. Durch eine Seite des Trennungstückes geht ein Befestigungsstift. Sechseckige, oben und unten sich ganz schmal ausweitende Prismenstil mit Erdbeeren auf den Seitenflächen. Stark abgeplatteter Kugelnodus mit zwölf spizblättrigen längsgekerbten Feldern, einem glatten Gürtelstreifen und sechsclappigen Blumenkelchrotuli, in die große, die Blumenkelche fast ganz ausfüllende Erdbeerstempel mit kleinen gezackten Blütenblättern eingefügt sind. Der Schalenkorb wird von einem aus sechs starken, auf gewelltem Streifen aufliegenden, senkrecht geordneten, gekerbten Drähten bestehenden Gestell und einem gegossenen Lilienfries gebildet. Der Korb und die Rotuli sind jüngere Zutat. Ein Stück des Auffazrandes ist ausgebrochen. Der Kelch führt den Namen „Malefikantenkelch“. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 103, 1.

Literatur: B. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — Das sächsische Burgenland, S. 110. — L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 19 ff., Abbildung S. 20. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 208 ff., Abbildung 1.

Kelche mit Grubenemailschmuck.

126. **Heidendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 235 mm, Schalendurchmesser 120 mm, Gewicht 875 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpfuß mit wagerechtem Auffagrund. Nicht durchbrochener Verbindungstreifen mit senkrechten, parallelen, durch einen horizontalen Strich geteilten Linien. Die Kanten des Fußschaftes sind mit gedrehtem Draht besetzt. Auf die Fußseiten sind Platten aufgelegt, in die ehemals von durchsichtigem, grünem, auf gerauhtem Grunde aufgelegtem Email umgebene Heiligenfiguren eingeschnitten sind. Die Heiligen stellen dar: Christus im Grabe stehend, den Apostel Petrus, einen anbetenden Engel, den Apostel Paulus, Johannes den Jünger und einen verkündigenden Engel. Doppeltgekehltes, nicht hervorstretendes Trennungsgesims. Stiliprismen mit geschnittenen und ursprünglich emaillierten Flammenzungen. Der untere Stilus ist jüngere Nachbildung des oberen. Flachkugeligter Nodus mit Spirarillen. Auf den zwölf spitzovalen Feldern befinden sich je zwei getriebene und gravierte Fischblasen. Rhombenrotuli mit geschnittenen Blumenornamenten in den Vorderseiten. Zwischen je zwei Rotula ist eine sechsblättrige Blume mit graviertem Halbkugelstempel eingesezt. Der Schalenkorb, in grünem, durchschimmerndem Email auf geschnittenem Silbergrund ausgeführt, zeigt unten ein Wellenband, in der Mitte Flammenzungen, oben eine Eichenlaubgirlande. Der Rand ist in einer aus Kielbogen bestehenden Linie ausgeschnitten. Eine Korbbekrönung fehlt. Um die Kelchschale das gravierte, von quergestricheltem Grunde sich abhebende Minuskelband: **Calicem salvatoris accipiam et nomen.** Der Spruch ist dem 13. Vers des 116. Psalms entnommen. Wahrscheinlich vom Meister des Windauer Kelches (Nr. 131). Bis auf das zum Teil verlorene Email gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.

Abbildung auf Tafel 49.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 85. — Derjelbe, Beiträge, S. 170, 180. — Derjelbe, Mitteilungen, S. 16. — Derjelbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 356 ff., Abbildung 5. — Nürnberger Ausstellungskatalog S. 19, Nr. 448. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 108, 111.

Kelche mit Grubenemail- und Rankenschalenkorb.

127. **Bußd** im Mediascher Bezirk. Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 320 gr. Sechspäßbasis. Konkaver, oben rechtwinkelig gebrochener Auffagrund. Gegossener, senkrechter, durchbrochener Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Glatte Pyramidenstumpfuß. Trennungsgesimse mit doppelt gekehltem Gürtel. Die sechsseitigen Prismenstili enthalten auf den Seitenflächen einfache, geschnittene, in Email gebettete Zwillingssfenster. Flachgedrückter Kugelrillennodus, auf dessen Hälften je sechs Halbkugeln mit Perlenfiligran-Ornamenten aufgesetzt sind. Die sechsblättrigen Blumenkelchrotuli sind mit blau- und grünemaillierten Blütenblättern und einem halbkugelförmigen Stempel ausgefüllt. Der Schalenkorb ist durch gekerbten Draht in sechs oben abgeschnittene Felder geteilt, von denen drei mit lebhaft geschwungenen Ranken und Blüten in Schnittechnik und drei mit ausgegründeten Pflanzenornamenten in grüner, blauer und gelber Emailbettung ausgefüllt sind. Ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries schließen den Schalenkorb ab. Erhaltungszustand: Der Fuß ist an einigen Bruchstellen gelötet; sonst ist der Kelch unbeschädigt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 51.

Literatur: B. Roth, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 362. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 108.

Kelche mit Flächenemailschmuck.

128. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 229 mm, Durchmesser der Schale 101 mm, Gewicht 539.5 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seitenflächen, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und senkrechtem, durchbrochenem, gegossenem, wellenförmig verlaufendem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Am oberen Ende zweier Fußseiten Befestigungsstifte. Zinnenkranz-Trennungsgesimse. Sechseitige Prismenstil mit geschnittenen und in dunkelblaues Email gebetteten, mit Ausnahme zweier Majuskeln aus Minuskeln bestehenden Inschriften. Auf den oberen Stilus: **Gandea** (= Sanctus Andreas), unten: **Шитер** (?). Der flachkugelige Nodus wird aus sechs meridional angeordneten, durchbrochenen, gegossenen Bändern, die dasselbe Muster wie der Verbindungsstreifen aufweisen, gebildet. Die zwischen diesen Bändern liegenden Stücke werden durch gegossene Erdbeeren und Blätter, sowie durch die großen sechsblappigen, nur wenig hervorstehenden Blumenkelchrotuli ausgefüllt. In diese Blumenkelch-Knaufzapfen sind um einen quadratisch geferbten Erdbeerstempel angeordnete, an den Rändern von gedrehtem Draht gesäumte Blütenblätter eingesetzt, die zur Hälfte mit grünem und zur Hälfte mit blauem Email belegt sind. Auf die grünen Blütenblätter sind weiß und rote, auf die blauen Blütenblätter weiß und schwarze Pünktchen aufgetragen. Den Schalenkorb teilt geperkter Draht in sechs, oben wagerecht abgechnittene Felder, auf die von zartem, gedrehtem Draht eingefasste, abwechselnd mit blauem und grünem Email belegte Platten mit je vier, in den Ecken befindlichen Nietten befestigt sind. Am oberen Rande sind diese Emailfelder mit aufgemalten, weißen, mit Rosa und Schwarz gezeichneten Muscheln versehen. Eine Hohlkehle und eine gegossene Viliengalerie krönen den Schalenträger. Unterhalb des Mündungsrandes der glatten Kelchschale die Initialinschrift: **LUCAS FABRITIUS DE HERMANSFELDT | MER: (itissimus) DIVIS: (=civis) ET ORATOR CIBIN: (iensis).**



Abb. 33. Hermannstadt.

Ao (= anno) 1.7.3.8. Ein blaues und ein grünes Emailfeld des Schalenkorbes sind verloren gegangen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung 33.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — B. Roth, Beiträge, S. 179 f., 214. — Derselbe, Stillentw. S. 34, 41 f. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerte, S. 362. — Derselbe, Mitteilungen, S. 10 f., Tafel XVI. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 110.

129. **Kohrbach.** Silber, vergoldet. Höhe 165 mm, Schalendurchmesser 86 mm, Gewicht 630 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und senkrechtem nichtdurchbrochenem Verbindungsstreifen. Ein Trennungstück fehlt. Auf dem unteren Prismenstil die ausgegründeten Minuskeln: **hilotni** (verschieden für hilf got), die ebenfalls von dunkelgrünem Email umgebenen, auf dem oberen Stilus

verkehrt eingesetzten Majuskeln und Minuskeln: **III**. Die Bedeutung dieser Inschrift läßt sich nicht feststellen. Flachkugeligter Millennodus mit zwölf spitzovalen, randgefehlten Feldern und mit Rhombenrotuln, deren Vorderseiten mit geschnittenen, von blauem Email umgebenen, einfachen Ornamenten geschmückt sind. Die Stili und der obere Teil des Fußes sind mit Blei ausgegossen. Der Schalenkorb besteht aus großen, durchbrochenen, ursprünglich mit Email unterlegten Lilien, unter denen das gravierte, von schräggestricheltem Grunde sich abhebende Minuskelband angebracht ist: **hileg + ot + maria beint wasi** (verschrieben wohl für: hilf got maria berot uns). Das Email ist zum größten Teil ausgeblättert. Sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 37, 3.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Beiträge, S. 170. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 16. — Katalog der Reichsausstellung, S. 29, Nr. 89.

130. **Tarteln**. Silber, vergoldet. Höhe 222 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 483 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit glattem wagerechtem Aufsatzrand und senkrechtem, oben und unten von einem Halbstab zwischen zwei Hohlkehlen begrenztem Verbindungstreifen, dessen Durchbrüche aus einer Reihe kleinerer und längerer fensterartiger Öffnungen bestehen. Zwischen je zwei Öffnungen befindet sich ein schmaler wagerechter Balken. Die Fußseiten sind graviert. Drei Seiten bedecken auf gestricheltem Grund gotische Blätterranken, die übrigen die Figurenzeichnungen der heiligen Ursula, des Auferstandenen und eines Bischofs mit gotischen Blättern im oberen Teil des Feldes. Ein niederer Pyramidenstumpf dient als Trennungstück. Die schlaunen Prismenstili haben auf den Seiten ausgegründete Rechtecke, in die Email aufgelegt war. Die zwölf spitzovalen Erhebungen des flachen Millennodus zeigen gravierte Blätter. Die Rhombenrotuli sind mehr breit als hoch, ihre Vorderseiten sind mit einem planen, durchbrochenen, spitzblättrigen Vierpaß ausgestattet, unter den abwechselnd blaues und schwarzes Email auf blankem Silbergrund gelegt ist. Der Schalenkorb ist aus einer großen Liliengalerie zusammengesetzt, die auf einer Schale mit geschnittenen, ehemals mit Email ausgelegten Flammenzungen aufsteht. Die Kelchschale umschlingen zwei parallele, durch einen glatten Streifen getrennte gravierte Bänder. Auf dem oberen Band eine Ranke, ein Tierkopf und die verkehrten Minuskeln: **mus** (= Maria Jesus), auf dem untern die Minuskeln: **abus**, dann verkehrt: **aem rr** (verschrieben für ave maria). Das Email ist stark oder ganz abgeblättert, die Cuppa ist an einer Stelle gebrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 34.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, Tafel XIII, 1. — Derselbe, Beiträge, S. 171, 175, 184. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 43. — Katalog der Reichsausstellung, S. 8, Nr. 5.

131. **Windau**. Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Cuppadurchmesser 100 mm, Gewicht 561 gr. Sechspäßbasis mit wagerechtem, an dem Innenrand der Oberseite gefehltem Aufsatzrand. Durchbrochene, senkrechte, aus einer Reihe senkrechter Fensterchen bestehende Verbindungsgalerie. Der Pyramidenstumpffuß ist um seine Achse gedreht, so daß die Seitenflächen spiralförmig aufsteigen. Auf jede derselben ist ein gotisches, von gestricheltem Grunde sich abhebendes Blatt eingraviert. Zinnenkranz-Trennungstück. Die Seiten der Prismenstili zeigen ausgegründete Quadrate mit Resten von violetter Email. Flachher Kugelnodus mit spiralgewundenen Rillen und mit Rhombenrotuln, zwischen denen je eine vierblättrige, mit einem Erdbeerstempel versehene Blüte eingefügt ist. Die Vorderseiten der Rhombenrotuln zeigen die geschrittene und ehemals von Email umgebene, bis auf eine Majuskel aus Minuskeln bestehende Inschrift: **Maria** und ein Kreuz.

Auf den zwölf getriebenen, spitzovalen, spiral angeordneten Feldern des Nodus sechs gravierte Maßwerk- und sechs Pflanzenornamente. Der Cuppträger besteht aus einer mit gravierten Flammenzungen auf gestricheltem Grunde geschmückten niederen Schale und einem großen Lilienband darüber, das sich von einer Unterlage aus violetter durchsichtigem Email auf blankem Silbergrund abhebt. Oberhalb des Korbes das mit Ausnahme von zwei Majuskeln aus Minuskeln zusammengesetzte Inschriftband: *In § illo § eni(m) § vase § habetur § sa(n)gwis § cristi § Maria*. Der Fuß ist an einer Stelle gebrochen, das Email vielfach abgeblättert. Wahrscheinlich vom Meister des Heiden-dorfer Kelches (Nr. 126). Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 50.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 155, 170. — Derselbe, Bistrißer Goldschmiedewerke, S. 358. — Derselbe, Mitteilungen, S. 15 f., Beilage 2. — Derselbe, Der Windauer Emailkelch, Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 105 ff., 108, 111.

Kelche mit flächenemail- und Perlenfiligran-Schalenkorb.

132. **Reußdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 223 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 585 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auftragrand und senkrechtem, gegossenem, durchbrochenem Maßwerk-Verbindungsstreifen. Wenig ausladende Trennungplatte. Auf den Seiten der Stiliprismen eine gegossene Renaissance-Pflanzenranke. Flacher Kugelrillenmodus mit acht kleinen Türfisen. Sechseckige Kästchenrotuli mit blauem und grünem Glas. Der Schalenkorb wird durch gekerbten Draht in sechs Felder geteilt, die oben abgerundet sind. In den Zwickeln befindet sich grünes Flächenemail. Drei Felder des Korbes sind mit Perlenfiligran und drei mit blauem Flächenemail auf geriffeltem Grunde belegt, das aber beinahe ganz abgeblättert ist. Ueber den Korb sind vergoldete Perlen, sowie sechs große geschliffene und sechs kleinere ungeschliffene Halbedelsteine regelmäßig verteilt. Von den sechs großen Steinen sind drei dunkelblau und drei dunkelrot, von den sechs kleinen sind vier hellblaue und zwei grüne Türfise. Den Schalenkorb schließt ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries ab. Bis auf das Email ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 94. — Derselbe, Beiträge, S. 177, 184. — Derselbe, Mitteilungen, S. 10. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35, 43. — E. Ghärfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 216. — Katalog der Kelch Ausstellung, S. 9, Nr. 11. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

Kelche mit Drahtemail-Schalenkorb.

133. **Alzen.** Silber, vergoldet. Höhe 209 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 484.5 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit glattem, konkavem Auftragrand und senkrechtem, durchbrochenem, gegossenem, gotischem Ranken-Verbindungsstreifen. Der im Sechseck endigende Fuß besteht durch Brechung der Kanten aus zwölf glatten Seiten. Der untere Rand des Fußes ist gekehlt. Starke Trennungplatte mit doppeltgekehrten, nach innen geschweiften Seitenflächen. Schlanke Stiliprismen mit den geschnittenen und ursprünglich von Email auf gerauhtem Grunde umgebenen Minuskeln, oben: *a b e l i z*, unten: *o h e t h i*. Die Deutung dieser Inschriften ist unmöglich. Auf der oberen Hälfte des Nodus drei quengerippte und gepunktete und drei längsgerippte Flächen. Die sechs Flächen der unteren Hälfte des Nodus sind längsgerippt. Flacher Kugelrillenmodus mit Blumenkelchrotuln. Die sechs gelappten Blütenblätter, in deren Zwickel je eine kleine Silberperle eingelegt ist, sind von gedrehtem Draht umsäumt und mit dunkelfarbigem Email auf geriffeltem Grunde belegt. In der Mitte der Blüten befindet sich eine Erd-

beere als Stempel. In den Zwickeln des Kelchrandes dieser Notuln je eine Silberperle. Der Schalenkorb wird durch gekerbten Draht in sechs ovale Felder geteilt, die ehemals mit Drahtemal-Ornamenten belegt waren. In den Zwickeln unterhalb des gekerbten Drahtes und des gegossenen Lilienfrieses drei geschnittene Blätter und drei Sternornamente, die in grünes durchleuchtendes Email auf gerauhtem Grunde gebettet sind. Oberhalb des abschließenden Lilienfrieses das gravierte Minuskelband: *calix ♦ domini ♦ iohannis ♦ de ♦ cibinio ♦ lateratoris ♦* ■. Auf der Unterseite des Fußes in lateinischer Schreibschrift eingekragt: *Alzen*. Das Email der Stili und der Blütenrotuli ist zum Teil ausgebrüchelt, die Drahtemalfelder des Korbes sind verlorengegangen. Der Aufsatzrand ist mehrfach verbogen; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Literatur: J. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 85. — Derselbe, Beiträge, S. 50, 175, 177, 204, 207; Abbildung Tafel XLIII, 3. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 108 ff., Abbildung 9. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 9, 33 f. — Katalog der Kelch-Ausstellung, S. 19, Nr. 50. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 108, 112.

134. **Großprobstdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 680 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufsatzrand und senkrechtem, durchbrochenem und gegoffenem Ranken-Verbindungsstreifen. Am oberen Ende des Fußschafes ein Zinnengefüsse. Starkes Doppelpyramiden-Trennungstück mit gekltem Gürtel. Die Seiten der Stiliprismen bestehen aus durchbrochenen gotischen Fensterchen mit Maßwerkfüllung. Flacher Kugellennodus, auf dessen zwölf Erhebungen je ein gegossenes gotisches Blatt aufgesetzt ist. Kegelftumpprotuli mit einem eingesezten Jesuskopfreliet. Der ungeteilte Schalenkorb ist mit Drahtemal-Blumenornamenten in den Farben weiß, grün, violett und braun bedekt. Den Abschluß des Korbes bilden ein glatter Halbtab, eine Hohlkehle und ein gegoffener, aus zarten Lilien bestehender Fries. Glatte Kelchschale. Das Email ist zum allergrößten Teile abgeblättert, die zarten gedrehten Drähte sind zum Teil abgebrochen, ein Blatt des Modus ist verloren. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg, 1900 in Paris, 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 55.

Literatur: J. Hampel, Das mittelalterliche Drahtemal, S. 8. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 94. — Derselbe, Beiträge, S. 177, 180 f., 195 f. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 128, Abbildung 27. — Derselbe, Stilentwicklung S. 35. — Derselbe, Wiftriger Goldschmiedewerke, S. 358. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 450. — Katalog der Kelch-Ausstellung, S. 11, Nr. 18. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112. — Kunstgewerbe, II. (1887), S. 133 ff. — Anzeiger für Archäologie, XVI. (1846), S. 78 f.

135. **Großschenk.** Silber, vergoldet, Höhe 201 mm, Schalendurchmesser 107 mm, Gewicht 567 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und durchbrochenem, gegoffenem, gotischem, wellenförmigem Ranken-Verbindungsstreifen. Ein Trennungstück ist nicht vorhanden. Der untere Stilus hat die Gestalt eines sechsseitigen niederen Prismas, dessen Seitenflächen aus derselben Ranke bestehen, die der Verbindungsstreifen zeigt. Der obere Stilus ist verloren gegangen. Der Modus ist aus zwei flachen Halbkugeln zusammengesetzt und wird an der Stelle, wo die beiden Halbkugeln aufeinander liegen, von einem gekerbten Draht gegürtet. Auf jeder dieser Halbkugeln ist eine Drahtemalranke, auf der oberen Halbkugel in den Farben weiß, gelb, rot, braun auf grünem, auf der unteren in den Farben weiß, braunrot, gelb, grünbraun auf blauem Grund aufgelegt. Die Durchbruchstellen des Knaufes umsäumt gekerbter Draht. Der Schalenträger wird aus sechs, von gedrehtem Draht eingesezten, oben im

Halbkreis geschlossenen Drahtemailfeldern gebildet. Auf zweien dieser Felder sind oben Kreise mit von Blumenornamenten umgebenen Sternmustern, auf den übrigen vier nur Blumenornamente angebracht. Die Farben des Emails sind grün, hellrot, karmin, weiß, gelb, blau auf abwechselnd grünem und blauem Grund. Ein Abschlußfries fehlt. Glatte Kelchschale. Das Email ist an vielen Stellen abgeblättert, der Aufsatzrand ist zum Teil ausgebrochen, der Schalenrand an mehreren Stellen eingerissen. In der Ranke des Stilus eine Bruchstelle. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 52, 3.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 95; Abbildung Tafel X, 3. — Derselbe, Beiträge S. 177 f., 202, 205 f. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35, 37 f. — I. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 213. — Katalog der Reichsausstellung, S. 26, Nr. 73. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

136. **Heitau.** Silber, vergoldet. Höhe 196 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 404 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand, der an seiner Oberseite an der Verbindungsstelle mit dem senkrechten, durchbrochenen, gegossenen, wellenförmig verlaufenden Pflanzenranken-Verbindungsstreifen mit einem schräg geferbten Draht versehen ist. Die unteren Ränder des Pyramidenstumpffußes sind schräg abgeplattet; drei Seitenflächen sind glatt und drei mit gravierten, von gestricheltem Grund sich abhebenden Pflanzenornamenten, deren eines das Motiv der Distel verwendet, geschmückt. Zinnenkranz-Trennungstück. Die Seiten der Prismenstili trugen auf rhombisch graviertem Grund durchsichtiges Email. Die zwölf ovalen, getriebenen, von einer Hohlkehle umrandeten Felder des flachkugeligen Kugelrillenknaufes zeigen gravierte Pflanzenornamente, von denen zwei den Vorwurf der Distel behandeln. Die starken Rhombenrotuli waren auf der Vorderseite mit Flächenemail ausgestattet. Der niedere, am oberen Rande von einem zarten, am unteren von einem etwas stärkeren geferbten Draht umgebene Schalenenträger hat seinen Emailschmuck, der wahrscheinlich in der Technik des Drahtemails ausgeführt war, und ebenso seine Bekrönung verloren. Die Kelchschale umgürtet das von zwei glatten schmalen Bändern gesäumte und von gestricheltem Grunde umgebene Minuskelband: panem ☩ angelorum ✦ i (= et) ☩ panem ☩ celi dedit ☩ eis ✦. (Psaln 78, 24 und 26.) Erhaltungszustand: Drei Rotulivorderseiten fehlen, zwei sind eingedrückt. Das Email ist gänzlich ausgeblättert. Ein Stück aus der Unterseite des Knaufes und ein Teil aus einer gravierten Fußseite sind ausgebrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 48.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 87 f., 89. — Derselbe, Beiträge, S. 168.

137. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 221 mm, Durchmesser der Schale 93 mm, Gewicht 318 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und etwas abgesehägtem, gegossenem, durchbrochenem, aus einem Bande von spitzblättrigen Drei- und Vierpañ-Maßwerken in rhombischer Anordnung bestehendem Verbindungsstreifen. Sechsseitiges, stark hervorpringendes Trennungsprisma, dessen schmale Seitenflächen je drei Löcher zeigen. Der obere und der untere Durchbruchrand des Trennungstückes besitzt zarte Verstärkungsleisten. Die sechsseitigen Prismenstili sind geschnitten und waren mit Email ausgelegt. Der untere Stilus enthält Blattornamente, der obere die Minuskeln: maria und ein Ornament. Flachkugeliger Rillennodus mit zwölf spitzovalen Feldern, die abwechselnd in der Längsrichtung gerippt oder am Rande geköhlt sind. Die um einen Erdbeerstempel gereihten Blütenblätter der

sechsfach gelappten Blumenkelchrotuli waren ursprünglich emailliert. Der Schalenkorb wird von starkem, senkrecht gekerbtem Draht in sechs oben abgerundete Felder geteilt, auf welche Platten mit Drahtemail-Blumenornamenten von verschiedener Zeichnung aufgelegt sind. Die dreieckigen Zwickel enthalten je eine Drahtemail-Bergfameinrichtblüte. Die Farben des Drahtemails sind weiß, grün, rot und hellblau auf dunkelblauem Grund. Ein gekerbter Draht und ein gegoffener Lilienfries schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Erhaltungszustand: Das Email ist stark beschädigt, das der Rotuli völlig verloren gegangen, der Aufsatzrand ist an zwei Stellen ausgebrochen, ein Rotulus-Blumenstempel fehlt. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung 34.

Literatur: S. Reiffenberger, Die evang. Pfarrkirche in Hermannstadt, S. 50. — J. Sempel, Das mittelalterliche Drahtemail, S. 8. — B. Roth, Beiträge, S. 176, Tafel XLIV. — Derselbe, Mitteilungen, S. 4, Tafel II. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 34. — I. Gyártás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 217. — Katalog der Weltausstellung, S. 7, Nr. 4. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112. — Kunstgewerbe, II. (1887), S. 133 ff.



Abb. 34. Hermannstadt.

138. Naab. Silber, vergoldet. Höhe 224 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 500 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, gegoffenem, durchbrochenem Verbindungstreifen, der aus wellenförmig geordnetem Fischblasenmaßwerk besteht. Um das obere Ende des Fußes ist ein gekerbter Draht gelegt. Eine Seite des Fußes ist unterhalb des Drahtes durchlocht. Doppelpyramidenstumpf-Trennstück mit doppelt gefehltem Gürtel und mit einem Zinnenfranz am oberen Rande. Stilprismen mit geschnittenen Blumen-Ornamenten. Flachkugelige Nillennodus mit zwölf teils gekerbten und gerippten, teils doppelt gefehlten Feldern und mit großen sechsblättrigen Blumenkelchrotuln. In der Mitte der Blütenblätter befindet sich je ein rotes oder grünes, in ein rundes Kästchen gefasstes Glas als Stempel. Der Schalenkorb ist durch gekerbten Draht in sechs Felder geteilt und wird oben von einem gekerbten Draht

abgeschlossen. Jedes der Felder ist mit einem zarten gedrehten Draht umsäumt und mit drei weißen langstieligen Drahtemail-Bergfameinrichtblumen besetzt. Der dunkelblaue Grund ist überall abgeblättert. Die Schalenkorbbekrönung ist verlorengegangen. Die Kelchschale ist glatt. Die Trennungsplatte ist verkehrt eingesetzt. Bis auf die genannten Beschädigungen gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. Abbildung auf Tafel 53.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 147, 177. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 368 f., Abbild. 22. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürg. Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

139. Kleinbistritz. Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 103 mm, Gewicht 550 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig abgehendem Aufsatzrand und senkrechtem, gegoffenem, durchbrochenem, wellenförmigem Rankenverbindungstreifen. Der Aufsatzrand ist unterhalb des Verbindungstreifen-

streifens mit einem gekerbten Stab versehen. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück. Die Seiten der Prismenstili sind glatt und scheinen emailliert gewesen zu sein; vor die senkrechten Kanten sind kleine Strebepfeiler gestellt. Flachkugeligter Kilkennodus mit sechs-lappigen Kelchrotuln, in die große Halbkugelfstempel eingesetzt sind. Der Schalenkorb besteht aus sechs, durch gekerbten Draht abgeteilten, oben gerade abschließenden Feldern, auf die rote Drahtemail-Blumenornamente aufgetragen sind. Der Grund dieser Ornamente ist blau. Ein gegoffener Lilienfries schließt den Cuppträger ab. Glatte Kelchschale. Der Kelch ist 1912 falsch renoviert worden; über die ursprüngliche Farbe des Drahtemails läßt sich nichts genaues sagen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 52, 2.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 155, 159, 177, 205, 206; Tafel XLIII, 2. — Derselbe, Entwicklungsgegeschichte, S. 110 f.; Abbildung 10. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 19, 24, 35. — Derselbe, Württischer Goldschmiedewerke S. 369. — Katalog der Kelchausstellung, S. 7, Nr. 2. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

140. **Kleinschelken.** Silber, vergoldet. Höhe 222 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 505 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seitenflächen, wagerechtem Auffazrand und schrägem, gegoffenem, durchbrochenem Verbindungstreifen, der aus spizblättrigen Drei- und Vierpäßen in rhombischer Anordnung besteht. Innenkranz-Trennungsstück. Auf den Seiten der Stilisprismen geschnittene Blätterornamente. Abgefachter Kugelkilkennodus mit Rhombenrotuln, auf deren Vorderseiten die ehemals in Email gebetteten Majuskeln: **M A B J A** und ein Blattornament eingeschnitten sind. Auf den zwölf getriebenen spizovalen Erhebungen des Knaufes je ein graviertes geripptes Blatt. Der Schalenkorb besteht aus einer niederen Schale, die mit einem Drahtemailring geschmückt ist. Das Blumenornament desselben zeigt die Farben grau, weiß und rot auf dunkelblauem Grunde. Diesen mit einem gekerbten Draht abgeschlossenen Cuppträger krönt ein gegoffener, aus großen Lilien bestehender Fries. Zwischen je zwei Lilien befindet sich eine Blume. Um die Mitte der Kelchschale schlingt sich von zwei schmalen Streifen eingesäumt das gravierte, von gestricheltem Grunde sich abhebende Minuskelband: **o sacru S coviviu S i quo S xpus S sum't S recolit S memoria S pacis** (= o sacrum convivium, in quo Christus sumitur, recolitur, memoria pacis). Der Auffazrand ist zum großen Teil abgebrochen, sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1900 in Paris. Abbildung auf Tafel 37, 2.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 167, 169 f., 177 f. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35. — L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 218. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

141. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 196 mm, Schalendurchmesser 99 mm, Gewicht 542 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem, gegoffenem, durchbrochenem Maßwerk-Auffazrand, senkrechtem, durchbrochenem, gegoffenem Ranken-Verbindungstreifen und gegoffenen gotischen Blättern in den Zwickeln. Sechseitiges Trennungsprisma, dessen Seitenflächen aus durchbrochenem und gegoffenem Rankenwerk bestehen. Die Prismenstili enthalten gravierte Ornamente. Flacher Kugelkilkennodus mit großen sechs-lappigen Blumenrotuln. Die Blütenkelche derselben sind innen emailliert, in ihre Mitte ist ein Erdbeerstempel eingesetzt. Der Schalenkorb ist ebenso wie die zwölf ovalen Erhebungen des Nodus und die Fußseiten mit Drahtemail-Blumenornamenten bedeckt. Die Drahtemailplatten der zwölf Felder des Schalenkorbes, des Fußes und des Knaufes werden von gekerbtem Draht umsäumt. Die Zeichnung der Ornamente auf dem Fuß

und dem Knaufl ist unsymmetrisch, die der Ornamente des Korbes symmetrisch. Die verwendeten Farben sind grün, blau, weiß, ursprünglich auf dunkelblauem und grünem Grund. Ein geferbter Draht und ein gegoffener zarter Lilienfries schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Am Korb ist ein Feld und das Email in fünf Blumen erneuert worden. Der obere Stilus ist jüngere Ergänzung. Am Fuß sind zwei ausgebrochene Emailflächen ergänzt worden. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 58, 2.

Literatur: G. D. Teutsch, Sächfengefchichte, I. S. 178. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2. — B. Roth, Beiträge, S. 176. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35. — Das sächsische Burgenland, S. 110. — L. Gyarkas, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 26 ff., Abbildung IV; S. 27 Abbildungen der Drahtemailmuster. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 215 ff., Abbildung 5 und 6. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

142. **Lechnitz.** Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 100 mm,



Abb. 35. Lechnitz.

Gewicht 500 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seitenflächen und konkavem, oben rechtwinkelig absetzendem Aufschlagrand. Der Verbindungstreifen ist durchbrochen und mit senkrechten kleinen Arkaden geschmückt. Doppelpyramidenstumpff-Trennungstück. In den Seiten der Stiliprismen geschnittene und mit Niello ausgelegte Ornamente. Flachkugelliger Kilkennodus mit sechsblappigen Blumenrotuln, deren blau emailierte und um einen Halbkugelstempel angeordnete Blütenblätter von einem gewundenen Draht eingefasst sind. Der Schalenkorb besteht aus sechs, durch gedrehten Draht voneinander geschiedenen, oben wagerecht abgeschnittenen Drahtemailfeldern. Die Farben der Blumenornamente des Korbes sind weiß, rot, grün dreimal auf dunkelblauem und dreimal auf grünem durchsichtigem Grund. Die Zeichnung der Blumenornamente ist unsymmetrisch. Die Cuppträgerbefröndung ist verloren. Glatte Kelchschale. Bis auf den fehlenden Lilienkranz und das zum Teil ausgeblättern Email des Korbes gut erhalten. Entstehungszeit: Ende des 15. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest.

Abbildung 35.

Literatur: B. Roth, Stilentwicklung, S. 35. — Derselbe, Beiträge, S. 147, 175, 335. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 364. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 463. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 31, Nr. 97. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112. — Anzeiger für Archäologie, V. (1886), S. 388 ff.

143. **Madefsch.** Silber, vergoldet. Höhe 190 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 586 gr. Glatte Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit hohem, konkavem Aufschlagrand, der oben im rechten Winkel gebrochen wird. Der senkrechte, gegoffene und durchbrochene Verbindungstreifen besteht aus einer gotischen Pflanzenranke. Das Doppelpyramidenstumpff-Trennungstück ist von einem schmalen glatten Band umgürtet und wird oben und unten von einem geferbten Draht eingesäumt. Sechseckige Prismenstili, von denen sich nur der innere Teil des unteren Stilus erhalten hat. Flachher Kugelrillen-

Kelche.

nodus mit zwölf getriebenen, ovalen, in der Längsrichtung dreifach gefehlten Feldern und mit sechs sechsblappigen Blumenkelchrotuln, deren von einem zarten Draht umsäumte, rot und grün emaillierte Blütenblätter um einen Halbkegelstempel sitzen. Die Durchbrüche des Knaufes umschlingt ein gekerbter dünner Draht. Der Schalenkorb wird von starkem, gekerbtem Draht in sechs, oben oval gerundete Felder geteilt, auf die Drahtemailplatten aufgelegt sind. Die Blumenornamente derselben zeigen je zwei und zwei das gleiche Muster und sind in den Farben grün und weiß abwechselnd auf grünem und dunkelblauem Grund gehalten. In den Zwickeln befindet sich je ein aus drei spitzigen Blättern zusammengesetztes Drahtemailornament. Ein gekerbter Draht und eine gegossene Lilien-galerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Das Email ist stark beschädigt, zum Teil völlig abgeblättert. Der untere Teil des Fußes ist sechseckig ausgeschnitten und durch ein eingepaßtes Holzstück, auf dem der Fußschaft befestigt ist, notdürftig ersetzt. Der Kelch war höher und leichter als gegenwärtig. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 52, 4.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 177. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

144. **Petersdorf bei Mühlbach.** Silber, vergolbet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 103 mm, Gewicht 552 5 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit glattem, konkavem Aufsatzrand und durchbrochenem, gegossenem Maßwerk-Verbindungsstreifen mit rhombisch angeordneten Drei- und Vierpässen. Flaches Trennungsprisma mit doppelt gefehlter Seitenfläche. An Stelle des unteren, verloren gegangenen Stilusprisma eine flache glatte Kugel. Flacher Kugelryllennodus mit Drahtemail (weiße Blumen auf grünem Grunde) auf den zwölf spitzovalen Erhebungen. Sechslappige Blumenkelchrotuli mit Silberperlen in den Zwickeln. Die Blütenblätter sind mit gedrehtem Draht eingefast und mit grünem Email belegt, die Stempel sind mit einem gravierten Gittermuster bedeckt. Auf den Seitenflächen des oberen Stilusprismas einfache, geschnittene, in grünes Email gebettete Blattornamente. Der Schalenkorb wird durch gekerbte, an der Korbbekrönung senkrecht ansetzende parallele Drähte in sechs, oben wagerecht abgeschnittene Felder geteilt, auf die Drahtemail aufgelegt ist, das symmetrisches Bergfämeinnichtornament in Weiß auf hellolivgrünem Grunde zeigt. Den Schalenträger krönt ein gegossener Lilienfries. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Aufsatzrandes in lateinischen Anfangsbuchstaben: OBLATUM ECCL(esia) PETRO(=i)C(oviensi) A MICH:(aele) SAVRIO & CONIUGE BARB:(ara) VARTNERIANA: AN(n)O DNO: (domini) 1.6.8.7. Erhaltungszustand: Aus zwei Rotuln sind die Blüten verloren gegangen. Das Email ist stark ausgeblättert. An einzelnen Stellen Beulen. Entstehungszeit: um 1500. Abbildung auf Tafel 54, 2.

Literatur: L. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 90, 94. — Derselbe, Beiträge, S. 159, 176, 201 f., Tafel XLIX, 2. — Derselbe, Entwicklungsgeichte, S. 107 f., Abbildung 8. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 28 f., 35. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

145. **Reußdorf.** Silber, vergolbet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 650 gr. Glatte Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand, der unterhalb des senkrechten, gegossenen und durchbrochenen, spitzblättrigen, rhombisch angeordneten Drei- und Vierpfaßmaßwerk-Verbindungsstreifens rechtwinklig gebrochen ist. Starkes Trennungsprisma mit gefehlten Seitenflächen und einem Gefimse an der Ansatzstelle des Fußes. Die Seiten der Prismenstili sind mit durchbrochenen gotischen Maßwerkfensterchen versehen. Abgeflachter Kugelryllennodus mit zwölf längsgekerten, spitzovalen

Feldern und Blumenkelchrotuln, in denen sich um einen Erdbeerstempel je sechs gezackte ehemals emaillierte Blütenblätter befinden. Den Schalenkorb teilen kettenartig geflochtene Drähte in sechs Felder, die oben geradlinig abschließen und auf die symmetrische Draht-Email-Blumenornamente in den Farben braun, rot, grün und weiß auf grünem Grund aufgelegt sind. Ein gegoffener Lilienfries krönt den Schalenkorb. Glatte Kelchschale. Das Email ist zum Teil abgeblättert. Aus einem Rotulus ist die Blüte ausgefallen. Sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 54, 3.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 96. — Derselbe, Beiträge, S. 177. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 85. — L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 218. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.



Abb. 36. Stein.

ein Fries aus kleinen und größeren Lilien. Das Email des Korbes ist zum Teil ausgeblättert. Entstehungszeit: um 1500.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 177. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

147. **Stein.** Silber, vergoldet. Höhe 228 mm, Schalendurchmesser 107 mm, Gewicht 632 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufsatzrand und senkrechtem, gegoffenem, durchbrochenem, gotischem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Binnentranz-Trennungstück. Prismenstiel mit geschnittenen, ursprünglich in Email gebetteten Blumenornamenten, an deren Stelle eine Seite des oberen Stils ein Kreuz zeigt. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf spiralen, in der

146. **Schönberg.** Silber, vergoldet. Höhe 203 mm, Schalendurchmesser 92 mm, Gewicht 430 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und senkrechtem, gegoffenem, durchbrochenem, oben von einer, unten von zwei Hohlkehlen gesäumtem Maßwerk-Verbindungsstreifen, der spitze Dreiecke in Dreiecksanordnung zeigt. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit gefehlten Seitenflächen. Stiliprismen mit geschnittenen und in grünes und schwarzes Email gebetteten Blumenornamenten. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf, in der Längsrichtung abwechselnd gekerbten oder gerippten Feldern und mit sechsblättrigen großen Blumenkelchrotuln. Die sechs geriffelten Blütenkelchblätter derselben waren ursprünglich emailliert und sind um einen starken glatten Halbkugelstempel angeordnet. Der Schalenkorb, der am oberen Rande und an der unteren Durchbruchöffnung mit gekerbtem Draht eingefasst ist, besteht aus sechs oben wagerecht geschlossenen Drahtmailfeldern. Je drei, der mit einem gekerbten Draht voneinander getrennten Felder haben das gleiche symmetrisch gezeichnete Blumenmuster. Die Farben sind weiß, hellblau, grün, dunkelgelb und karmin bei drei Feldern auf bräunlichrotem und bei den andern auf grünem Grund. Die Korbbekrönung bildet

Abbildung auf Tafel 56.

Kelche.

Längsrichtung teils gerippten, teils gekerbten Feldern mit Rhombenrotuln, deren Vorderseiten ehemals mit Email bedeckte, geschnittene Blumenornamente enthalten. Sechsfach geteilter Drahtemalkorb. Die oben wagerecht abgeschnittenen Felder derselben werden durch gewundenen Draht voneinander getrennt. Je drei Felder haben die gleiche Zeichnung. Der Emailgrund, dessen Farbe nicht mehr bestimmbar ist, ist abgeblättert. Die Blumen des Drahtemails sind in den Farben weiß und braunrot gehalten. Ein gedrehter Draht und ein Blumenfries bilden die Bekrönung des Drahtemalkorbes. Glatte Kelchschale. An dem Fuß ein Bruch. Sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung 36.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 177. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 34. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

148. **Stein.** Silber, vergoldet. Höhe 228 mm, Schalendurchmesser 97 mm, Gewicht 489 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig abgehendem Auffagrund, durchbrochenem und gegoffenem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Auf drei Seiten des Fußes ist in lateinischen Initialen eingraviert das in einem Schild befindliche Jesusmonogramm: IHS, dann: HON. ANDREAS GELNER, und: PASTOR DAVIDT. OSMEN 1649. Profilierter Trennungsplatte. Stiliprismen mit geschnittenen und in indigofarbiges Email gebetteten Ornamenten. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf ovalen, längsgerippten Feldern und mit Rhombenrotuln. Die Vorderseiten der Rotuli sind mit geschnittenen und von Niello umgebenen Blattornamenten ausgestattet. An den Durchbruchstellen des Knaufes zarte Verstärkungsgesimse. Der durch senkrechten Draht in sechs, oben gerade abgeschnittene Felder geteilte Schalenkorb ist mit Drahtemail geschmückt, das die beinahe ganz gleichen Motive abwechselnd auf blauem und grünem Grund verwendet. Die symmetrischen Blumenzeichnungen zeigen die Farben weiß, gelb, hellblau und grün. Ein starker gekerbter Draht und ein gegoffener Lilienfries schließen den Schalenträger ab. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Fußrandes das Meisterzeichen M S unter der Krone, das wahrscheinlich dem Kronstädter Goldschmied Michael Seybriger alias Sommer (1624—1673) zugehört. Das Email ist an einigen Stellen ausgeblättert. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 126.

Abbildung auf Tafel 54, 1.

Literatur: B. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 90. — Derselbe, Beiträge, S. 177. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 48, 102, 104, 149, 323. — Katalog der Kelchausstellung, S. 41, Nr. 142. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

149. **Weidenbach.** Silber, vergoldet. Höhe 240 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 730 gr. Glatte Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit dreifach gegliedertem Auffagrund, der mit einem schmalen wagerechten Streifen aufrucht, dann in einen konkaven Teil übergeht und schließlich rechtwinkelig absetzt. Senkrechter gegoffener und durchbrochener Verbindungstreifen mit spitzen Drei- und Vierpässen in rhombischer Anordnung. Lilienmanschette, die mit den Spitzen der Lilien nach abwärts zeigt. Glatte Prismenstili mit zarten Gesimsen am oberen und am unteren Rande. Der Kugelnodus ist auf beiden Kugelhälften mit getriebenen barocken Ornamenten ausgestattet. Die Blumenrotuli hatten ursprünglich auf den vier Kelchblättern Email, worauf die gerauhten Flächen hindeuten. Der Schalenkorb wird durch gekerbten Draht in achtzehn Felder geteilt, die auf dunkelblauem Grunde mit Drahtemail ausgefüllte Bergißmeinnichtblätter und kleine Kreise aufweisen, die mit Email in den Farben gelb, hellblau, dunkelblau und grün aus-

Kelche.

gelegt sind. Ein gekerbter Draht mit auf einem glatten Streifen aufliegendem, gotischem, gegossenem Lilienfries schließt den Schalenkorb ab. Auf der Cuppa in Initialen und lateinischer Schreibschrift: VERBUM = DOMINI MANET = IN AETERNUM: Zur ehren Gottes und stetz wehrendem Gedachtnis verehrt diesen Kelch der Christlichen Gemein WEIDENBACH: GEORGIUS DRAVD SENIOR. sampt seiner Hausfrawen SOPHIA WELTHERIANA. ANNO 1659. Auf der Oberseite des Aufsatgrandes das Meisterzeichen L C mit der Krone. Gut erhalten. Der Knauf entstammt dem 17., die übrigen Teile dem späten 16. Jahrhundert. Das Meisterzeichen ist die Marke des Lucas Crestels (1657—?). Gyárfás ist entgegen seiner früheren Ansicht der Meinung, daß der Kelch erst 1659 entstanden ist und daß sich die Marke nicht nur auf den Restaurator bezieht. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 137.

Abbildung auf Tafel 58, 1.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 176. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35 f. — Das sächsische Burzenland, S. 108. — T. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 218, 231 ff., 50, 114; Abbildung 13. — Battjányum I, Beschreibung und Abbildung S. 29 f. — Katalog der Kelchausstellung, S. 43 f., Nr. 155. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

150. **Wahldorf.** Kupfer, vergoldet. Höhe 190 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht unbestimmt. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatgrand und senkrechtem, glatten, durchbrochenem Verbindungstreifen. Zinnenkranz-Trennungstück. Auf den Seiten der Stiliprismen gravierte Ornamente. Flach, mit zwölf getriebenen Buckeln und mit sechs fast gar nicht hervortretenden Rhombenrotula ausgestatteter Nodus. Die Vorderseiten der Knaufzapfen zeigen gravierte Ornamente. Der niedere Schalenkorb ist nicht durchbrochen und mit kreisrunden und ovalen Drahtemail-Blumenornamenten in den Farben weiß und schwarz geschmückt. Ein Zinnenkranz schließt den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Die Fußpyramide ist eingesehnen, der Nodus verbeult, die Vergoldung stark abgewetzt, der Emailgrund des Korbes ausgeblättert. Der Kelch ist im Brukenthal'schen Museum hinterlegt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 52, 1.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 201, 212. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 52. — Katalog der Kelchausstellung, S. 23, Nr. 63.

Kelche mit Drahtemail- und Perlenfiligranschmuck.

151. **Bogeschdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 228 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 650 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß. Kontaver Aufsatgrand mit gekehlter Sockelleiste. Senkrechter, gegossener, durchbrochener Kanten-Verbindungstreifen. Die sechs Seiten des Fußschaftes sind mit gekerbtem Draht eingefast und abwechselnd mit Perlenfiligran und Drahtemail bedeckt. Mehrfach profiliertes Trennungsgesimse, das an dem unteren Rand mit einem Kranz von Lilien, die mit den Spitzen nach abwärts zeigen, versehen ist. Flach, Kugelrillennodus. Auf jeder Hälfte des Knaufes je drei ovale Perlenfiligran- und Drahtemailfelder, die gegenständig angeordnet sind. Die mit einem gekerbten Drahtsaum versehenen Regelrotuli enthalten um einen Erdbeerstempel je sechs Spitze, am Rande gekerbte Blätter. Die Stiliseiten sind glatt und mit geschrittenen Initialen versehen. Auf dem unteren Stilus lesen wir: ISA (= V) ESH (= Ihesus), und auf dem oberen: S(alve) MARIA. Der Schalenkorb ist mit gekerbtem Draht in sechs, oben abgerundete Felder geteilt, von denen drei mit Perlenfiligran und drei mit Drahtemail belegt sind. In die Zwickel sind Erdbeeren mit je drei Blättern eingefast.

Kelche.

Den Abschluß des Schalenträgers bildet ein gegoffener Lilienfries. Das Drahtemail ist in den Farben braunrot, grün, hellblau und weiß auf dunkelblauem Grund gehalten. Das Email ist an einigen Stellen abgeblättert. Ein verlorenes Drahtemailfeld des Kelches ist 1913 in der Budapester Kunstgewerbeschule ersetzt worden. Der Kelch stammt von dem Meister des Eibesdorfer (Nr. 152), des Hermannstädter (Nr. 153), des Meschener (Nr. 154) und des Neumarkter Kelches (siehe bei Nr. 154). Entstehungszeit: Erstes Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 59.

Literatur: Fr. Müller, Geschichte der siebenbürgischen Goldschmiedezünfte, S. 28. — L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Beiträge, S. 177, 182. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 362. — Katalog der Kelchausstellung, S. 35, Nr. 113. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

152. **Eibesdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 212 mm, Schalendurchmesser 99 mm, Gewicht 540 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffagrund und senkrechter, gegoffener, durchbrochener Pflanzenranken-Verbindungsgalerie. Stark hervortretendes Trennungsprisma mit doppelt gefehlten Seitenflächen. Das obere sechsseitige Stilusprisma ist mit den lateinischen, geschnittenen und in grünes Email gebetteten Buchstaben MARI und zwei Ornamenten unbestimmten Charakters versehen. Flachfugeliger Rillenmodus mit zwölf getriebenen, in der Längsrichtung abwechselnd gekerbten und gefehlten Spitzovalfeldern und mit sechsfach gelappten Blütenrotulen mit glatten Halbfugelstempeln. Die Kelchblätter sind mit blauem und grünem Email belegt und an den Rändern mit gewundenem Draht eingefasst. Die glatte Schale sitzt in einem reichverzierten Schalenträger, der aus drei Drahtemailfeldern und drei Filigranfeldern zusammengesetzt ist. Gekerbter Draht trennt die oben abgerundeten Felder von einander und von dem Lilienabschlußfries. In die Zwickel zwischen den Korbfeldern sind unregelmäßige Granaten eingefügt. Die symmetrische Zeichnung des Drahtemails ist auf allen drei Feldern gleich, ebenso die Zeichnung des Filigrans. Das Drahtemail zeigt opales Blau und dunkles Rot auf durchsichtigem grünem Grund. Der untere Stilusring ist nicht mehr vorhanden. Der Kelch ist 1796 ausgebessert worden. Darauf bezieht sich die in die Oberseite des Auffagrundes eingepunzte Initialen-Inschrift: ALTISSIMO NUMINI SACRUM RESTAURARI IUSSIT ECCLESIA EIBESDORFENSIS ANNO MDCCIVC KAL.(endis) AUG.(usti) FUNGENTIBUS R.(everendissimo) D.(omino) JOHANNES CZELG PASTORE EC(c)LES(iae) CURATORIBUS JOH.(anne) PILGER ET JOH.(anne) SCHLOSSER. Erhaltungszustand: Im Abschlußfries ist eine Lilie ausgebrochen. Der Kelch geht auf die Hand des Meisters zurück, der die Kelche in Bogeschdorf (Nr. 151), in Hermannstadt (Nr. 153), in Meschen (Nr. 154) und Neumarkt geschaffen hat. Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. Abbildung auf Tafel 57.

Literatur: F. Hampel, Das mittelalterliche Drahtemail, S. 10. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 94. — Derselbe, Beiträge, S. 177. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35. — Rürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 459. — Katalog der Kelchausstellung, S. 15, Nr. 33. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112. — Anzeiger für Archäologie, XVI. (1896), S. 78.

153. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 258 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 660 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig absetzendem Auffagrund und senkrechter, gegoffener, durchbrochener, aus rundblättrigem Drei- und Vierpañ-Maßwerk in Kreisordnung bestehender und von zwei parallelen Hohlkehlen gefäumter Verbindungsgalerie. Der untere Teil des Fußes ist mit einer Hohlkehle versehen. Die Seitenflächen des Fußschafes werden aus zwölf Feldern gebildet, die durch Kettendraht voneinander getrennt sind. Diese Felder sind so angeordnet, daß sich auf dem unteren Teil des Fußes sechs, unten runde, oben spitze Felder

auflegen, während die oberen sich nach oben verzüngenden Felder mit ihren unteren Dreieckspitzen in die Zwickel der unteren Felderreihe eingreifen. Den Schmuck der Fußflächen bilden Drahtemail-Blumenverzierungen und Perlenfiligran-Ornamente. Starkes sechseckiges Trennungsprisma, in dessen Seiten dasselbe Maßwerk eingesetzt ist, wie es der Verbindungstreifen des Fußes aufweist. Die senkrechten Kanten des Trennungsprismas werden durch kleine vorstehende Säulen gebildet. Das nämliche Maßwerkband enthalten die sechsseitigen Stiliprismen. Die zwölf spitzovalen Felder des wenig abgeflachten Kugelrillenkaufes, auf die Drahtemail- und Filigran-Ornamentplatten aufgelegt sind, werden von Kettendraht eingefasst. Die vierlappigen Blumenkelchrotuli zeigen um einen Erdbeerstempel sitzende, an den Bändern gelappte Blütenblätter, die emailliert sind.



Abb. 37. Hermannstadt.

Der Schalenkorb wird von Kettendraht in sechs oben abgerundete Felder geteilt, auf die Platten mit Drahtemail- und Filigran-Ornamenten aufgelegt sind. In den Zwickeln befindet sich ebenfalls abwechselnd Drahtemail und Filigranwerk. Die großen Drahtemailfelder des Schalenträgers zeigen die Farben rot und weiß auf blauem Grund, die kleinen Felder dagegen dieselben Farben auf grünem Grund. Die Drahtemailfelder des Rodus und die sechs Felder des Fußes verwenden die Farben weiß, rot auf grünem Grund. Ein Kettendraht, eine Hohlkehle und eine aus großen und kleinen gotischen Blättern bestehende Galerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Aufschlagrandes in lateinischen großen Buchstaben die Inschrift: TESTAMENTVM × EGREGII × PII × ET × BONAE × SPEI × IUVENIS × MICHAELIS × WAYDAE × QVI × OBIIT × ANNO × M × DC × XLV × MENSE × IANVARIO AETAT:(is) SVAE × VIGESIMO. Die hohe Cuppa ist jüngere Ergänzung. Das Email ist zum größten Teil ausgebrockelt. Der Kelch stammt von demselben Meister, der den Bogeschorfer (Nr. 151), den Eibesdorfer (Nr. 152), den Meschener (Nr. 154)

und den Neumarkter Kelch angefertigt hat. Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1884 und 1913 in Budapest. Abbildung 37.

Literatur: Kirchliche Kunstdenkmäler, I. S. 13, Tafel 8. — A. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — Derselbe, Die evang. Pfarrkirche in Hermannstadt, S. 50 f., Abbildung ebenda S. 51. — F. Hampel, Das mittelalterliche Drahtemail, S. 8. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 95 f. — Derselbe, Beiträge, S. 176, 183, 202. — Derselbe, Mitteilungen, S. 4, Tafel III. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 117. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 34, 41 f. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 358, 362. — I. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 217. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 22, Nr. 60. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112. — Kunstgewerbe, II. (1887), S. 133 ff. — Verzeichnis der Goldschmiedewerke-Ausstellung, II. S. 144, Nr. 51.

154. Meschen. Silber, vergoldet. Höhe 222 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 732 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufschlagrand und durchbrochenem, gegossenem, rundblättrigem Vierpass-Verbindungstreifen. Die Seiten des Pyramidenstumpffußes sind durch gekerbten Draht in zwölf Dekorationsfelder geteilt, die

abwechselnd mit Drahtemail und Perlenfiligran bedeckt sind. Die Trennungsplatte ist ein niederes Prisma mit durchbrochenen Vierpässen auf den Seitenflächen. Die Stili sind mit geschnittenen Ornamenten und Initialen, die in blaues Email gebettet sind, geschmückt. Die Buchstaben des oberen Stilus sind: IRS (= Jesus, das R für H), und die des unteren: MAR(ia). Abgeflachter Kugelrillennodus mit je drei spitzblättrigen Drahtemail- und drei Perlenfiligranfeldern in gekerbter Drahtfassung auf der Ober- und Unterseite. Sechsfach gelappte Blumenkelchrotuli. Jedes Blütenblatt ist mit gedrehtem Draht eingefasst und trägt in der Mitte einen ebenfalls aus gedrehtem Draht bestehenden Kreis. Die Kreise und die übrigen Flächen der Blütenblätter sind mit Email ausgefüllt. Die glatten Blumenstempel-Halbkugeln sind vergoldet. Der Kelchschalenkorb wird durch gekerbten Draht in sechs, oben abgerundete Felder zerlegt, die abwechselnd mit Drahtemail und mit Perlenfiligran geschmückt sind. Die Zwickel sind mit Granaten in Kästchenfassung ausgefüllt. Den Schalenkorb begrenzt ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries. Für das Drahtemail sind vorwiegend die Farben grün, weiß, hellblau auf dunkelblauem Grund verwendet worden. Auf der Unterseite des Fußes ist in lateinischen Buchstaben eingraviert: d. Al. PSM 1508 (= dominus Alexander plebanus Mescheniensis 1508). Erhaltungszustand: Das Email ist an einigen Stellen abgeblättert; an dem Aufsatzrand ein kleiner Bruch. Der Kelch stammt von dem Meister der Kelche Nr. 151, 152, 153 und von dem des Neumarkter Kelches. Entstehungszeit: 1508. Abbildung auf Tafel 60.



Abb. 38. Neumarkt.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 94. — Derselbe, Beiträge, S. 175, 177, 183, 335. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 117. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35, 41. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 362, 372. — T. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 218. — Katalog der Kelch Ausstellung, S. 8 f., Nr. 8.

Den vorhergehenden Kelchen engverwandt und offenbar auf eine Hand zurückgehend ist der Kelch der reformierten Gemeinde in Neumarkt. Ausgestellt 1884 in Budapest. Abbildung 38.

Literatur: J. Hampel, Das mittelalterliche Drahtemail, S. 8. — Anzeiger für Archäologie, XI. (1877), S. 190; XIII. (1879), S. 259; XIV. (1880), S. 12. — Verzeichnis der Goldschmiedewerke-Ausstellung, II., S. 87, Nr. 66. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 95. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35. — Derselbe, Beiträge, S. 177, 183.

155. **Schweizer.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 103 mm, Gewicht 489 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit steilem, wenig konlavem Aufsatzrand, der am oberen Rande mit einem gedrehten Draht eingefäumt wird. Der gegossene und durchbrochene Verbindungstreifen besteht aus Rhomben mit spigen Drei- und Vierpässfüllungen. Der starke prismatische Trennungskörper ist mehrfach gegliedert und an dem Gürtel mit einem getriebenen Traubenblatt geschmückt. Die Stiliprismen sind mit Randgestirnen ausgestattet. Ihre Seitenflächen sind mit demselben Maßwerkband geschmückt wie der Verbindungstreifen. Der flache Kugelrillennodus besitzt zwölf ovale, abwechselnd in der Längsrichtung gekerbte oder doppeltgekehrte Felder. Rotuln

Kelche.

sind nicht vorhanden. Der durch getriebenen Draht in sechs Felder geteilte Schalenkorb zeigt auf drei Feldern das gleiche, auf dunkelblauem Grund befindliche Blumenbrahtemail in den Farben grün und weiß und auf dreien Perlenfiligran. Ein gegossener zarter Lilienfries schließt den Schalenkorb ab. Auf der Oberseite des scheinbar jüngeren Aufsaßrandes das Meisterzeichen TTG unter der Krone. Die Marke gehört dem Kronstädter „Thomas Treppches d. J. Goldschmied“ (1632—1676). Auf der Unterseite des Fußes die Einkragung: *Paul Siff Pfarrer zu Schweisch(er)*. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 121.

Abbildung auf Tafel 54, 4.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 95. — Derselbe, Beiträge, S. 177. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 34, 37. — T. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 43, 107, 150, 325. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

Kelche mit Drahtemail- und emailliertem Blumenschmuck.

156. Kleinschellen. Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 480 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsaßrand und senkrechtem, durchbrochenem, gegossenem, aus spitzblättrigen Drei- und Vierpässen in rhombischer Anordnung bestehendem Maßwerk-Verbindungsstreifen. Die Kanten der Fußseiten sind mit einem starken gedrehten Doppeldraht eingesäumt. Auf drei Seitenflächen des Fußschafes sind von starkem gedrehtem Draht gesäumte Platten mit Drahtemailschmuck aufgesetzt. Die übrigen drei Seitenflächen enthalten unten ein kreisrundes und darüber ein trapezförmiges, ebenfalls von zartem gedrehtem Draht umsäumtes Drahtemailfeld. Die Farben des Drahtemail-Blumenornamentes des Fußes sind weiß, rot, grün auf dunkelblauem Grund. Das Trennungstück und der untere Stilus sind verlorengegangen. Der Rodus wird aus sechs vertikal angeordneten, durchbrochenen, das gleiche Muster wie der Verbindungsstreifen zeigenden Maßwerkbändern gebildet. In die zwischen den Bändern liegenden Felder sind kreuzblumengekrönte Wimperge mit spitzblättriger Dreipfaß-Maßwerkfüllung und Krabben eingesetzt. Sechslappige Blumentelchrotuli mit Blütenblättern und blanken Halbkugelstempeln. Der obere Prismenstilus hat die geschrittenen und ehemals in dunkelfarbiges, zum Teil noch erhaltenes Email gebetteten Minuskeln: *pehan*, deren Sinn nicht festgestellt werden kann. Der Kelchschalenkorb ist durch gedrehten Doppeldraht in sechs Felder geteilt, von denen drei mit weißen Drahtemailblumen auf grünem Grund und drei mit grün und weiß emaillierten in Schnittechnik ausgeführten Ranken belegt sind. Lilienkranzbekrönung. Glatte Kelchschale. Ein Drahtemailfeld des Schalenträgers ist gebrochen und wird in der Kirchenlade aufbewahrt. Trennungstück und unterer Stilus fehlen. Eine Reihe von Lilien des Korbfrieses ist abgebrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 58, 3.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 94; Tafel X, 1. — Derselbe, Beiträge, S. 177 ff., 214. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 35 ff. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 356, 362. — Derselbe, Mitteilungen, S. 10. — T. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 29. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 218. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 112.

Kelche mit Drahtemailschmuck und durchbrochenen Ornamenten im Schalenkorb.

157. Hakoßdorf im Schenker Bezirk. Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 101 mm, Gewicht 432 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsaßrand und senkrechter, durchbrochener, gegossener, aus Ranken und

Kelche.

Blumen bestehender Verbindungsgalerie. Oberhalb des Verbindungstreifens weist der Fuß einen gefehlten Absatz auf. Profilirtes Trennungsgefimse. Die Seiten der Stiliprismen sind mit durchbrochenem Zweischneuß-Maßwerk geschmückt. Der obere Stilus erweitert sich zu einer kleinen sechseckigen Trageplatte mit nach innen eingezogenen Kanten. Flacher Kugelkriemnodus mit sechs kleinen Rhombenrotuln, in deren Vorderseiten zwei rote, ein orangenes und drei blaue Gläser eingesetzt sind. Die Durchbruchstellen des Nodus sind mit zartem, gekerbtem Draht gefäumt. Der Schalenkorb besteht aus acht Feldern. Vier derselben haben die Gestalt von großen Ovalen mit gewellten Rändern und sind mit einem durchbrochenen Renaissance-Ornament ausgefüllt. Die vier kleinen Felder sind mit Drahtemail-Ornament geschmückt, das die Farbe grün auf dunkelblauem Grunde zeigt. Ein gekerbter Draht und eine zarte, geschnittene Liliengalerie schließen den Korb gegen die glatte Kelchschale ab. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das Meisterzeichen PSS, das den Kronstädter Goldschmieden Peter Sigerus d. Ä. (1685—1715) oder Stefan Sip alias Zimmermann (1662—1689) zugehört. Auf der Fußunterseite ist der Goldschmiedevermerk eingekraßt: M. 2 P 13. Das Email ist zum Teil abgeblättert, die Spitze des einen Drahtemailfeldes abgebrochen, die Kelchschale verbogen, zwei Lilien des Frieses sind abgebrochen. Der Nodus scheint jüngere Ergänzung zu sein. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, 51.

Abbildung auf Tafel 61.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 103. — Derselbe, Beiträge, S. 176, 185, 226 f. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 124. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 36, 44 f. — L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 51, 52, 115, 123, 149, 324. — Katalog der Kelchausstellung, S. 24, Nr. 69 a.

Kelche mit Kapellenknauf.

158. **Balerdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 213 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 555 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand und nicht durchbrochenem, von zwei parallelen Halbstäben eingefasstem Maßwerk-Verbindungstreifen. Zartes Trennungsgefimse. Kein Stili. Sechseckige Noduskapelle mit je einem Pyramidenstumpf als Basis und Dach. An den Längskanten der Knaufkapelle sind Strebe- Pfeiler angebracht. Die unter vorstehenden, mit Krabben und Kreuzblumen geschmückten Siebeln liegenden, durch einen Pfosten geteilten Fenster sind mit grünem durchsichtigem Email auf blankem Silbergrund unterlegt. Das Dach der Kapelle ist mit einem gravierten Rautenmuster versehen. Glatte Kelchschale. Auf der Innenseite des Fußes eingekraßt: *Re(paratus) et: Bava (?) Sum(a) Malthia Schielen Anno 1647 8. Sept. Aes Sacra.* Das Email der Fenster ist teilweise abgeblättert, ein Stück des Aufsatzrandes ist ausgebrochen, sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.



Abb. 39. Balerdorf.

Abbildung 39.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 151. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 356, Abbild. 4. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürg. Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 109.

Kelche.

159. **Burgberg.** Silber, vergoldet. Höhe 206 mm, Schalendurchmesser 108 mm, Gewicht 598 gr. Rosenfuß. Wagerechter glatter Aufsatzrand. Senkrechter durchbrochener Maßwerk-Verbindungsstreifen mit spitzblättrigen Dreipässen in Dreiecksanordnung. Der Pyramidenstumpffuß besteht aus sechs großen und sechs dazwischenliegenden kleineren Seiten und endigt oben im Sechseck. Drei der Hauptseiten und alle Zwickelseiten sind mit gravierten gotischen Pflanzen-Ornamenten geschmückt. Auf dreien der Hauptseiten die gravierten Gestalten des auferstehenden Christus mit der Siegesfahne, des heiligen Michael mit dem Drachen und der heiligen Elisabeth mit dem Körbchen. Das Trennungsgesimse besteht aus drei Halbstäben und zwei Hohlkehlen. Sechseckige Moduskapelle mit Binnenskrabbe, Strebepfeilern, Maßwerkfenstern und Sockel. Dach und Basis haben die Form von Pyramidenstümpfen. Die Kanten des Daches sind mit Krabben besetzt. Das Dach zeigt rhombische, der Unterbau quadratische Gravierungen. Zwei Fenster der Knaufkapelle sind mit grünem, zwei mit blauem und zwei mit violetter Email unterlegt. Der geschnittene und gravierte Schalenkorb zeigt auf vertieftem geriffeltem Grund in sechs Rundfeldern die vier Symbole der Evangelisten mit Schriftband ohne Schrift, Johannes den Täufer mit dem Lamm und einen Erbärmدمann mit zwei ihn stützenden Engeln. Unterhalb der Medaillons in sechs dreieckigen, durch Streifen getrennten Feldern ein Engel mit Schriftband ohne Schrift, drei Adler, drei wolfsartige Fabeltiere und ein Vogel. In die Zwickel des oberen Randes sind fünf rhombische Felder mit einfachen Ornamenten eingesetzt; das sechste ist verlorengegangen. Glatte Kelchschale. Das Email ist zum Teil abgeblättert, ein Krabbe des Daches ist abgebrochen, sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 62.

Literatur: L. Reissenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f. — Kirchliche Kunstdenkmäler aus Siebenbürgen, I. S. 24, Abbildung auf Tafel 14. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 86. — Derselbe, Beiträge, S. 151 f., 161 f., 171, Tafel XLI, 3; 102 f., Abbildung 4. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 13 f. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 18, Nr. 446. — Katalog der Kelchausstellung, S. 22, Nr. 59. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 108 f.

160. **Kreisich.** Silber, vergoldet. Höhe 235 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 860 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit schmalem, wagerechtem Aufsatzrand, der gegen den nicht durchbrochenen, mit kleinen senkrechten Kerben versehenen und mit einem gedrehten Draht besetzten Verbindungsstreifen in eine Hohlkehle übergeht. Die Kanten des Fußes sind mit kleinen Krabben besetzt. Auf den unteren Teil der Fußseiten sind gotische Blätter graviert, während auf das obere Ende ein gegossener Wimperg mit Krabben an den Schenkeln und einer Kreuzblume auf der Spitze aufgesetzt ist. Sechseckiger Kapellennodus mit Strebepfeilern, Giebeln, Krabben, Kreuzblumen und mit Fenstern, die durch drei Pfosten geteilt sind und Vierpaß- und Fischblasenmaßwerk enthalten. Der mit gravierten Flammenzungen geschmückte, von zwei gekerbten Drähten begrenzte und mit einer starken Liliengalerie abgeschlossene niedere Schalenkorb ruht auf einer gegossenen Blattmanschette. Glatte hohe Kelchschale. Zehn Lilien des Frieses sind ausgebrochen. Von den Wimpergen des Fußes sind nur Reste erhalten. Die Verbindung zwischen Schale und Nodus ist schlecht ausgebeffert. Die Vergoldung der Cappa ist abgewetzt. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 64.

Literatur: W. Roth, Kunstgewerbe, S. 94, Tafel IX, 1. — Derselbe, Beiträge, S. 151 f., 208 ff., Tafel XLV, 3. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 113, Abbildung 12. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 13 f.

161. **Peterzberg.** Silber, vergoldet. Höhe 250 mm, Schalendurchmesser 122 mm, Gewicht 1110 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpfuß mit wagerechtem, glattem Auffagrund und hohem, nicht durchbrochenem, in der Längsrichtung doppelt gefehltem Verbindungstreifen, der zwei parallele Ornamentbänder besitzt, von denen das untere mit senkrechten Kerben versehen ist, während das obere aus zarten Drei- und Vierpässen besteht. Auf dem unteren Teil der Fußseiten ist je ein roter oder grüner Halbedelstein in runder, an der Basis von einem gedrehten Draht umsäumter Kästchensfassung aufgesetzt. Aus dem oberen Teil jeder Fußseite ragt je ein gotischer Giebel mit Krabben auf den Schenkeln und mit Maßwerkfüllung hervor. Niedere Prismenstili mit Randgesimsen. Der untere Stilus hat gravierte Rechtecke auf den Seitenflächen. Der Nodus hat die Gestalt einer sechsseitigen Rundkapelle mit Strebepfeilern an den Kanten und runden, krabbenbesetzten, in eine Kreuzblume auslaufenden Bogen über den zweiteiligen mit Maßwerk gefüllten Fenstern. Unterhalb der Fenster eine Zinnenbrüstung. Das Dach ist rhombisch graviert und an der Ansatzstelle des Nodus mit einem gedrehten Draht umsäumt. Kleine am Rande gelappte Tragescheibe. Der mit verschiedenen, hauptsächlich geometrischen Mustern gravierte Schalenkorb enthält sechs durchbrochene Fischblasen, die vertikal auf dem Cuppträger angeordnet sind und ursprünglich auf blankem Silbergrund Email enthielten. Den obersten Rand des Korbes ziert ein Flammenband, über dem sich, von je einem gedrehten Draht eingefasst, das Minuskelband: *agnus dei qui tollis peccata mundi miserere* † hinzieht. Die Inschrift lehnt sich an Joh. 1, 29 an. Am Fuß zwei Risse, sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1896 in Budapest und 1900 in Paris.

Abbildung auf Tafel 63.

Literatur: Das sächsische Burgenland, S. 108 f., Abbildung S. 37. — B. Roth, Beiträge, S. 151. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 13 f. — E. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 233 f.

162. **Stolzenburg.** Silber, vergoldet. Höhe 219 mm, Schalendurchmesser 104 mm, Gewicht 543 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpfuß mit glattem, konkavem Auffagrund und gegöffener, durchbrochener Pflanzenranken-Verbindungsgalerie. In diese Pflanzenranken sind die Brustbilder von Engeln einkomponiert. Die Fußseiten sind mit gravierten Bildern geschmückt, die den heiligen Klemens, das Kreuz mit dem Monogramm IHS von einem Engel gehalten, einen heiligen Bischof (Nikolaus?), die heilige Barbara, die heilige Katharina und die heilige Ursula von Wandwerk umrahmt darstellen. Auf dem Band des Klemensbildes in Initialen: S(anctus) KLEME(ns). Niederes Trennungsprisma mit kleinen blinden Fenstern auf den Seitenflächen. Der Nodus hat die Gestalt einer spätgotischen Rundkapelle mit Strebepfeilern und Kielbogen über den mit Maßwerk geschmückten zweiteiligen Fenstern. Auf der sechsseitigen Konsole, auf der die Kapelle ruht, sind Blätter und Quadermuster eingraviert. Das Dach der Kapelle ist mit gravierten Ziegeln gedeckt. Der Schalenkorb ist durch gekerbten Draht in sechs oben abgerundete Felder geteilt; drei von ihnen enthalten Drahtemail-Blumenornamente in den Farben grün und weiß auf braunrotem Grund, während die übrigen drei geschnittene und mit transluzidem Email ausgelegte Blumen zeigen. Blätter und Blütenstengel dieser Felder sind grün emailliert. Das Email der Blüten ist nicht mehr vorhanden. In den Zwickeln des Korbes befanden sich ebenfalls Verzierungen. Sie fehlen alle. Ein gekerbter Draht und eine gegoffene Viliengalerie schließen den Schalenträger ab. Um die Cuppa in Initialen das gravierte, von quadratisch gestricheltem Grund sich abhebende Inschriftband: *AVE ! MARIA < GRACIA ! PLENA ! DOMINVS*. Auf der Unterseite des Fußes der Goldschmiedevermerk:

Kelche.

M 1 p. (?) 7. Erhaltungszustand: Zwei der drei mit durchleuchtendem Email versehenen Felder des Korbes sind abgelöst, jedoch vorhanden, zwei Fenstergiebel des Modus sind abgebrochen, das Email ist mehrfach abgeblättert. Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts.

Abbildung auf Tafel 65.

Literatur: L. Meissenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 93 f., Nr. 103, Tafel IX, 3. — Derselbe, Beiträge, S. 147, 151, 171, 177, 179, 207 ff., 211; Tafel XLV, 1. — Derselbe, Entwicklungsgeichte, S. 111 f., Abbildung 11. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 13 f., 35, 37. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XXXVI. (1913), S. 111.

Kelche mit Perlenfiligranschmuck.

163. **Wirtzhalm.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 540 gr. Der mit einem schmalen, wagerechten, abgetreppten, kreisrunden Aufsatzrand versehene und oberhalb des Aufsatzrandes mit einem konvergen Zwischenglied ausgestattete Kegeltumpffuß besitzt eine große, tief herabhängende, gravierte, aus vier Akanthusblättern zusammengesetzte Manschette und ist ein im 17. Jahrhundert entstandener Ersatz des verloren gegangenen Sechspass-Pyramidentumpffußes, der einen konkaven Aufsatzrand besaß. Doppelpyramidentumpf-Trennungstück mit doppelt gekeltem Gürtel. Die Seitenflächen der oben und unten mit Verstärkungsleisten besetzten Prismenstili sind mit geschnittenen gotischen Blattornamenten geschmückt. Der Knauf besteht aus zwei flachen Halbkugeln, die je sechs von gekerbtem Draht umsäumte ovale Felder aufweisen. Diese Knauffelder enthalten abwechselnd gravierte Blumenzeichnungen und Blumenornamente, die aus gedrehtem, zartem, auf eine Silberplatte aufgelötetem Draht und winzigen Silberperlen bestehen. Statt der Notuln zeigt der Modus sechs getriebene, mit vier gravierten spizen Blättern verzierte vierseitige Pyramiden, zwischen denen sich je eine größere Silberperle befindet. Der Schalenkorb wird durch gekerbten Draht in sechs, oben abgerundete Felder geteilt, auf die Platten mit demselben Draht- und Perlenblumenornament aufgesetzt sind, das der Modus aufweist. Das Muster der Schalenkorbornamente ist auf allen Feldern das gleiche. In die Zwickel des Cuffakorbes sind wieder Platten mit Halbedelsteinen, kleinen Drahtkreisen und Perlen eingefügt. Ein gekerbter Draht und eine gegossene Liliengalerie schließen den Schalenkorb ab. Unterhalb des Mündungsrandes ein einfaches graviertes Schuppenband. Bis auf den in Verlust geratenen Fuß ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 58, 4.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 96. — Derselbe, Beiträge, S. 148, 183, 218 ff. Tafel XLIX, 3. — Derselbe, Entwicklungsgeichte, S. 116, Abbildung 14. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 11, 41. — Derselbe, Vistriker Goldschmiedewerke, S. 362. — Katalog der Reichsausstellung, S. 10, Nr. 12.

164. **Mettersdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 235 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 710,4 gr. Sechspass-Pyramidentumpffuß. Konkaver, oben rechtwinklig gebrochener Aufsatzrand mit gegossenen Krabben in den Zwickeln. Senkrechter, gegossener, durchbrochener Verbindungsstreifen mit wellenförmig angeordnetem Fischblasenmaßwerk. Die Kanten des Fußes sind mit kleinen Laubhosen, die unteren Teile der oberhalb des Verbindungsstreifens von einem gekerbten Draht gesäumten Seitenflächen mit Rosetten, die von einem Siebel und einer Kreuzblume gekrönt werden, besetzt. Profilirtes Trennungsprisma mit einem Buckelkranz auf den Seitenflächen. Die sechsseitigen prismatischen Stili schmücken Erdbeeren und gravierte Blätter. Der kugelförmige Modus besteht aus sechs durchbrochenen, mit Bierpässen versehenen, vertikalen Streifen und sechs dazwischen liegenden Perlenfiligransfeldern. Der Schalenkorb wird durch spitzwinklig angeordnete, glatte, mit Perlen besetzte Drähte in eine Reihe von Feldern geteilt, die

mit Perlenfiligran ausgefüllt sind. Zwischen dem Schalenkorb und dem Lilienfries drei parallele gewundene Doppeldrähte, von denen der mittlere der stärkste ist. Glatte Kelchschale. Auf der Innenseite des Fußes eingekragt: 40 1/2 Loth und Gyerong. Einige Lilien des Schalenfrieses und einige Perlen des Filigrans sind ausgebrochen; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert — Ausgestellt 1885 in Nürnberg, 1900 in Paris, 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 66.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — B. Roth, Beiträge, S. 183. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 42. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 360, Abbildung 10. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 449. — Katalog der Reichsausstellung, S. 46, Nr. 162.

165. **Stolzenburg.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 755 gr. Sechspass-Pyramidenstumpfuß mit einer etwas schräg liegenden, gegossenen und durchbrochenen Nebenranke als Verbindungstreifen. Der konkave, mit einem schmalen, ebenfalls konkaven Streifen aufruhende Aufsatzrand, die Seiten des Fußes und der Stilprismen und der Schalenkorb, der durch in schiefer Richtung aufgelegte gegossene Pflanzenranken in unten spitz zulaufende Felder geteilt wird, sind mit rautenförmigem Perlenfiligran bedeckt. Auf die Ranten des Korbes sind unten und oben dreieckige Blätter aufgelegt. Auf den Kreuzungsstellen der Filigrandrähte sind winzige Silberperlen aufgesetzt. In den Zwickeln des Aufsatzrandes sind Blumen mit spiralen, gekerbten und ausgezackten und abwechselnd mit Granaten und Türkisen als Stempel ausgestatteten Blütenblättern befestigt. In den Zwickeln des Verbindungstreifens je ein getriebenes Blatt. Die Fußseiten sind ebenso wie der Aufsatzrand, die Stili und die Schalenkorbfelder an allen Kanten von gekerbtem Draht eingefasst. Auf dem unteren Teil jeder Fußseite liegt oberhalb des Verbindungstreifens je eine Blume, die denen in den Aufsatzwickeln gleicht. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit gefehltem Gürtel. Der flache Kugelnodus besteht aus sechs vertikalen Bändern, die dasselbe durchbrochene Traubenmuster zeigen, wie es der Verbindungstreifen enthält. Die zwischen diesen Bogenbändern liegenden, gefehlten, oben und unten spigen Felder werden von geschnittenen und getriebenen Blättern ausgefüllt, auf denen ein die Stelle der Notuli vertretender, geschliffener, à jour gefaßter Halbedelstein befestigt ist. Auf dem oberen Stilius ist eine an den Bändern gezackte Blättermanschette angebracht. Den Schalenkorb schließt eine gegossene und durchbrochene Pflanzenranke ab, in die ebenso wie auf die schräg gelegten Ranten des Korbes kleine Granaten, grüne und blaue Türkise, Halbedelsteine und Perlen eingefügt sind. Die Kelchschale ist glatt. Erhaltungszustand: Drei Notulisteine samt der Blätterunterlage, ebenso zahlreiche Steine und Perlen sind ausgebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 68.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 96, Abbildung XI, 1. — Derselbe, Beiträge, S. 147, 179, 183, 185, 212 ff, Abbildung Tafel XLV, 2. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 113 f., 116, Abbildung 13. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 11, 37, 42 f. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 362.

166. **Tartlau.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 92·5 mm, Gewicht 400 gr. Sechspass-Pyramidenstumpfuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem, am äußeren Rande mit einem aus zwei parallelen Halbstäben bestehenden Verstärkungsgesimse versehenem Aufsatzrand und senkrechtem, durchbrochenem, gegossenem Rankenverbindungstreifen. Die Fußseiten sind mit gekerbtem Draht eingefasst und mit in Kreisen angeordnetem Perlenfiligran belegt. Stark hervortretendes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit geperltem Gürtel. Auf den Seiten der an den Bändern mit gekerbten Gesimsen gesäumten Prismenstili graviertes gotisches Maßwerkornament. Der

flachkugelige Nodus ist mit zwölf getriebenen Blättern bedeckt und hat statt der Rotuli geflügelte Engelsköpfehen. Der Schalenkorb wird durch gekerbten Draht in sechs, oben im Halbkreis geschlossene Felder geteilt, auf denen dasselbe Filigran aufgelegt ist, das die Fußseiten schmückt. Auf dem Schalenkorb sind ebenso wie auf den Fußseiten Silberperlen auf kleinen Rosettenunterlagen angebracht. Die Zwickel des Schalenkorbes füllen getriebene Köpfehen aus. Ein gekerbter Draht und eine gegoffene Liliegalerie schließen den Cuppträger ab. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Trennungstückes ist in Initialen die Widmungsinchrift: HEDSCHEN . HEN . FACIENDVM . ME . FECI(t). 1.5.2.9. eingraviert. Auf der Unterseite des Aufzugsrandes ist ebenfalls in Initialen eingraviert: THISEN HANNES . MECHEL . HEDSCH, N. MISZ. und in lateinischer Schreibschrift eingekragt: *Tarlau M. S.* Der Stilus etwas locker, ebenso das Netzwerk der Cuppa; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 1529. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg, 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 67.

Literatur: Fr. Müller, Zur Geschichte der sächsischen Goldschmied-Künste, S. 25, 29. — V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derselbe, Beiträge, S. 183. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 42 f. — T. Gnárás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 229, Abbildung 12. — Das sächsische Burgenland, S. 108 f., Abbildung S. 107. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 461. — Katalog der Melchhausstellung, S. 33, Nr. 126.

Kelche mit geperltem Schalenkorb.

167. **Deutschweitzkirch** bei Reps. Silber, vergoldet. Höhe 207 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 426 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufzugsrand und senkrechter, durchbrochener, gegoffener Ranken-Verbindungsgalerie. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Prismenstift mit glatten Halbkugeln auf jeder Seitenfläche. Um den unteren Stilus oberhalb des Trennungstückes ein gewundener Stab. Flacher Kugelrillennodus. Die sechs spitz-ovalen Felder der oberen Knaufhälfte sind mit einem gedrehten Stab eingefasst und mit weißen Drahtemalblumen abwechselnd auf blauem und grünem Grund geschmückt; die sechs ebenfalls spitzovalen unteren Felder sind längsgerippt. Vierlappige Blumenkelchrotuli, in die von zartem gedrehtem Draht umsäumte und abwechselnd grün und blau emaillierte, um einen roten Halbedelstein-Stempel angeordnete Blütenblätter eingesetzt sind. Auf jedem Blütenblatt der Rotuli befindet sich ein kleiner, weißer, von gedrehtem Draht eingefasster Emailpunkt. Die Stempel bilden Granaten. Der Schalenkorb ist geperlt. Zwei gedrehte, mit der Windungsrichtung gegenständig übereinander liegende Stäbe begrenzen oben den Schalenkörper; darüber ein aus kleinen und größeren Lilien zusammengesetzter Fries. Glatte Kelchschale. Das Email ist zum Teil abgeblättert. In zwei Rotuli fehlt je ein Blütenblatt. Aus dem Lilienfries ist eine Lilie ausgebrochen, aber vorhanden. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 71, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 177, 217. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 34 f. — Katalog der Melchhausstellung, S. 37, Nr. 123.

168. **Dunessdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 178 mm, Schalendurchmesser 80 mm, Gewicht 230 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seiten, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufzugsrand und senkrechtem, nicht durchbrochenem Verbindungsstreifen, der mit senkrechten enggereihten Bändchen geschmückt ist. Lilienmanschette. Niedere Trennungsplatte mit konkaven, gepunkteten Seitenflächen. Auf den Seiten der niederen Stiliprismen je eine Erdbeere. Der flache Kugelnodus zeigt zwölf getriebene halbkugelförmige Buckel und an Stelle der Rotuli Erdbeeren auf rhombischen Feldern. Perlen-

schalenkorb mit einem Lilienabschlußfries. Glatte Kelchschale. Die Vergoldung ist stark abgenützt, die Verbindungen sind gelockert, der Aufsatzrand ist an einigen Stellen ausgebrochen, zwei Lilien der Schalenträgerkrone und mehrere der Lilienmanschette fehlen, der obere Teil der Schale ist in jüngerer Zeit angelötet worden. Entstehungszeit: um 1500.
Literatur: W. Roth, Beiträge, S. 153. Abbildung auf Tafel 72, 2.

169. **Hamruden.** Silber, vergoldet. Höhe 215 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 545 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Aufsatzrand, der mit einem profilierten Stab an den Verbindungstreifen ansetzt. Der Verbindungstreifen ist nicht durchbrochen und besteht aus einem gegossenen Rhombenband mit spitzblättriger Drei- und Vierpaßfüllung. Die Ränder der Fußseiten sind unten schräg abgeplattet. Am oberen Teil des Fußes eine mit den Spitzen nach abwärts zeigende gegossene Lilienmanschette. Das mit Randgesimsen versehene Trennungsprisma ist auf den Seiten mit demselben Ornament geschmückt, das der Verbindungstreifen aufweist. Die Prismenstiele sind mit geschnittenen Blattornamenten ausgestattet. Flachher Kugellinennodus, dessen zwölf ovale, spiralförmig angeordnete Felder abwechselnd gravierte Blätter und Maßwerk zeigen. Die Rhombenrotuli sind an den Vorderseiten mit blauem Email bedeckt, in das je sechs weiße Punkte eingeschmolzen sind. Ein gedrehter Draht und ein gegossener Lilienfries krönen den Cuppträger. Glatte Kelchschale. Die Stiele sind gelockert, der Aufsatzrand ist an einer Stelle gebrochen; sonst gut erhalten. Stammt vom Meister des Nepszer Kelches (Nr. 170). Entstehungszeit: 15. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 72, 1.

170. **Kepp.** Silber, vergoldet. Höhe 236 mm, Schalendurchmesser 112 mm, Gewicht 970 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem, an den Innenkanten der Oberseite mit einem gekerbten Draht besetztem Aufsatzrand. Der glatte, nicht durchbrochene Verbindungstreifen ist gekehlt. Auf dem unteren Teile der Fußseiten sind die gegossenen Reliefs der Evangelistenymbole aufgelegt, wobei der Engel des Matthäus dreimal wiederkehrt. An dem oberen Ende des Fußes eine mit den Spitzen nach abwärts gerichtete Lilienmanschette. Zinnenkranz-Trennungstück, dessen Seiten von einem aus spitzblättrigen, in Dreiecken angeordneten Vierpaßen zusammengesetzten Maßwerkband, einer Hohlkehle und einem Lilienspitzenband gebildet werden. Stielprismen mit geschnittenen, vierblättrigen, ehemals mit blauem Email ausgelegten Blumen auf den Seitenflächen. Abgeslachter Kugellinennodus mit getriebenen Blättern auf den zwölf ovalen Feldern. Rhombenrotuli, deren Vorderseiten grünes Email mit weißen Punkten schmückt. Gekerbter Schalenkorb mit gedrehtem Draht und einem Lilienkranz als Abschluß. Unter dem gekerbten Teil des Schalenkorbes ein gravierter Flammenzungenstern. Glatte Kelchschale. Gut erhalten, nur das Email ist zum größten Teil abgeblättert. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 70.

Literatur: K. Gámbi, Lehren der Kelchausstellung, S. 127, Abbildung S. 128. — Anzeiger für Archäologie, V (1886), S. 388 ff. — W. Roth, Beiträge, S. 217, 233. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 62. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 18, Nr. 443. — Katalog der Kelchausstellung, S. 26, Nr. 117.

171. **Scharosch** bei Großschent. Silber, vergoldet. Höhe 213 mm, Schalendurchmesser 94 mm, Gewicht 435 gr. Die Sechspañbasis des Pyramidenstumpffußes ist mit Einbuchtungen versehen. Glatter wagerechter Aufsatzrand und mit Dreieckornamenten versehener, nicht durchbrochener, doppelt gekehlter Verbindungstreifen. Die Seiten des Fußes sind mit einfachen gravierten Linien gerandet. Lilienkranzmanschette. Auf den Seiten der Stielprismen Reste von grünem Email mit weißen Punkten.

Kelche.

Der flache Kugelnodus zeigt auf der unteren und auf der oberen Hälfte einen gravierten Flammenzungenstern. Die Notuli haben Vierpaßquerschnitt und waren auf den Vorderseiten mit dunkelblauem Email ausgelegt. Den niederen geperlten Schalenkorb schließt ein geferbter Draht und ein gegoffener Lilienfries ab. Glatte Kelchschale. Das Email ist zum größten Teil abgeblättert. Aus dem Aufschlagrand ist ein Stück ausgebrochen. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 71, 1.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 175, 217. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 33. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 41, Nr. 141.

172. **Schönbrunn.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Durchmesser der Schale 90 mm, Gewicht 380 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidentumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem, mit einer Sockelleiste versehenem Aufschlagrand und gegoffenem, durchbrochenem, wellenförmigem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Doppelpyramidentumpff-Trennungstück mit durchlochtem Gürtel und am oberen Rande mit einem geferbten Drahtsaum. Die oben ganz wenig ausgeweiteten Prismenstiele sind mit geschnittenen, von Niello umgebenen gotischen Blattornamenten geschmückt. Flachkugeligter Nillenknauf mit zwölf getriebenen, spigovalen, teils dreifach längsgehlten, teils mit drei halbkugeligen Vertiefungen und daran anschließenden Längskerben versehenen Feldern. Sechslappige Blumenkelchrotuli mit blauemaillierten Blütenblättern, die von einem gedrehten Draht umsäumt werden und um einen glatten Halbkugelstempel gereiht sind. Auf jedes Blütenblatt ist ein weißes Sternchen aufgeschmolzen. Der geperlte Schalenkorb wird von einer zarten, auf einer Kehle ruhenden Perleschnur und einer gegoffenen Liliengalerie abgeschlossen. Glatte Kelchschale. Bis auf das ausgebröckelte Email ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 71, 4.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — V. Roth, Beiträge, S. 217. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 369.

173. **Treppen.** Silber, vergoldet. Höhe 221 mm, Schalendurchmesser 101 mm, Gewicht 470 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidentumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufschlagrand und senkrechter, durchbrochener, gegoffener, wellenförmiger Pflanzenranke als Verbindungsstreifen. Niedere Trennungplatte mit nach innen eingezogenen und durchlochten Seiten. Die Seitenflächen der Stiliprismen sind mit geschnittenen und in Niello gebetteten Blattornamenten verziert. Nur wenig abgeplatteter Kugelkriennodus mit zwölf spigovalen, in der Längsrichtung teils gerippten, teils dreifach geferbten Feldern und mit sechslappigen Blumenkelchrotuln, deren von gedrehtem Draht eingefasste Blütenblätter blau emailliert sind. Geperlter Schalenkorb. Zwei parallele geferbte Drähte, ein zart geperltes Band und ein gegoffener Lilienfries bilden die Schalenbekrönung. Glatte Kelchschale. Das Email fast ganz abgeblättert; sonst gut erhalten. Der Kelch ist eine Arbeit des Meisters, der den ganz ähnlichen Weißkircher Kelch (Nr. 174) angefertigt hat. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 72, 3.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 147, 217. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 364, 369, Abbildung 13. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 28, Nr. 85.

174. **Weißkirch** bei Bistritz. Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 94 mm, Gewicht 356 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidentumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufschlagrand und senkrechter, gegoffener, wellenförmiger, durchbrochener Pflanzenranke als Verbindungsstreifen. Doppelpyramidentumpff-Trennungstück mit nach innen eingezogenem, mit Löchern versehenem Gürtel und am oberen

Kelche.

Rande mit einem Saum aus geferbtem Draht. Stili Prismen mit geschnittenen und in Niello gebetteten Ornamenten. Nur wenig abgeflachter Kugelrillennodus mit zwölf ovalen, je drei runde Vertiefungen enthaltenden Feldern und mit sechs lappigen Blumenkelchrotulen, deren ehemals emaillierte, von einem gedrehten Draht eingefasste und um einen Erdbeerstempel gereichte Blütenblätter mit je einem Sternchen geschmückt sind. Geperlter Schalenkorb. Ein geferbter Draht und eine zarte Liliengalerie dienen als Korbbekrönung. Glatte Kelchschale. Der Verbindungstreifen ist in den Zwickeln zum Teil gesprungen; sonst gut erhalten. Gegenstück des Treppener Kelches (Nr. 173). Entstehungszeit: um 1500.

Abbildung auf Tafel 72, 4.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 217. — Derselbe, Beiträge Goldschmiedewerke, S. 364, 369, Abbildung 14.

175. Zandersch. Silber, vergoldet. Höhe 271 mm, Schalendurchmesser 120 mm, Gewicht 650 gr. Blatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufschlagrand und gegossenem, durchbrochenem, wellenförmigem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Lilienmanschette. Flache Trennungplatte mit geriffeltem Gürtel. Abgeplatteter Kugelrillennodus mit zwölf ovalen Feldern, die abwechselnd längsgekerbt und mit gotischen Blättern geschmückt sind. Sechslappige Blumenkelchrotula mit grün emaillierten, am Rande mit gedrehtem Draht gesäumten Blütenblättern und Granatenstempeln. Die Stili Prismen sind oben und unten mit geferbtem Draht eingefasst. Auf den Stili seiten die geschnittenen und in Niello gebetteten Minuskeln: *iesus* und ein Ornament oben, *crisu(s)* unten. Geperlter Schalenkorb. Zwei geferbte Drähte und darüber eine gegossene Pflanzengirlande mit Erdbeeren bilden den Schalenträgerabschluss. Glatte Kelchschale. Erhaltungszustand: Der Modus ist an einer Stelle durchbrochen, das Email der Rotuli-Blütenblätter ist zum größten Teil abgeblättert. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 71, 2.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 172, 175, 216 f. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 116. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 30 f. — Katalog der Kelch Ausstellung S. 24, Nr. 67.

Kelche mit Rankenschalenkorb.

176. Bekönten. Silber, vergoldet. Höhe 212 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 500 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufschlagrand. Gegossener und durchbrochener spätgotischer Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Auf den Fußseiten gravierte Blumenornamente. In die Zeichnung des einen Feldes ist ein Schildchen mit der Jahreszahl 1533 und den Initialen P W, den Anfangsbuchstaben des Stifters Peter Weber, eingefügt. In einem zweiten Blumenfeld erscheint ein Kelch. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Die Prismenstili sind an dem unteren und an dem oberen Rande mit gekreuzten Stäben umsäumt und auf den Seiten mit glatten Halbkugeln besetzt. Flacher Kugelrillennodus mit abwechselnd längsgekerbten und randgekerbten Spizovalfeldern. Auf drei Feldern der oberen Modushälfte gravierte Blumenornamente. Der Schalenkorb besteht aus gegossenen und durchbrochenen spätgotischen Pflanzenranken, in die sechs Statuettenpaare eingesetzt sind. Ein gewundener Doppeldraht und eine gegossene Liliengalerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Aufschlagrandes ist in lateinischer Kursivschrift eingraviert: *item peter weber hatt lossen machen den Kelch auff des selecten (= seligen) endresz sayner getter mit sampt sayner Hausfrau zu dem Hayligen* Die Kelchschale ist gesprungen und gelötet. Einige Stückchen des

Schalendorbes sind ausgebrochen. Der Kelch stammt von dem Meister des Deutschbudaker (Nr. 177), des Deutscheleser (Nr. 179) und des Seligstädter Kelches (Nr. 191). Entstehungszeit: 1533.

Abbildung auf Tafel 76, 3.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 89.

177. **Deutschbudak.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 550 gr. Glatter Sechspäß-Pyramidenstumpfuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und senkrechter, gegöffener, durchbrochener, wellenförmiger Pflanzenranke als Verbindungsstreifen. Niedere Doppelpyramidenstumpf-Trennungsplatte mit gefehltem Gürtel. Stiliprismen mit geschnittenen Blattornamenten. Flachher Kugeltrillennodus mit Blumenkelchrotuln, deren Kelchblätter blau emailliert sind. Gegöffener und durchbrochener Schalendorb, in dessen spätgotisches Rankenwerk je zwei kleinere Statuetten zu Seiten der Gestalten des Petrus, des Paulus, der Maria mit dem Jesuskinde, des heiligen Nikolaus und außerdem Vögel und vier kleine Granaten eingesetzt sind. Zwei gewundene parallele Drähte und eine gegoffene Pflanzenranke mit Beeren bilden die Kelchschalenbekrönung. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Der Kelch stammt vom Meister des Bekofener (Nr. 176), des Deutscheleser (Nr. 179) und des Seligstädter Kelches (Nr. 191). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 75, 2.

Literatur: W. Roth, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 369.

178. **Deutschbudak.** Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 555 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpfuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und durchbrochenen kleinen Fensterchen im Verbindungsstreifen. In die Zwickel des Aufsatzrandes ist abwechselnd ein gegoffenes gotisches Blatt und eine kleine Heiligenstatue eingefügt. Diese Statuetten stellen den heiligen Nikolaus, die heilige Katharina und den heiligen Christophorus dar. Der aus dem Sechspäß aufsteigende und im Sechseck endende Fuß hat zwölf, durch Abplattung der Kanten entstandene Seitenflächen. Trennungsplatte mit einem Gürtel übergreifender Stäbe. Die Seiten der Stiliprismen sind mit je einer Erdbeere belegt. Flachher Kugeltrillennodus mit geschnittenen Blüten auf den zwölf, von einem geferbten Draht umsäumten ovalen Erhebungen. Die eine Hälfte der Blüten besitzt einen blanken Halbkugelstempel, die andere kleine Halbedelsteine als Stempel. Sechslappige Blumenkelchrotuli, deren um einen blanken Halbkugelstempel angeordnete Blütenblätter mit gedrehtem Draht eingefasst und blau emailliert sind. Der gegoffene und durchbrochene Schalendorb besteht aus spätgotischem Rankenwerk, in das sechs Figürchen von Männern im langen Gewande und sechs Goldperlen auf dreiblättriger Grundlage eingefügt sind. Ein gewundener Doppeldraht und ein Lilienfries bilden die Schalenbekrönung. Glatte Kelchschale. In die Fußpyramide und den Aufsatzrand ist in Initialen die teilweise unverständliche Inschrift eingraviert: H(UN)C FECIT . CALICEM ✦ FIERI . HONESTVS ✦ VIR ✦ AMBRO(sius) DEY-TRICH ✦ CVM ✦ CONIVGE SVA CATHARINA ✦ VIRGINIS ✦ GLORIOS(a)E ✦ AC ✦ AD FRATERNITATE(m). CORPORIS ✦ CHRISTI INCEPTA(m) SVB ANNO DOMINI 1✦5✦1✦9. Gut erhalten bis auf das zum größten Teil ausgeblätterte Email. Entstehungszeit: 1519.

Abbildung auf Tafel 76, 1.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derselbe, Beiträge, S. 147. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 373.

Kelche.

179. **Deutschekeß.** Silber, vergoldet. Höhe 227 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 523 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffagrund, in dessen Zwickel kleine, dreieckige, wagerecht aufliegende Blättchen eingefügt sind. Gegossener, durchbrochener, wellenförmiger, spätgotischer Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Aus dem oberen Teil des Fußschaftes steigen senkrechte, mit der Spitze nach abwärts gerichtete Pyramiden auf. Niederes Trennungsprisma mit gefehlten Seitenflächen. Die am oberen und unteren Rande mit sich kreuzenden Stäben besetzten Prismenstiele bedeckt gegossenes, in Zwillingstielbogen eingefügtes Maßwerk. Kugelnodus mit durchbrochenem, gegossenem Renaissancepflanzenwerk auf der oberen und auf der unteren Hälfte und mit einem doppeltgefelten Gürtelband, an dem sich sechs Blütenrotuli mit Türkienschemeln befinden. Der gegossene und durchbrochene Schalenkorb besteht aus sechs symmetrischen spätgotischen Rankenwerkfeldern, in die sechs Statuettenpaare eingelegt sind. Lilienfriesbekrönung. Glatte Kelchschale. Aus späterer Zeit stammt die auf den unteren Teil der Fußseiten eingravierte Initialinschrift: MICHAEL BENEDIC(tus) PASTOR ECCLESIAE TICHKOS(ensis) 1.6.5.0. Auf der Oberseite des Fußrandes ist das Meisterzeichen P N eingepreßt. Gut erhalten. Der Kelch ist ein Werk des Meisters des Bekofener (Nr. 176), des Deutschbudaker (Nr. 177) und des Seligstädter Kelches (Nr. 191). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 21.

Abbildung auf Tafel 76, 4.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 90. — Teufelbe, Beiträge, S. 239. — Katalog der Kelchausstellung, S. 38 f., Nr. 129.

180. **Großkopisch.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 630 gr. Glatte Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffagrund, der mit einem profilierten Verstärkungssockel versehen ist. In den Zwickeln gegossene gotische Laubbossen. Gegossener und durchbrochener Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Auf dem oberen Teile jeder zweiten Fußseite ist eine dreiseitige, mit der Spitze nach unten zeigende Pyramide aufgelegt, während die übrigen Seiten in der Mitte gefelbt sind, so daß der Querschnitt des oberen Fußendes einen vierundzwanzigseitigen Stern bildet. Diesen Stern gürten übereinandergreifende Stäbe. Stark hervortretendes Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit schmalem, profiliertem Stabgürtel. Die mit Erdbeeren geschmückten Seiten der Stiliprismen werden oben und unten von übereinandergreifenden Stäben umsäumt. Abgeflachter Kugelrillenodus mit zwölf getriebenen, ovalen, längsgefelbten Feldern und mit kleinen getriebenen Blüten an Stelle der Rotula. Der gegossene und durchbrochene Kelchschalenkorb besteht aus spätgotischem Rankenwerk mit sechs Statuettenpaaren und sechs geschnittenen Blumen, deren Stempel ein Halbedelstein bildet. Ein gegossener Pflanzenfries schließt den Korb ab. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500.

Abbildung auf Tafel 75, 4.

181. **Heilsdorf.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 234 mm, Schalendurchmesser 112 mm, Gewicht 808 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß. Auf dem konvexen, unten mit einem Verstärkungssockel, oben mit einem rechtwinkligen Absatz versehenen, reichgegliederten Auffagrund befinden sich gegossene durchbrochene Ranken, in den Zwickeln gegossene spätgotische Blätter. Nicht durchbrochener ornamentierter Verbindungsstreifen. Auf den Fußseiten gegossene und durchbrochene Ranken, unterhalb deren sich auf zwei Feldern kreuztragende Engel, auf den übrigen von Engeln gehaltene Wappenschildchen befinden. Die Fußseiten werden durch gefelbte Drähte, die unten in Voluten endigen, von einander

getrennt. Gotische Lilienmanschette. Trennungsplatte mit übergreifenden Stäben. Die Stiliprismen, deren Seitenflächen mit einem getriebenen Ornament geschmückt sind, werden oben und unten von übergreifenden Stäben umsäumt. Kellennodus mit gegossenen Pflanzenverzierungen auf den zwölf randgekehrten, ovalen Erhebungen. Drei rote und drei gelbe Gläser auf geschnittener blanker Blätterunterlage bilden die Rotuli. Gegossener und durchbrochener Renaissance-Blumen- und Rankenwerk-Schalenkorb mit musizierenden Engeln. Der Korb wird von einem gegossenen Blumenfries gebildet. Glatte Cuppa. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1884 und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 81.

Literatur: N. Csányi, Lehren der Kelchausstellung, S. 130, Abbildung S. 128. — Das sächsische Burzenland, S. 108, Abbildung 36. — I. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 234 f. — W. Roth, Beiträge, S. 188. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 48. — Verzeichnis der Goldschmiede-Ausstellung, III. 8. 105, S. 104 f., Abbildung S. 106. Abbildung der Ranke auf dem Aufsatzrand S. 173, 41; des Lilienfrieses S. 177, 41. — Katalog der Kelchausstellung, S. 36, Nr. 118.

182. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 244 mm, Schalendurchmesser 108 mm, Gewicht 975 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand, auf den eine durchbrochene, oben von gedrehten Doppeldrähten, unten von einem gekerbten Draht eingefasste gegossene Pflanzenranke aufgelegt ist. In dem gegossenen und durchbrochenen Verbindungstreifen ein Fischblasen-Wellenband. In den Zwickeln des Verbindungstreifens befinden sich Engelsfigürchen, in denen des Aufsatzrandes auf gezackten Blätterunterlagen viereckige Halbedelsteine. Die von gedrehten und gekerbten Doppeldrähten umsäumten Fußseiten schmückt gegossenes und durchbrochenes Rankenwerk, in dessen unteren Teil Halbedelsteine und in dessen oberen Teil drei gleiche, aber nicht bestimmbar Heiligenstatuetten und dreimal das Standbild der heiligen Barbara eingefügt sind. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit übergreifenden Stäben. Die Stiliprismen zeigen in geschnittenen, ehemals in Email gebetteten Minuskeln, oben: *o i e s u s*, unten: *o m a r i a*. Abgeplatteter Kellennodus mit gegossenem und durchbrochenem Pflanzenwerk auf den zwölf von gedrehtem Draht eingefassten ovalen Feldern. Die Stelle der Rotuli nehmen sechs, von je vier kleineren Halbedelsteinen umgebene Halbedelsteine ein. Der aus gegossenem Rankenwerk bestehende Schalenkorb wird von gekerbten und gedrehten Doppeldrähten in sechs Felder geteilt, auf denen in gegossener Arbeit dargestellt sind: dreimal der Kreuzifixus mit Maria und Johannes und Maria Magdalena und dreimal der heilige Sebastian. Der Schalenkorb wird von einem gedrehten und gekerbten Doppeldraht und von einer Liliegalerie abgeschlossen. Die Kelchschale ist glatt. Im ganzen sind über den Kelch 72 Halbedelsteine verteilt. Vier Lilien des Frieses und ein Knöpfchen sind ausgebrochen, von den 72 Halbedelsteinen fehlen sieben Steine; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1884 und 1896 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 80.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — G. D. Teurich, Sachjensehichte I., S. 178. — Das sächsische Burzenland, S. 110. — I. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 217. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 210 ff. — Verzeichnis der Goldschmiede-Ausstellung III. 8. 122; Abbildung der Ranke auf dem Aufsatzrand S. 171, 19, des Verbindungstreifens S. 171, 16, des Lilienfrieses S. 175, 17.

183. **Ludwigsdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 500 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand. Der Verbindungstreifen besteht aus einer Galerie gegossener und durchbrochener, verhältnismäßig großer, querliegender Fischblasen. Die der Länge nach gefalteten Seiten sind an den Rändern gestrichelt und mit einer zarten Linie

umsäumt. Starke Trennungsplatte, die auf der oberen Grundfläche leichte Gravierungen zeigt und nach unten auf vorgekragten Konsolen ruht. Die Prismenstili sind am oberen und am unteren Rande mit Gesimsen versehen und enthalten auf den Seitenflächen geschnittene Initialen, die von Email umgeben sind. Auf dem unteren Stilus: MARIA und eine Blume, auf dem oberen: IHESVS. Flacher Kugelrillennodus, dessen zwölf Spigovalfelder in der Längsrichtung abwechselnd gefeibt und gerippt sind. Die Rhombenrotuli tragen auf den Vorderflächen die geschnittenen, ehemals von Email umgebenen Initialen: IHESVS. Den niederen Schalenkorb bildet gegossenes und durchbrochenes, spätgotisches Rankenwerk. Ein gefeibter Draht, ein profilierter glatter Streifen und eine kräftige gegossene Liliengalerie krönen den Schalenkorb. Glatte Kelchschale. Der Kelch wurde im Jahre 1909 restauriert. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 43, 3.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — W. Roth, Beiträge, S. 175. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 33. — Katalog der Kelch Ausstellung, S. 31, Nr. 95.

184. **Mediasch.** Silber, vergoldet. Höhe 239 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 961 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Auffagrund und gegossenen gotischen Blättern in den Zwickeln. Auf dem Auffagrund eine Ranke. Der Verbindungsstreifen besteht ebenfalls aus einer Pflanzenranke. Die Fußseiten sind mit gefeibtem Draht umsäumt und mit Rankenwerk belegt. Auf dem unteren Teil der Fußseiten je eine Blüte mit einem Halbedelstein als Stempel. Starkes, wenig hervorragendes Trennungsprisma, dessen Seiten in der unteren Hälfte ein durchbrochenes Ornamentband zeigen. Die Stiliprismen bestehen aus zwei parallelen Rankenbändern. Der flachkugelige Nodus wird durch gefeibten Draht in zwölf Felder geteilt, die mit Rankenwerk ausgefüllt sind. Die Blütenrotuli bilden je sechs Granaten, die um einen in der Mitte befindlichen Türkis angeordnet sind. Der Schalenträger ist aus gegossenem und durchbrochenem Rankenwerk zusammengesetzt, über das vier Reihen von Granaten und Türkisen in symmetrischer Anordnung verteilt sind. Das naturalistisch behandelte Ranken- und Pflanzenwerk sämtlicher Teile des Kelches ist gegossen und durchbrochen. Gegossene Liliengalerie als Abschlußfries. Glatte Kelchschale. Zwei Steine des Schalenkorbes fehlen; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts.

Abbildung auf Tafel 78.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — G. D. Teutsch, Sachgeschichte I, S. 178. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 98. — Karl Werner, Die Mediascher Kirche, S. 22.

185. **Niedereidisch.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 234 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 540 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem, unten mit einem Verstärkungsgebinde versehenem Auffagrund und gegossenem, durchbrochenem, spätgotischem, schrägem Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Die Fußseiten werden von gefeibtem Draht umsäumt und sind auf dem unteren Teil mit je einer geschnittenen, nicht vergoldeten Blume, deren Blätterstengel bis beinahe zum oberen Ende des Fußes reicht, geschmückt. In der Mitte einer jeden Blume ein Erdbeerstempel. Ein Doppelpyramidenstumpf mit gefehltem Gurt, einem gefeibten Draht an der unteren und einem Innenkranz an der oberen Durchbruchsstelle bildet den Trennungskörper. Die Prismenstili sind auf den Seiten mit geschnittenen, in grünes Email gebetteten, einen Sinn nicht ergebenden Minuskeln ausgestattet. Von den Minuskeln des unteren Stilus ist nur ein *e* erkennbar. Die des oberen Stilus sind zum Teil falsch gezeichnet und lauten: *ed* (?) *ib* (?) *o* (?). Ein Stückchen des unteren Stilus ist von dem Trennungskörper verdeckt. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf getriebenen, teils längsgefeybten, teils

längsgerippten Spikovalen. Sechsfach gelappte Blumenkelchrotuli mit glatten Halbkugelfstempeln und Blütenblättern, die auf geriffeltem Grund grünes Flächenemail zeigen. Die sechs oben oval schließenden, von glatten Drähten begrenzten Felder des gegoffenen und durchbrochenen Schalenkorbes werden von spätgotischem, reichgezeichnetem Blätter- und Rankenwerk ausgefüllt. In den Zwickeln liegen gegoffene Krabben. Ein glatter Draht und ein gegoffener Lilienfries krönen den Schalenkorb. Glatte Kelchschale. Die Schalen-trägerbekrönung ist an einigen Stellen beschädigt, das Email der Rotuli ist auf drei Blüten ganz, auf den übrigen teilweise ausgesprungen; auch das Email der Stili ist nicht unversehrt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 77.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — Anzeiger für Archäologie, V (1886), S. 388. — S. Roth, Beiträge, S. 147. — Derselbe, Stillenwicklung, S. 10. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 453. — Katalog der Reichsausstellung, S. 30 f., Nr. 94.

186. **Oberneudorf.** Silber, vergoldet. Höhe 204 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 475 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit wagerechtem Auffazrand und nicht durchbrochenem, mit senkrechten, enge aneinander gereihten Kerben versehenem Verbindungstreifen. In einer der sechs Fußseiten befindet sich eine kleine rechteckige Oeffnung. Niederes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit einem gefehlten Gesimse. Die Stiliprismen zeigen geschnittene und mit Niello ausgelegte Blattornamente. Flacher Kugelrillenmodus mit zwölf spikovalen Feldern, die gravierte Pflanzen- und Maßwerkornamente schmücken und mit Rhombenrotuli, in deren Vorderseiten farbiges Glas eingefügt ist. Der gegoffene und durchbrochene Schalenkorb besteht aus einem Gewirr von Ranken, in denen Statuetten von Männern, Adlern und Hasen ihr Spiel treiben. Zwei parallele gekerbte Drähte und der sehr starke, aus Bogen mit Krabben und Kreuzblumen bestehende Fries krönen den Schalenkorb. Von diesem Fries ist ein Teilchen ausgebrochen; sonst ist der Kelch gut erhalten. Der Kelch ist wahrscheinlich aus derselben Hand hervorgegangen wie die Kelche in Dürnbach (Nr. 197) und Mettersdorf (Nr. 234). Entstehungszeit: Ende des 15. Jahrhunderts.

Abbildung auf Tafel 43, 2.

Literatur: S. Roth, Beiträge, S. 147, 182. — Derselbe, Beiträge zur Goldschmiedewerk, S. 358, 371, Abbildung 7.

187. **Schäßburg.** Silber, vergoldet. Höhe 258 mm, Schalendurchmesser 103·5 mm, Gewicht 1010 gr. Schräger Zwölspañ-Auffazrand, der mit einem mehrfach profilierten Verstärkungssockel versehen und oben rechtwinklig gebrochen ist. Oberhalb der Rosenbasis eine durchbrochene Verbindungsgalerie, die den Bogen des Auffazrandes entsprechend abwechselnd aus Fischblasenmaßwerk und aus einem Bande senkrechter schmaler Oeffnungen besteht. Auf diesem schmalen Unterbau erhebt sich der Sechspañ-Pyramidenstumpffuß. Die Kanten desselben sind von gekerbtem Draht umsäumt und mit gegoffenem, durchbrochenem Rankenwerk besetzt, auf das je eine mit einem viereckigen roten Glas verzierte Blume mit spiralen Blütenblättern aufgelegt ist. Stark hervorspringendes niederes Trennungsprisma mit vielfach profiliertem Sockel und mit einem Gürtel übereinandergreifender Stäbe. Die Seiten der Stiliprismen, die oben und unten von übereinandergreifenden Stäben eingefasst sind, werden aus Nischen gebildet, in denen sich je eine Heiligenstatuette, vielleicht Christus mit der Weltkugel darstellend, befindet. Den nur wenig abgeflachten Kugelmodus teilen gekerbte Drähte in zwölf ovale Felder, die mit gegoffenen und durchbrochenen Ranken belegt sind. In der Mitte jedes Feldes ein grüner oder roter Halbedelstein. Statt der Rotuli Halbedelsteine auf einer, aus je vier ursprünglich

emaillierten gezackten Blättern gebildeten Unterlage. Der Schalenkorb besteht aus gegossenem und durchbrochenem Rankenwerk, auf das getriebene Blumen mit Steinen als Stempeln und fünf Statuetten aufgelegt sind. Diese Statuetten stellen dar: Maria mit dem Jesuskinde, einen Bischof mit Krummstab und Buch (heiliger Nikolaus?), den heiligen Laurentius mit dem Rost, den heiligen Bartholomäus mit Messer und Buch und Christus mit der Weltkugel. Unter diesen Heiligen werden sichtbar die Reliefs des heiligen Georg mit dem Drachen in Begleitung des Apostels Petrus, eines Heiligen, des heiligen Laurentius, des heiligen Andreas mit einem Mönch und dann wieder des heiligen Georg mit einer Heiligen. Im Rankenwerk des Korbes außerdem noch winzige Tiere: Hase, Hund, Lamm und Hirsch. Ein stark gewundener Doppeldraht und eine Lilien-galerie schließen den Korb ab. Glatte Kelchschale. Auf den sechs Zwickelfeldern der Basis befindet sich die aus geschnittenen, in Niello gebetteten Initialen bestehende Inschrift: EB. AD. LARENCIVS. DE. In die Unterseite des Aufsatzrandes ist eingraviert: ANI - LOT 6 MARK. Ein Zwickelfeld des Fußes und ein Stein des Schalenkorbes sind ausgebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: um 1500. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg, 1834, 1896 und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 79.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f. — G. D. Teutsch, Sachsgeschichte I., S. 178. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 99. — Derselbe, Beiträge, S. 182, 187, 221. — Derselbe, Stillentwicklung, S. 40. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 451. — Verzeichnis der Goldschmiede-Ausstellung, III. 8. 109, S. 104. Abbildung des Verbindungsstreifens S. 171, 3 und 16, des Lilienkranzes S. 176, 23. — Katalog der Reichsausstellung, S. 20, Nr. 53.

188. **Schäßburg.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 238 mm, Schalendurchmesser 103,5 mm, Gewicht 620 gr. Der Fuß besteht aus einem glatten Sechspass-Pyramidenstumpffuß, der sich mit seinem senkrechten glatten Verbindungsstreifen auf einem zwölfach ausgebauchten, konkaven, unten mit einer Verstärkungsleiste, oben mit einem rechtwinkligen Bruch versehenen Aufsatzrand erhebt. Die sechs kleineren von diesen Ausbauchungen sind an dem unteren Rande mit gekerbtem Draht besetzt. In den Zwickeln eine senkrechte, durchbrochene, aus spitzblättrigen Dreipässen in Dreiecksanordnung bestehende Maßwerk-galerie. Der horizontale Teil dieser Zwickelfüllungen ist mit einem durchbrochenen Giebel, der in eine nach innen sich neigende Kreuzblume ausläuft, bedeckt. Das obere Ende der Fußpyramide geht in ein ganz ungewöhnlich geformtes Zwischenglied über. Es besteht aus zwei quer übereinander gelegten, aus übereinander greifenden Stäben gebildeten Dreiecken, von deren Kreuzungspunkten senkrechte Wände auf die Mittellinie der Fußseiten übergehen. Auf dem oberen der beiden Dreiecke sitzt ein Maßwerkgebilde, aus dem der untere Stilus herauswächst. Die Stile sind prismenförmig und von gotischem Kielbogen-Maßwerk überzogen. Der flachkugelige Nodus steckt in einem gegossenen, durchbrochenen Gehäuse, das aus Fischblajenmaßwerk gebildet wird. Der Schalenkorb besteht aus getriebenen, durchbrochenem, gotischem Pflanzenwerk. Eine gegossene Lilien-galerie krönt den Cuppträger. Das Rankenwerk des Schalen-trägers und die sechs, die Nodus vertretenden Perlen des Nodus sind nicht vergoldet. Glatte Kelchschale. Einige Spitzen der Lilien-bekrönung sind abgebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg, 1896 und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 73.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — G. D. Teutsch, Sachsgeschichte I., S. 178. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 99 f. — Derselbe, Beiträge, S. 187. — Derselbe, Stillentwicklung, S. 47. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 451. — Katalog der Reichsausstellung, S. 36 f., Nr. 120.

189. **Schönbrunn.** Silber, vergoldet. Höhe 250 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 700 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit gegossenen gotischen Blättern in den Zwickeln der Basis und einer gegossenen Ranke auf dem konkaven Aufsatzrand, der

auf einem Sockelstab aufricht und auf seinem oberen rechtwinkligen Absatz mit einem geferbten Draht versehen ist. Auf die Mitte jeder der sechs Rankenbogen des Auffagrandes ist ein kleiner fünfstrahliger Stern mit abgerundeten Spitzen aufgelegt. Durchbrochene Pflanzengirlande als Verbindungstreifen. Auf den mit geferbtem Draht gesäumten Fußseiten je ein großes Blatt in Schnittechnik. Am oberen Ende des Fußschafes eine kleine Lilienfriesmanschette. Das Trennungstück besteht aus einem Doppelpyramidenstumpf, der mit einem gewellten Band gegürtet ist. Um die Stiliprismen eine horizontale gegossene und durchbrochene Ranke. Flachcr Kugelrillennodus mit zwölf ovalen Feldern, die mit geferbtem Draht eingefast und mit gegossenen Ranken besetzt sind. Sechslappige Blütenkelchrotuli mit vier gegossenen Blütenblättern und Erdbeerstempeln. Der Schalenkorb besteht aus sechs, großen, gegossenen, gotischen Blättern. Den Abschluß des Korbes bildet ein geferbter Draht und eine Rankengalerie mit Erdbeeren. Glatte Kelchschale. Erhaltungszustand: Ein Riß in der Cuppa; die geschnittenen Blätter in der Fußpyramide sind teilweise ausgebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f.

Abbildung auf Tafel 99, 4.

190. **Schoften.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 430 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Auffagrand und senkrechtem, gegossenem, durchbrochenem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Niederez, profiliertes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Prismenstili mit geschnittenen Blumenornamenten und Stabgesimsen an dem oberen und an dem unteren Ende. Drei Seitenflächen des oberen Stilus enthalten die Initialen: IHS (= Jesus). Flachcr Kugelrillenknauf mit zwölf ovalen, abwechselnd längsgeferten und ausgebauchten Feldern und mit sechslappigen Blumenkelchrotuln, deren grünemaillierte Blütenblätter um glatte Halbkugelstempel gereiht sind. Gegossener und durchbrochener Pflanzenranken-Schalenkorb, der von einem gegossenen Lilienfries abgeschlossen wird. Glatte Kelchschale. Das Email der Rotuli ist zum größten Teil abgeblättert; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 75, 1.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — W. Roth, Beiträge, S. 147.

191. **Seligstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 223 mm, Schalendurchmesser 97 mm, Gewicht 630 gr. Glatte Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit steilem, wenig konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Auffagrand und gegossenen gotischen Blättern in den Zwickeln. Durchbrochener, gegossener, wellenförmiger, gotischer Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Die Kanten des Fußschafes sind am oberen Ende abgeplattet. Breit hervortretendes, flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Die Prismenstili, deren Seitenflächen mit Erdbeeren belegt sind, werden an der oberen und an der unteren Kante von übergreifenden Stäben eingefast. Stark abgeflachter gerillter Kugelmodus mit zwölf in der Längsrichtung abwechselnd geferten und gerippten Feldern und mit Blütenkelchrotuln, deren Stempel vergoldet und deren Kelchblüten mit dunkelblauem Email belegt sind. Der Schalenkorb ist gegossen und durchbrochen und besteht aus gotischem, symmetrisch angeordnetem Rankenwerk, in das Statuettenpaare unbekannter Bedeutung eingesetzt sind. Den Abschluß des Korbes bildet ein kräftiger gedrehter Doppeldraht und ein gegossener Lilienfries. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Der Kelch stammt von der Hand des Meisters des Bekoftener (Nr. 176), des Deutschbudaker (Nr. 177) und des Deutschtekerer Kelches (Nr. 179). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 76, 2.

Literatur: W. Roth, Beiträge, S. 147. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 10. — Nürnberger Ausstellungskatalog S. 19, Nr. 462. — Katalog der Kelchhausstellung S. 32, Nr. 99.

Kelche.

192. **Tekendorf.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 248 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 650 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufschlagrand. Der durchbrochene, gegossene Verbindungstreifen enthält eine gotische wellenförmige Pflanzenranke. Auf den Ranten der Fußseiten sitzen unten sechs, in Kästchen gefasste rote, blaue und grüne Gläser. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit einem Gefinje an der unteren Durchbruchsstelle und einem profilierten Gurt. Prismenstil mit Gefinjen an dem oberen und unteren Rande und mit Erdbeeren auf den Seitenflächen. Flacher gerillter Kugelnodus mit zwölf randgekehrten Ovalfeldern. In die sechsblappigen Blumenkelchrotuli sind in Kästchen gefasste, viereckige, farbige Gläser eingesetzt. Auf dem oberen Stilus befindet sich eine sechsseitige Tragescheibe. Der gegossene und durchbrochene Schalenkorb besteht aus spätgotischem, blankem Rankenwerk. Begrenzt wird der Schalenkorb von einem Eierband, auf das sechs, in Kästchen gefasste, farbige Gläser aufgelegt sind, und von einer gegossenen Liliengalerie. Glatte Kelchschale. Die Gläser des Fußes, des Knaufes und des Schalenkorbes sind Butaten des 18. Jahrhunderts. Auf der Oberseite des Fußrandes das Meisterzeichen: GG, das vielleicht dem Bistritzer Goldschmied Georgius Gunesch (1728 bis 1757) zugehört. Auf diesen Meister wäre die Renovierung des Kelches im Jahre 1740, die urkundlich bezeugt ist, zurückzuführen. Aus dem Korbfries sind vier Lilien ausgebrochen. Die ursprünglichen Füllungen der Rotuli sind verloren gegangen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 112.

Abbildung 40.

Literatur: S. Roth, Beiträge, S. 182. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 10, 40. — E. Köpfigh-Winkler, Meisterzeichen, S. 34, Nr. 28. — Katalog der Kelchausstellung, S. 11 f, Nr. 19.

193. **Windau.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 525 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben einen schmalen rechtwinkligen Bruch aufweisendem Aufschlagrand und senkrechtem, gegossenem, durchbrochenem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Doppelpyramidenstumpf-Trennungplatte mit einem geklärten Gürtel und einem geklärten Sockel. Die Seiten des oberen Stilus zeigen auf graviertem, gepunktetem Grund die Initialen: PATER und eine Blume, die des unteren, verkehrt eingesetzten: NOSTER. Die untere Kante des unteren Stilus umsäumt ein gekerbter Draht, die obere des oberen Stilus ein gelapptes, schmales Band. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf spitzovalen, längsgekerbten Feldern und mit sechsblappigen Blumenkelchrotuli. In die Kelche der Rotuli sind um die Erdbeerstempel gegossene, spiral angeordnete Blütenblätter eingesetzt. Gekerbter Draht teilt den Schalenkorb in sechs, oben oval gerundete Felder, die mit gegossenem, durchbrochenem, gotischem Rankenwerk ausgefüllt sind. In den Zwickeln befindet sich abwechselnd je ein grünes und ein rotes Glas auf dreiblättriger Unterlage. Ein gekerbter Draht und ein gegossener



Abb. 40. Tekendorf.

Kelche.

Lilienfries bilden die Bekrönung des Korbes. Glatte Kelchschale. In einer Seite der Fußpyramide eine kleine rechteckige Leiffnung unbekannter Bestimmung. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 75, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 182. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 369.

Kelche mit Rankenschalenkorb und mit filigranschnuck-Buckeln auf dem Knauf.

194. **Bistritz.** Silber, vergoldet. Höhe 216 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 700 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konvergem, oben rechtwinklig gebrochenem, von gekerbten Drähten eingefasstem Auffagrund und mit gegossenem, durchbrochenem, schrägem Ranken-Verbindungstreifen. In den Zwickeln des Auffagrundes und des Verbindungstreifens sind gegossene gotische Blätter eingesetzt. Auf dem Auffagrund sind ebenso wie auf den von gekerbten Drähten umsäumten Fußseiten gegossene und durchbrochene Ranken aufgelegt. Niederes, stark hervortretendes Trennungsprisma mit doppelt gefehltem Sockel. Auf den Seiten der Stiliprismen je eine Erdbeere. Starker Kugelknoten. Auf den zwölf Erhebungen erhebt sich je eine mit Perlenfiligran besetzte Halbkugel. Die Stelle der Rotuli vertreten Blumen mit je sechs randgezackten und mehrfach längsgerippten Blütenblättern und mit je einem Halbedelstein als Stempel. Der mit einem gekerbten Draht begrenzte durchbrochene Schalenkorb besteht aus geschnittenem und getriebenem Ranken- und Blütenwerk. Ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries krönen den Kelchschalenträger. Glatte Kelchschale. In die Unterseite des Fußrandes sind drei sechsstrahlige Sternchen eingeschlagen. Ein Stein der Blütenrotuli fehlt; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 84.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 147, 182. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 362 ff., Abbildung 11.

195. **Draas.** Silber, vergoldet. Höhe 245 mm, Schalendurchmesser 91 mm, Gewicht 675 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Auffagrund und durchbrochenem, aus spitzblättrigen Dreipfaßen in Dreiecksanordnung bestehendem Verbindungstreifen. Auf den Fußseiten und auf dem Auffagrund gegossenes und durchbrochenes Rankenwerk. In den Zwickeln des Auffagrundes befinden sich gegossene gotische Blätter. Die Kanten der Seitenflächen und des Auffagrundes sind mit gekerbtem Draht belegt. Niederes Trennungsprisma mit doppelt gefehlten Seitenflächen und mit gekerbtem Draht an der oberen und an der unteren Durchbruchöffnung. Drei Seiten der Prismenstili sind mit Erdbeeren besetzt. Auf drei Seiten des unteren, verkehrt eingesetzten Stilius sind die Initialen IHS und auf drei Seiten des oberen Stilius sind Blumenornamente eingraviert. Der flache Kugelknoten besitzt zwölf Halbkugeln mit Perlenfiligran und viereckige Gläser in Kästchenfassung an Stelle der Rotuli, die, an der Basis von einem gekerbten Draht umgeben, auf runden Plättchen mit gewellten Rändern aufliegen. Der Schalenkorb ist aus gegossenem, durchbrochenem, symmetrischem Rankenwerk zusammengesetzt, in das sechs Statuettenpaare eingefügt sind. Glatte Kelchschale. Der Kelch stammt von dem Meister des Meischendorfer Kelches (Nr. 196). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 85.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Beiträge, S. 147. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 38, Nr. 127.

196. **Meschendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 217 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 580·5 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben und unten von einem gekerbten Draht umsäumtem Auffagrund und durchbrochenem, aus spitzblättrigen Dreipässen in Dreiecksanordnung bestehendem Maßwerk-Verbindungstreifen. Auf den Fußseiten und dem Auffagrund gegossenes und durchbrochenes gotisches Pflanzenwerk. In dem unteren Teil der Fußseiten befindet sich abwechselnd eine Erdbeere und eine glatte Kugel. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit Zinnenkranz oben und unten. Auf den Stiliprismen Erdbeeren. Der obere Stilus ist oben mit einem gekerbten Draht eingefasst. Flacher Kugelnodus, auf dessen zwölf, von gedrehtem Draht eingefassten ovalen Erhebungen halbkugelförmige, mit Perlenfiligran überzogene Knöpfe aufgelegt sind. In die Perlenfiligran-Halbkugeln der oberen Nodushälfte sind fünf Granaten und ein Amandiu eingesezt. Vierlappige Blumenrotuli mit ehemals blau emaillierten Blütenblättern und Erdbeerstempeln. Durchbrochener gegossener Pflanzenranken-Schalenkorb mit vier Statuetten: zweimal Maria mit dem Jesuskinde, Magdalena mit der Salbenbüchse und eine Heilige mit einem Buch in der linken Hand. Neben diesen Heiligen die knieenden Figuren eines Mannes und einer Frau. Den Schalenkorb krönt ein gekerbter Draht und eine gegossene Liliengalerie. Glatte Kelchschale. Ein Sechstel der Girlande auf dem Auffagrund ist ausgebrochen. Auf einer Fußschaftseite fehlt die Ranke. Das Email der Rotuli ist nur noch in Nesten erhalten. Der Kelch ist eine Arbeit des Meisters des Draaser Kelches Nr. 195. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.

Abbildung auf Tafel 83.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 2, 4. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 100 f. — Derselbe, Beiträge, S. 159, 186 f., 193, 219 ff., Abbildung Tafel XLVII, 3. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 120 ff., Abbildung 18. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 46, 54. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 362. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 18, Nr. 431.

Kelche mit gleichem Renaissanceranken- und Blütenwerk im Schalenkorb.

197. **Dürnbach.** Silber, vergoldet. Höhe 232 mm, Schalendurchmesser 107 mm, Gewicht 500 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß. Konvexer, oben rechtwinkelig gebrochener, mit getriebenem Renaissance-Blattornament geschmückter Auffagrund. Den gegossenen und durchbrochenen Verbindungstreifen bildet eine gotische Pflanzenranke. Den unteren Teil der Fußseiten zieren ebenfalls getriebene Renaissance-Blätter. Niederes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit zartem Stabgürtel und gefehlten Sockelleisten. Auf die Seiten der am oberen und am unteren Rande mit Leisten versehenen Prismenstili sind Erdbeeren aufgelegt. Der Kugelnodus besteht aus einem wagerecht um die Kugelhälfte gelegten, aus nicht durchbrochenen, spitzblättrigen Dreipässen zusammengesetzten, an seinem unteren Rande mit einem Zahngesimse versehenen Gürtelband, auf dem nach oben und unten ein der Kugelfläche sich anschmiegender Kranz gegossener Bogen und kreuzblumengekrönter Wimperge, die sich gegenseitig durchschneiden und mit Laubhojen besetzt sind, hervorstößt. Der Schalenkorb ist aus gegossenem und durchbrochenem Renaissance-Ranken- und Blütenwerk zusammengesetzt, wie es die Kelche in Frauendorf (Nr. 198), Großpold (Nr. 199), Großprobsdorf (Nr. 200), Hermannstadt (Nr. 201), Langenthal (Nr. 202) und Maldorf (Nr. 203) aufweisen. Ein Halbrundstab und eine gegossene Liliengalerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Die auf der Oberseite des Trennungstückes befindliche Initialinschrift enthält wohl die abgekürzten Namen der Stifter: HA(nnes) SCHN(eider): MER(ten) HECHS(mann): ANNO: 1694. Auf der Oberseite des Auffagrundes das Meisterzeichen: W. Der Kelch ist wahrscheinlich aus der Hand des Meisters

des Mettersdorfer (Nr. 233) und des Oberneudorfer Kelches (Nr. 186) hervorgegangen. Der Schalenkorb zeigt geringe Beschädigungen. Entstehungszeit: um 1513.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 168.

Abbildung auf Tafel 91, 4.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 90. — Derselbe, Beiträge, S. 239. — Derselbe, Bistrißer Goldschmiedewerke, S. 360, Abbildung 9.

198. Frauendorf. Silber, vergoldet. Höhe 210 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 515 gr. Blatter Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und nicht durchbrochenem, oben und unten mit einer Hohlkehle gesäumtem, aus einem Bande aufrechtstehender Blätter zusammengesetztem Verbindungsstreifen. Die Kanten des Fußschafes sind am oberen Ende abgeplattet. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit breitem Gürtel, Sockel- und Gesimsleisten. Auf den Seiten der Stiliprismen geschnittene gotische Blattornamente. Flacher Kugelrillenmodus mit zwölf randgefehlten Spizovalfeldern, von denen die Hälfte längsgefertigt ist. Sechslappige Blütenkelchrotuln mit blanken, um einen glatten Halbkugelstempel angeordneten, am äußeren Rande eingebuchteten Blütenblättern. An der oberen Durchbruchöffnung des Knaufes ein gefehltes Gesims. Der Schalenkorb besteht aus gegossenem und durchbrochenem Renaissance-Ranken- und Blütenwerk, wie es in gleicher Weise auf den Kelchen in Dürrbach (Nr. 197), Großpold (Nr. 199), Großprobstdorf (Nr. 200), Hermannstadt (Nr. 201), Langenthal (Nr. 202) und Maldorf (Nr. 203) angewendet worden ist. Bei diesem Kelch sind auf das Rankenwerk des Korbes noch sechs Papagei- und sechs Hirchstatuetten aufgelegt. Ein gefertigter Draht, eine breite Hohlkehle und ein gegossener Lilienfries krönen den Cuppträger. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1513.

Abbildung auf Tafel 88.

199. Großpold. Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 112 mm, Gewicht 520 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem und mit einem Halbbrundstab versehenem Aufsatzrand. Der nicht durchbrochene gestrichelte Verbindungsstreifen ist oben mit einer Hohlkehle, unten mit einem Stab gesäumt. Die glatten Fußseiten sind am Rande abgeplattet und gestrichelt. Jede Seite wird in zwei Flächen gebrochen, so daß sich auf der Sechspäßbasis ein zwölfseitiger Schaft erhebt. Am oberen Ende des Fußes ein zart gefertigter Draht mit kurzen gebogenen Stücken, die von der Mitte jeder Seite des Sechsecks nach abwärts hängen. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit doppelt gefehltem Gürtel. Den Sockel der Stiliprismen säumt zart gefertigter Draht. Auf den Seitenflächen des unteren Stiles die geschnittenen Initialen: AVE abwechselnd mit Blättern, und auf denen des oberen Stiles die aus Minuskeln und einer Majuskel bestehenden Inschrift: **an**(no) **Md** 13. Die Inschriften und Blätterornamente der Stile waren in dunkelbraunrotes Email gebettet. Flacher Kugelrillenmodus mit zwölf abwechselnd in der Längsrichtung gefertigten und gerippten Spizovalfeldern. Die aus Blumen oder gefassten Steinen bestehenden Rotuli sind verloren gegangen. Den Schalenkorb bildet gegossenes und durchbrochenes Renaissance-Rankenwerk wie bei den Kelchen in Dürrbach (Nr. 197), Frauendorf (Nr. 198), Großprobstdorf (Nr. 200), Hermannstadt (Nr. 201), Langenthal (Nr. 202) und Maldorf (Nr. 203). Ein gefertigter Draht und eine gegossene Lilien Galerie krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Mit Ausnahme der fehlenden Rotuln und des zum größten Teil ausgeblätternen Emails der Stile ist der Kelch tadellos erhalten. Entstehungszeit: 1513.

Abbildung auf Tafel 89.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3, 4. — W. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derselbe, Beiträge, S. 192, 211, 215 f., 223 f. — Derselbe, Stilleutwicklung, S. 50 f., 61. — Derselbe, Bistrißer Goldschmiedewerke, S. 360, 371.

200. **Großprobstdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 175 mm, Schalendurchmesser 85 mm, Gewicht 330 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpfuß mit niederem, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und mit nicht durchbrochenem, spitzblättrige Drei- und Vierpässe in rhombischer Anordnung enthaltendem Maßwerk-Verbindungsstreifen. Oben und unten ist das Maßwerk des Verbindungsstreifens mit einem glatten gefehlten Band eingefast. Der unterste Rand des Fußschafes ist schräg abgeplattet. Doppelt gefehltes Trennungsprisma. Auf den Seiten der Stiliprismen geschnittene und in Niello gebettete Blütenornamente. An der Basis sind beide Stili mit geferttem Draht umgeben. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf spitzovalen, längsgerippten Feldern und mit Notuln, die durch Brechung jeder Rhombusseitenfläche den Querschnitt eines achtfseitigen vierstrahligen Sternes erhalten haben. In die Vorderseiten der Notuli sind vier spize, grün emaillierte Blütenblätter und ein roter Halbedelstein als Stempel eingesetzt. Der Schalenkorb besteht aus durchbrochenem, gegossenem Renaissance-Pflanzenwerk, wie wir es an dem Dürrbacher (Nr. 197), Frauendorfer (Nr. 198), Großpolder (Nr. 199), Hermannstädter (Nr. 201), Langenthaler (Nr. 202) und Maldorfer (Nr. 203) Kelch beobachten. Zarte Lilienfriesbekrönung. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1513.

Abbildung auf Tafel 91, 1.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 102 f. — Derselbe, Beiträge, S. 175, 192, 211, 223 f., Abbildung auf Tafel XLVIII, 3. — Derselbe, Entwicklungsgeichichte, S. 122 f., Abbildung 20. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 50, 61. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerte, S. 360, 371.

201. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 190 mm, Durchmesser der Schale 86 mm, Gewicht 455 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpfuß mit hohem, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und mit senkrechtem, nicht durchbrochenem, getriebenem, aus einem Ornamentband zusammengesetztem, oben und unten von einer Hohlkehle gesäumtem Verbindungsstreifen. Die Kanten des Fußschafes sind an dem oberen Ende abgeplattet. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit Stabgürtel und doppelt gefehltem Sockel. Die am oberen und am unteren Rande mit gefehlten Gesimsen versehenen Prismenstili zeigen auf den Seitenflächen gravierte, zum Teil falsch gezeichnete Minuskeln, die keinen Sinn ergeben. Flacher Kugelrillenknauf mit zwölf spitzovalen, abwechselnd mit Fischblasen und Wandornamenten geschmückten Feldern und mit Erdbeervotuln, die auf einer vierblättrigen, in der Form rhombischen Unterlage ruhen. Der Schalenkorb besteht aus gegossenem und durchbrochenem Renaissanceceranken- und Blütenwerk, wie es auch die Kelche in Dürrbach (Nr. 197), Frauendorf (Nr. 198), Großpold (Nr. 199), Großprobstdorf (Nr. 200), Langenthal (Nr. 202) und Maldorf (Nr. 203) zeigen. Glatte Kelchschale. Gut erhalten, doch scheinen die Stili jüngere Ergänzung des 17. Jahrhunderts zu sein. Auf der Unterseite des Aufsatzrandes ist in lateinischer Schreibschrift und in Initialen eingraviert: *Zom Gottes Dienst verehret mich* + X AN NA FRÖ DRIGEN €ß 1 ÷ 6 ÷ 7 ÷ 7 ÷. Entstehungszeit: um 1513.

Abbildung auf Tafel 86.

Literatur: L. Reiffenberger, Die ev. Pfarrkirche A. B. in Hermannstadt, S. 50. — B. Roth, Beiträge, S. 192, 211. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerte, S. 360, 371.

202. **Langenthal.** Silber, vergoldet. Höhe 199 mm, Durchmesser der Schale 97 mm, Gewicht 314 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpfuß mit hohem, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und nicht durchbrochenem, oben und unten von einer Hohlkehle eingefastem, aus einem gestrichelten Halbrundstab bestehendem Ver-

bindungstreifen. Die Kanten des oberen Teiles des Fußschafes sind abgeplattet. Stark hervortretendes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit einem Gürtel gedrehter, übergreifender Stäbe. Prismenstili mit gestrichelten Stabgefinsen an der oberen und der unteren Kante und mit gravierten Ornamenten auf den Seitenflächen. Flacher Kugelrillenknäuf mit zwölf spigovalen, in der Längsrichtung abwechselnd gekerbten und gerippten Feldern. An Stelle der Notuln sechs getriebene Engelsköpfschen. Der Schalenkorb besteht aus gegossenem und durchbrochenem Renaissance-Ranken- und Blütenwerk, das dem der Kelche in Dürrbach (Nr. 197), Frauendorf (Nr. 198), Großpold (Nr. 199), Großprobsdorf (Nr. 200), Hermannstadt (Nr. 201) und Maldorf (Nr. 203) gleicht. Ein gedrehter Draht und eine gegoffene gotische Liliengalerie krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Der Schalenkorb und der Lilienfries sind mehrfach gebrochen und aus dem ersteren sind einige Teile verloren gegangen. Entstehungszeit: um 1513. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 87.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 192, 211. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 61. — Derselbe, Bistrißer Goldschmiedewerke, S. 360, 372. — Katalog der Kelchausstellung, S. 30, Nr. 93.

203. **Maldorf.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 445 gr. Sechspaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufschlagrand, der an dem untersten Rande mit einem schmalen wagerechten Verstärkungssockel versehen ist. Durchbrochener, gegoffener Verbindungstreifen mit wellenförmigen Ranken. Auf den Fußseiten gravierte Blumenornamente im Stil der Renaissance. Stark hervortretende Trennungplatte. Prismenstili mit Erdbeeren auf den Seiten. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf spigovalen, abwechselnd längsgerippten und randgekehnten Feldern und mit sechsblappigen Blumenkelchrotuln, in denen um einen Erdbeerstempel sechs blau emaillierte Kelchblätter angeordnet sind. An den Durchbruchstellen des Knäufes Verstärkungsgefinsse. Der Schalenkorb besteht aus durchbrochenem und gegossenem Renaissanceblumenwerk, wie wir es an dem Dürrbacher (Nr. 197), Frauendorfer (Nr. 198), Großpolder (Nr. 199), Großprobsdorfer (Nr. 200), Hermannstädter (Nr. 201) und Langenthaler (Nr. 202) Kelch vorfinden, jedoch sind auf den Korb dieses Kelches noch sechs sechsblappige Blüten mit kleinen Halbedelsteinstempeln aufgelegt. Ein gekerbter Draht und eine Liliengalerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Der Kelch ist gegenwärtig falsch zusammengesetzt; oberhalb des Nodus liegen die beiden Stili übereinander. Auf die Bruchstelle des Fußschafes ist eine Ringscheibe aufgelötet worden. Der Schalenkorb ist mit dem oberen Stilus durch rohe Bleilötung verbunden; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: um 1513.

Abbildung auf Tafel 91, 2.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 147, 182. — Derselbe, Bistrißer Goldschmiedewerke, S. 360.

Kelche mit gleichem großblumigen Renaissance-Pflanzenwerk im Schalenkorb.

204. **Broos.** Silber, vergoldet. Höhe 208 mm, Schalendurchmesser 101 mm, Gewicht 449·5 gr. Sechspaß-Pyramidenstumpffuß mit glattem, hohem, im Winkel von 45 Grad geneigtem Aufschlagrand und gegossenem, durchbrochenem, aus spitzblättrigen Drei- und Vierpässen in rhombischer Anordnung bestehendem Maßwerk-Verbindungstreifen. Auf die Kanten der glatten Fußpyramide sind unten fleblattartig ausgeschnittene, oben spitz zulaufende und bis zur halben Höhe des Schafes reichende Blätter aufgelötet. Kräftiges Prismen-Trennungstück mit doppelt gekehlter Mantelfläche und Verstärkungsgefinsen an den Durchbruchstellen. Der untere Stilus fehlt; der obere ist ein glattes sechsseitiges Prisma mit Gefinsen an den wagerechten Kanten. Flacher Kugelrillennodus

mit zwölf abwechselnd längsgeribten und längsgerippten Spigovalfeldern und mit sechslappigen Blumenkelchrotulen, deren Blütenblätter jetzt blank sind, ursprünglich aber emailliert waren. Der Kelchschalenkorb besteht aus sechs gleichen, gegossenen und durchbrochenen Renaissance-Pflanzenwerkornamenten mit großen Blüten, die durch den starken geribten Draht, der mit dem Lilienfries den Abschluß des Korbes bildet, in der Mitte durchschnitten werden. Der Nodus ist an einer Stelle durchlöchert. Die Vergoldung des Fußes ist abgewegt. Die Ornamente des Korbes sind dieselben wie bei dem Hermannstädter (Nr. 205), Kleinscheller (Nr. 206), Lechnitzer (Nr. 207), Roselner (Nr. 208), Schaaler (Nr. 209), Talmatscher (Nr. 210) und Wölzer Kelch (Nr. 211). Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 93, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 188. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 61. — Katalog der Kelchausstellung, S. 36, Nr. 119.

205. **Hermannstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 330 mm, Schalendurchmesser 152 mm, Gewicht 1339 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit zunächst wagerecht aufruhendem, sodann steil konkav aufsteigendem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und mit einem nicht durchbrochenem, unten aus einem zart ornamentierten Halbrundstab, darüber aus drei parallelen Hohlkehlen bestehendem Verbindungstreifen. Auf die von geribtem Draht eingefassten Fußseiten ist gegossenes, naturalistisch behandeltes Ranken- und Blattwerk aufgelegt. Der flache Kugelrillennodus ist in zwölf ovale, mit getriebenen Blumenornamenten geschmückte Felder geteilt. Die Rotuli bilden sechs durchbrochene, mit einem geribten Draht gegürtete und an dem Scheitel mit einem Kugelnchen versehene Knöpfe. An den Durchbruchöffnungen des Knaufes gefehlte Leisten. Den Schalenkorb teilen geribte Drähte in sechs, oben wagerecht abgeschchnittene Felder, die gegossenes und durchbrochenes Renaissance-Blätter- und Blütenwerk ausfüllt, wie es die Kelche in Broos (Nr. 204), Kleinschellen (Nr. 206), Lechnitz (Nr. 207), Roseln (Nr. 208), Schaal (Nr. 209), Talmatsch (Nr. 210) und Wölz (Nr. 211) besitzen. Ein geribter Draht und ein gegossener Lilienfries krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Am Rande des Aufsatzrandes befindet sich das Meisterzeichen: T. Die unverhältnismäßig hohe Schale scheint jüngere Ergänzung zu sein. Aus dem Lilienfries ist ein 20 Millimeter langes Stück ausgebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 170.

Abbildung auf Tafel 94.

Literatur: V. Reiffenberger, Die ev. Pfarrkirche u. B. in Hermannstadt, S. 50. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 102. — Derselbe, Beiträge, S. 191 f., 231. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 61. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 369. — Katalog der Kelchausstellung, S. 9, Nr. 10.

206. **Kleinschellen.** Silber, vergoldet. Höhe 216 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 725 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und nicht durchbrochenem, mit einem Blätterband verziertem Verbindungstreifen. Auf die mit geribtem Draht umsäumten Fußseiten ist gegossenes, naturalistisch behandeltes Rankenwerk aufgelegt. Starkes Doppelpyramidenstumpf-Trennstück. Die Stilprismen sind auf den Seiten mit dem Blättermotiv des Verbindungstreifens geschmückt. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf ovalen Erhebungen, die mit getriebenen Ranken bedeckt und mit geribtem Draht eingefasst sind. An Stelle der Rotuli getriebene, aus je sechs Herzen zusammengesetzte vergißmeinnichtartige Ornamente. Der Schalenkorb besteht aus durchbrochenen, symmetrisch angeordneten Blumen und Blättern, deren Zeichnung an dem Brooser (Nr. 204), Hermannstädter (Nr. 205), Lechn-

niger (Nr. 207), Roselner (Nr. 208), Schaaler (Nr. 209), Talmatscher (Nr. 210) und Wölzer (Nr. 211) Kelch wiederkehrt. Ein geferbter Draht und ein gegossener Lilienfries krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. —

Abbildung auf Tafel 91, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 211. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 51, 61.

207. **Lechnitz.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 105 mm, Gewicht 625 gr. Glatte Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und durchbrochenem, aus Fischblasenmaßwerk in wellenförmiger Anordnung bestehendem Verbindungstreifen. Zarte Trennungssplatte. Auf die Stiliprismen ist in Initialen oben: IESUS, unten: MARIA graviert. Ein Feld des oberen Stilus ist mit einem Blatt und ein Feld des unteren Stilus mit einer Blüte geschmückt. Der flache Kugelrillennodus ist oben und unten mit je sechs getriebenen, gotischen Ranken versehen. Die Rotuli haben die Gestalt von Früchten, die auf Blättern ausliegen und mit Halbedelsteinen geschmückt sind. Der gegossene und durchbrochene Schalenträger besteht aus einem Renaissance-Pflanzenwerk mit großen Blumen, Ranken und Vögeln, dessen Muster auch am Brooser (Nr. 204), Hermannstädter (Nr. 205), Kleinscheller (Nr. 206), Roselner (Nr. 208), Schaaler (Nr. 209), Talmatscher (Nr. 210) und Wölzer (Nr. 211) Kelch zu finden ist. Ein starker gewundener Draht und ein Lilienfries schließen den Schalenträger ab. Glatte Kelchschale. Erhaltungszustand bis auf zwei aus den Rotulen ausgefallene Steine gut. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. —

Abbildung auf Tafel 93, 3.

Literatur: R. Gánzi, Lehren der Kelchausstellung, S. 130, Abbildung 9. — B. Roth, Beiträge, S. 147, 175, 182. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerte, S. 369, 372, Abbildung 23. — Katalog der Kelchausstellung, S. 40, Nr. 135.

208. **Roseln.** Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 94 mm, Gewicht 486·5 gr. Glatte Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit schrägem, unten mit einem Doppelhalbstab-Sockel versehenem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und mit gegossenem, durchbrochenem, gotischem Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Niederes, auf einem abgetreppten Sockel ruhendes Trennungssprisma. Die Seitenflächen der am oberen und am unteren Rande mit einem Gürtel gekreuzter Stäbe eingefassten Stiliprismen bedecken Erdbeeren. Flacher Kugelrillennauf mit zwölf Feldern, von denen die eine Hälfte im randgefelten Oval eine birnenförmige, mit einer kleinen Granate besetzte Erhebung, die andere Hälfte eine gekreuzt gravierte, von zwei Hohlkehlen umsäumte ovale Fläche zeigt. Die Rotulen bilden auf schmaler zwölfblättriger Unterlage ruhende Erdbeeren. Der Schalenkorb ist aus gegossenem und durchbrochenem Blätter- und Blütenwerk zusammengesetzt, in das vier kleine Granaten, sowie Figuren, die Männer, Frauen, einen Hirsch, ein Reh, ein Einhorn, einen Papagei und ein Kind darstellen, eingefügt sind. Denselben Pflanzenschmuck zeigen die Schalenkörbe der Kelche in Broos (Nr. 204), Hermannstadt (Nr. 205), Kleinschellen (Nr. 206), Lechnitz (Nr. 207), Schaal (Nr. 209), Talmatsch (Nr. 210) und Wölz (Nr. 211). Glatte Kelchschale. Der Fuß ist mehrfach geknickt und an einer Stelle eingebrochen; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg. —

Abbildung auf Tafel 93.

Literatur: Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 464.

209. **Schaal.** Silber, vergoldet. Höhe 233 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 642 gr. Glatte Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit hohem, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und mit nicht durchbrochenem, oben und unten von einer Hohl-

Kelche.

kehle eingefasstem, aus einem Blätterband bestehendem Verbindungsstreifen. Zwischen dem Aufschlagrand und dem Verbindungsstreifen befindet sich ein geferbter Draht. Die Ranten des Fußschafes werden von einem geferbten Draht besetzt. Die Seitenflächen des Fußes schmücken gravierte Zeichnungen mit den Darstellungen des Schmerzensmannes, der Maria mit dem Jesuskinde, des Evangelisten Johannes, der heiligen Barbara, der heiligen Katharina und des Täufers Johannes. Oberhalb dieser Heiligengestalten bedecken einfache Linienornamente die Fußfläche. Kräftig hervortretendes, niederes Trennungsprisma mit gestricheltem Sockel und Gefimseleisten. Auf den Seiten der Prismenstili einfache gravierte Ornamente. Um die obere Kante des oberen Stils ist ein gestricheltes Band gelegt. Flacher Kugelrillenknauf mit zwölf ovalen, von einem gedrehten Draht eingefassten und mit getriebenen gotischen Blättern bedeckten Feldern. Die Rotuln haben die Gestalt eines auf einer vierblättrigen Unterlage ruhenden Apfels, in dessen Scheitel ein roter Halbedelstein eingesetzt ist. Zwischen den Rotuln je eine Blume mit vier gezackten Blütenblättern und einem roten Halbedelsteinstempel. Den Schalenkorb bildet gegoffenes und durchbrochenes Renaissance-Blumen- und Blätterwerk, wie es auch die Kelche in Broos (Nr. 204), Hermannstadt (Nr. 205), Kleinschellen (Nr. 206), Lechnitz (Nr. 207), Kofeln (Nr. 208), Talmatsch (Nr. 210) und Wölz (Nr. 211) besitzen. Auf den Korb dieses Kelches sind sechs geschnittene sechsblättrige Blüten mit bunten Glasstempeln aufgelegt. In die großen, von dem aus gedrehtem Draht und einem gegoffenen Lilienband bestehendem Abschlußrietz durchschnittenen Blüten ist je ein kleiner Halbedelsteinstempel eingesetzt. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 90.

210. Talmatsch. Silber, vergoldet. Höhe 217 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 475 gr. Glatter Sechspaß-Pyramidenstumpffuß mit hohem, konkavem Aufschlagrand, der unterhalb des nicht durchbrochenen, mit einem zarten einfachen Renaissanceornament bedeckten Verbindungsstreifens einen kleinen wagerechten Absatz aufweist. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit mehrfach gegliedertem Sockel. Glatte Prismenstili. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf längsgeferten Ovalfeldern und sechsfach gelappten Blumenkelchrotuli, in die ursprünglich emaillierte Blütenblätter mit einem glatten Halbkugelstempel eingesetzt waren. Der durch geferbten Draht in sechs oben wagerecht geschlossene Felder geteilte Schalenkorb zeigt symmetrische Renaissance-Blumenornamente, wie wir sie auch an den Kelchen in Broos (Nr. 204), Hermannstadt (Nr. 205), Kleinschellen (Nr. 206), Lechnitz (Nr. 207), Kofeln (Nr. 208), Schaal (Nr. 209) und Wölz (Nr. 211) vorfinden. Ein geferbter Draht und ein gegoffener Lilienkranz krönen den Korb. Glatte Kelchschale. Ein 20 Millimeter langes Stück des Lilienfrieses und ein Teil des Schalenträgers sind ausgebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 93, 2.

Literatur: B. Roth, Stilentwicklung, S. 61. — Derselbe, Böhmer Goldschmiedewerke, S. 369, 372. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 28, Nr. 83.

211. Wölz. Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 92 mm, Gewicht 473 gr. Sechsbliättrige Fußprojette mit sechs eingeschobenen Rundwickeln. Auf dem auf diese Art zwölfmal geteilten, sanft konkaven Aufschlagrand erheben sich über den größeren Bogen die Verbindungsgaleriefsegmente mit ihren gegoffenen und durchbrochenen Ranten und über den kleinen Wickelbogen des Aufschlagrandes die glatten vertikalen Sockel des Fußpyramidenstumpfes, dessen Ranten mehrfach abgeplattet sind, so daß sich die Oberfläche in Vierecke, Fünfecke, Sechsecke und Kreise auflöst. Die unteren dieser mit Halb-

stäben eingefassten Flächen sind mit gotischen getriebenen Dreipässen versehen. In den sechs Zwickeln oberhalb der Verbindungsgaleriefegmente je eine Blüte, deren gestrichelte Oberfläche ehemals mit Email geschmückt war. Stark hervortretende flache Trennungsplatte mit einem Gürtel von geferbten übergreifenden Stäben. Prismenstil mit darübergelegtem, durchbrochenem, gotischem Maßwerk. Flachgedrückter Kugelrillennodus mit Notuln, die aus einer ursprünglich mit blauem Email bedeckten Kugel in doppelt gelappter Blätterfassung bestehen. Auf der Ober- und auf der Unterseite des Nodus je sechs ovale Buckel, in die Granaten eingesetzt sind. Der gegoffene, durchbrochene Schalenkorb ist aus einem Renaissance-Blumen- und Blätterornament mit eingefügten Granaten zusammengesetzt, wie wir es an dem Brooser (Nr. 204), Hermannstädter (Nr. 205), Kleinschelker (Nr. 206), Lechnitzer (Nr. 207), Roselner (Nr. 208), Schaaler (Nr. 209) und Talmatscher (Nr. 210) Kelch vorfinden. Ein kräftiger Lilienfries und ein doppelt gedrehter Draht schließen den Schalenräger ab. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußes die Jahreszahl 1536. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1536. Abbildung auf Tafel 92.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f. — B. Roth, Beiträge, S. 182.

Kelche mit geschnittenem Blätterfchmuck.

212. Bistritz. Silber, vergoldet. Höhe 263 mm, Schalendurchmesser 112 mm, Gewicht 760 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konvexem Aufschlagrand. In den Zwickeln gegoffene Laubbossen. Gegoffener, durchbrochener, aus spitzblättrigen Drei- und Vierpässen bestehender Maßwerk-Verbindungsstreifen. Auf dem Aufschlagrand eine gegoffene, durchbrochene und von zwei geferbten Drähten oben und unten eingefasste Traubenranke. Die Kanten der mit großen Blättern in Schnittechnik bedeckten Fußflächen besetzen kleine Krabben. Trennungsprisma mit profilierten Seitenflächen und mit einem nach unten hängenden Lilienfries. Die senkrechten Kanten der Stiliprismen sind mit geferbtem Draht, die Seitenflächen mit durchbrochenem Maßwerk versehen. Auf dem Kugelnodus sechs von Krabben gesäumte Fischblasen-Maßwerkblätter, die meridional angeordnet sind. Statt der Notuln farbiges geschliffenes Glas, das auf grünen Emailblättern ruht. Sechs große Blätter in Schnittechnik bilden den Schalenkorb. Darüber zwischen geferbten Drähten eine gegoffene Pflanzenranke und ein Lilienfries. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußrandes die Initialinschrift: ANNO 1637 DEN . . APRIL HAT HERR MERTEN BERGER GEWESENER BVRLAF ZV NÖSEN DISN KELCH DER CHRISTLICHEN KIRCHEN ZV EHREN VND SEINER GEDECHTVS VEREHRT. Auf der Oberseite des Fußrandes das Meisterzeichen F A. Das Email ist zum Teil abgeblättert; sonst ist der Kelch gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 96.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 90. — Derselbe, Beiträge, S. 147, 182, 239. — Derselbe, Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 366, 371, Abbildung 18.

213. Bistritz. Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 91 mm, Gewicht 450 gr. Glatte Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glattem, konkavem Aufschlagrand und durchbrochenem, gegoffenem, aus Vierpässen und Fischblasen bestehendem Maßwerk-Verbindungsstreifen. Auf jeder Fußseite ein großes, viereckiges, farbiges Glas auf sechsfach gelappter Blattunterlage. Starke Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück. Auf dem unteren Stilus die geschnittene Zeichnung eines Kelches und die ehemals von Email umgebenen Buchstaben: A c S (verkehrt) V E (?); der obere Stilusring fehlt. Kugelrillennodus mit sechs meridional aufgelegten Bändern, die ein durchbrochenes Fischblasenmuster

Kelche.

und Krabben an den Rändern zeigen. Statt der Rotuli in viereckige Kästchen gefaßte farbige Gläser. Die Zwickel sind ohne Verzierung. Der Schalenkorb besteht aus sechs großen Blättern in Schnittechnik mit dazwischenliegenden, großen, farbigen Gläsern auf sechsflappiger Blätterunterlage. Ein geferbter Draht und ein Lilienfries bilden die Korbbekrönung. Glatte Kelchschale. Drei Gläser und das Email des unteren Stilus fehlen; sonst gut erhalten. Der Boden der Kelchschale ist gebrochen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 96, 1.

Literatur: V. Roth, Beiträge, S. 182. — Derselbe, Visirizer Goldschmiedewerke, S. 366, Abbildung 17.

214. **Braller.** Silber, vergoldet. Höhe 222 mm, Schalendurchmesser 109 mm, Gewicht 462 gr. Blatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, glattem Aufschlagrand und gegossener, durchbrochener, wellenförmiger Fischblasenmaßwerkgalerie als Verbindungstreifen. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit gefehltem Gürtel. Stiliprismen mit geschnittenen und in Niello gebetteten Ornamenten. Millennodus mit zwölf spizovalen, teils geferbten, teils gefehlten Feldern und Rhombenrotuln, die auf den Vorderseiten mit geschnittenen, ebenfalls in Niello gelagerten Ornamenten geschmückt sind. Der Schalenkorb besteht aus sechs großen Blättern in Schnittechnik; auf jedem Blatt des Korbes ist eine Blüte befestigt, deren Stempel Steine bildeten. Die Blattrippen bestehen aus glatten Drähten, die so angeordnet sind, daß sie den Korb den sechs Blättern entsprechend in sechs Felder teilen. Barter Lilienabschluffries. Glatte Kelchschale. Die Steine fehlen, die Blätter des Korbes sind zum Teil beschädigt. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 96, 2.

Literatur: V. Roth, Stilentwicklung, S. 48. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 50, Nr. 177

215. **Denndorf.** Silber, vergoldet. Höhe 229·5 mm, Schalendurchmesser 104·5 mm, Gewicht 681 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß, der oben durch eingefügte schmale Zwickel in ein Zwölfeck übergeht. Blatter konkaver Aufschlagrand und gegossener, durchbrochener, gotischer Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Die Kanten der sechs großen Fußseiten säumt ein glatter Draht ein. Auf jede Seite ist oberhalb des Verbindungstreifens eine Blume in Schnittechnik mit einer Granate als Stempel aufgelegt. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück. Das Trennungstück wird unten, die Stiliprismen oben und unten von übereinandergelegten Stäben eingefast. Auf den Stiliseiten je zwei mit den Scheiteln aufeinanderstoßende Bogen, von denen der untere Kleeblattmaßwerk zeigt. Flacher Millennodus mit zwölf ovalen, der Länge nach teils geferbten, teils gefehlten Feldern und mit fünfblättrigen Blumenkelchrotuli, die blauemailierte Blütenblätter besigen. Das Email ruht auf gerautem Grund. Der Schalenkorb besteht aus geschnittenem und getriebenem, gotischem Blumenwerk mit durchgeschlungenen glatten Drähten, die die Stengel von vier Blüten bilden. In der Mitte dieser Blüten je eine Granate. Ein geferbter Draht und ein gegossener Lilienfries bilden den Abschluß des Korbes. Glatte Kelchschale. Das Email der Rotuli zum Teil abgeblättert; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 99, 1.

Literatur: V. Roth, Kunstgewerbe, S. 103. — Derselbe, Beiträge, S. 156, 184, 193 f. Tafel XLVIII, 2. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 123, Abbildung 21. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 54 f.

216. **Deutschkreuz.** Silber, vergoldet. Höhe 220 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 475 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß. Der konkave, glatte, oben rechtwinkelig gebrochene Aufschlagrand ist mit einem Verstärkungsgesimse versehen. Der unten

Kelche.

von einer, oben von zwei Hohlkehlen gesäumte Verbindungstreifen zeigt senkrechte schmale Öffnungen. Die Seiten des Fußes sind in einem Stück gegossen und bestehen aus durchbrochenem Maßwerk, auf das Erdbeeren mit ehemals emaillierter Blattunterlage aufgelegt sind. Oberhalb der Zwiesel je eine Erdbeere. Am oberen Ende des Fußes gegossene Krabben. Flache Doppelpyramidenstumpf-Trennungsplatte. Sechsheitige Stiliprisimen mit graviertem Maßwerk auf den Seitenflächen. Vor die Kanten der Stili sind Geländerböden gestellt. Der Nodus hat die Gestalt einer flachgedrückten Kugel und ist mit getriebenem Maßwerk verziert. Sechs in Kästchen gefasste viereckige Gläser in den Farben grün, rot, weißrot-gesprenkelt vertreten die Rotuli. Glatte Kelchschale. Der Schalenkorb besteht aus großem, in Schnittechnik ausgeführtem Rankenwerk mit aufgelegten, flehblattartigen, grünen Emailblumen, in das unterhalb des abschließenden, starken, gedrehten Drahtes Halbedelsteine auf kleinen Blütenunterlagen eingesetzt sind. Lilienabschlussfries. Einzelne Stücke der Korbkronen und des Fußes fehlen; je ein Stein des Korbes und des Nodus ist nicht mehr vorhanden. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 100.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 100, Tafel X, 2. — Derselbe, Beiträge, S. 182, 186. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 40, 46.

217. **Großkopisch.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Schalendurchmesser 90 mm, Gewicht 450 gr. Sechsheitige Pyramidenstumpffuß mit glattem, konkavem Aufsatzrand und durchbrochenem, gegossenem, wellenförmigem Fischblasenmaßwerk-Verbindungsband. Die Seiten des Fußes sind mit gekerbtem Draht eingefasst und mit je einem in Schnittechnik ausgeführten Blatt belegt. Auf dem unteren Teil dieser Blätter eine Blüte, in der ein Erdbeerstempel sitzt. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück. Prismenstili mit Erdbeeren auf den Seiten und an der oberen und der unteren wagerechten Kante mit gefehlten Leisten. Flacher Nillennodus mit zwölf spitzovalen, teils längs-, teils randgefelten Feldern. Blumenkelchrotuli mit kleinen Halbkugelstempeln und sechs spiral angeordneten, durchbrochenen Blütenblättern. Der Schalenkorb besteht aus großen Blättern in Schnittechnik, auf denen fliegende Vögel befestigt sind; ursprünglich waren es deren zwölf. Lilienfries. Glatte Kelchschale. Stark beschädigt. Der Aufsatzrand ist zum Teil abgebrochen; auf einer Fußseite fehlt eine Blume und vier Vogelstuetten des Schalenkorbes sind verloren gegangen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 96, 3.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 97 f. — Derselbe, Beiträge, S. 159, 189, Tafel XLVII, 2. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 118, Abbildung 16. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 24, 49.

218. **Heibendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 242 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 610 gr. Sechsheitige Pyramidenstumpffuß. Der konkave Aufsatzrand wird oben und unten von gekerbten Drähten eingefasst und ist mit gegossenen Ranken belegt. In den Zwiseln gegossene gotische Blätter. Der Verbindungstreifen besteht aus einer durchbrochenen Ranke. Die Fußseiten werden von gekerbtem Draht eingesäumt und sind mit je einem großen, aus Silberblech geschnittenen Blatt besetzt. Harte Lilienabschlussmanschette. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit doppelt gefehltem Gürtel. Auf den Seitenflächen der Stiliprisimen Pflanzenranken. Flachkugliger Nillennodus mit zwölf ovalen, teils längsgekerbten, teils doppelt gefehlten Feldern und mit sechs-lappigen Blumenrotuli, in deren Kelche um einen kleinen Kugelstempel angeordnete, gekräuselte Blütenblätter eingesetzt sind. Der Schalenkorb besteht aus vier großen, in Schnittechnik ausgeführten Blättern und aus vier gegossenen, Glöckchen und Szepter tragenden Engeln und

Kelche.

schließt nach oben mit einem gekerbten Draht und einer Liliengalerie ab. Glatte Kelchschale. Ein Teil der Ranke auf dem Aufschlagrand ist abgebrochen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 96, 4.

Literatur: B. Roth, Mitteilungen, S. 29. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 364 ff., Abbildung 16.

219. **Hetzeldorf.** Silber, vergoldet. Höhe 261 mm, Schalendurchmesser 111 mm, Gewicht 1140 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß. Der konkave Aufschlagrand, die Seiten des Fußschaftes, der flachkugelige Nodus und der Schalenkorb sind mit Ranken und Blüten in Schnittechnik reich bedeckt. In den Zwickeln des Aufschlagrandes Distelknospen. Gegoffener und durchbrochener Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Auf dem Rande und den Ranten des Fußschaftes gekerbter Draht. Flache Trennungsplatte mit einem Gürtel von übergreifenden Stäben. Die Seiten der Stiliprismen sind mit gravierten Ornamenten geschmückt. Drei Seiten des oberen Stilius enthalten auf Inschriftbändern die Initialen: I. O. | H. P. G. V. | L A C, deren Auflösung noch aussteht. An dem Knauf sechs Regelftumpfnoduli mit gewundenen Blütenblättern und kugelförmigen Stempeln. In die Blüten des Fußes, des Knaufes und des Schalenkorbes sind Granaten eingesetzt. Den Schalenkorb schließt ein gekerbter Draht und ein Blumenfries ab. Glatte Kelchschale. Ausgezeichnet erhalten. Der Kelch stammt vom Meister des Kronstädter Kelches Nr. 220. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 97.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 147, 190. — Derselbe, Entwicklungsgeichte, S. 118. — Derselbe, Stillentwicklung, S. 10, 49. — Derselbe, Mitteilungen, S. 28 f., Abbildung auf Beilage 2. — Katalog der Kelch Ausstellung, S. 21 f., Nr. 58.

220. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 245 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 995 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konvexer, auf schmalen profiliertem Aufschlagrand aufliegender Basis, die mit einer gegoffenen, durchbrochenen, von Vögeln belebten Ranke bedeckt und oben von einem gekerbten Draht eingefasst wird. In den Zwickeln geschnittene Blumen. Eine gegoffene und durchbrochene Ranke bildet den Verbindungsstreifen. Die Fußseiten sind mit gekerbtem Draht eingefasst und mit Blumen und Ranken in Schnittechnik geschmückt. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück mit doppelt gefehltem Gürtel. Auf den Seiten der Stiliprismen gravierte Initialinschriften, oben: 1×5×0×4 CE, unten: FICEFE (= 1504 CE F(iori) FECE(t)). Den flachen Kugelnodus bilden sechs meridionale, gegoffene und durchbrochene Bänder mit Ranken und Blättern in Schnittechnik. In den Zwickeln statt der Noduli runde und viereckige Gläser in Kästchenfassung auf Blätterunterlage. Der Schalenkorb besteht aus Blättern und Blumen in Schnittechnik. Den Abschlußfries bildet ein Blumenzweig. Glatte Kelchschale. Zwei Blumen der Cuppträgerbekrönung sind abgebrochen; sonst gut erhalten. Der Kelch geht auf den Meister des Hetzendorfer Kelches Nr. 219 zurück. Entstehungszeit: 1504. — Ausgestellt 1896 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 99.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f., — G. D. Teutsch, Sachsen Geschichte I., S. 178 — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derselbe, Beiträge, S. 190. — Derselbe, Entwicklungsgeichte, S. 118. — Derselbe, Stillentwicklung, S. 49. — Das sächsische Burgenland, S. 110 — E. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 30 ff., Abbildung S. 31. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 218 ff., Abbildung 4.

221. **Kronstadt.** Silber, vergoldet. Höhe 238 mm, Schalendurchmesser 106 mm, Gewicht 855 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufschlagrand, auf den ein geschnittenes Blumengewinde aufgelegt ist. Gegoffener und durchbrochener Ranken-Verbindungsstreifen mit geschnittenen Blättern in den Zwickeln. Auf den mit gedrehtem

Doppeldraht eingefassten Fußseiten geschnittenes Ranken- und Blumenwerk. In das Rankenwerk des Fußrandes sind zwanzig Tierfiguren, Hunde, Hasen, Hirsche, Einhorne, Geier usw. in verschiedenen Stellungen eingesetzt. Parte Lilienmanschette. Gravierte Stiliprismen; auf dem unteren die Minuskeln: *casper* und auf dem oberen gravierte gotische Ornamente. Millennodus mit geschnittenen Blumen auf den mit gedrehtem Doppeldraht gefäumten Erhebungen. Die neunlappigen Blumentelchrotuln bestehen aus spiraligen Blütenblättern und Granatenstempeln. Den Schalenkorb bilden Ranken und Blumen in Schnittechnik. In das Rankenwerk hineingestellt sechs Hirsche, zwischen ihnen die Statuetten der Maria mit dem Jesuskinde, der heiligen Margareta mit Stabkreuz und Drachen und des heiligen Bartholomäus mit Buch und Messer. Ein gedrehter gepunkteter Draht und ein Lilienkranz schließen den Schalenkorb ab. Ueber Korb, Nodus und Fuß sind siebenundzwanzig Halbedelsteine verteilt. Glatte Kelchschale. Ein Stein fehlt; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1896 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 74.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — G. D. Leutsch, Sachsen Geschichte I., S. 178. — V. Roth, Beiträge, S. 190. — Der-selbe, Stilentwicklung, S. 49. — Das sächsische Burgenland, S. 110. — L. Ghársás, Alte Kronstädter Goldschmiedewerke, S. 24 ff., Abbildung S. 25. — Der-selbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 213 ff., Abbildung 3.

222. **Mediasch.** Silber, vergoldet. Höhe 282 mm, Schalendurchmesser 124 mm, Gewicht 1448 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, an der Ansatzstelle verstärktem Aufsatzrand, auf den gegossene Zweige mit Blättern und Blüten aufgelegt sind. Von dem aus einer durchbrochenen, gegossenen Pflanzenranke bestehenden Verbindungstreifen wird der Aufsatzrand durch einen gekerbten Draht getrennt. In den Zwickeln der Fußrose stehen sechs Statuetten: Maria mit dem Jesuskinde, die drei Könige aus dem Morgenland, die heilige Katharina und Johannes der Jünger mit Lamm und Schlange. Auf die von gekerbtem Draht umsäumten Fußseiten sind Ranken mit Blumen, Blättern und Knospen in Schnittechnik aufgelegt. Stark hervortretende flache Trennungplatte. Auf den Seiten der Stiliprismen je eine offene sechsblättrige Blüte. Der untere Stilus wird an dem unteren Rande von einem gekerbten Draht umsäumt. Der Nodus besteht aus einem mit wagerecht kannelierten Seitenflächen und an den Ranten mit gekerbten Drähten versehenen Prisma, das von Blättern und Blüten in Schnittechnik, sowie von gegossenen Erdbeeren bedeckt wird. Statt der Rotuln sechs sechsblättrige Blüten. Der Schalenkorb wird ebenfalls aus geschnittenem Blätter- und Blütenwerk mit Erdbeeren zusammengesetzt und durch einen starken gewundenen Doppeldraht und eine hohe Lilien-galerie abgeschlossen. In die Stempel sämtlicher Blüten sind Granaten eingesetzt. Glatte Kelchschale. Auf der Innenseite des Aufsatzrandes in Initialen: *ANDR(eas) SEID(nor)*. Die Ranken des Aufsatzrandes sind an einigen Stellen beschädigt; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg und 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 98.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — G. D. Leutsch, Sachsen Geschichte I., S. 178. — Karl Berner, Die Mediascher Kirche, S. 21. — R. Csányi, Lehren der Kelchausstellung, S. 127, Abbildung 7. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 98 f., Tafel XI, 2. — Der-selbe, Beiträge, S. 182, 186 f., 189 f., 221. — Der-selbe, Entwicklungsgeschichte, S. 118, 120. — Der-selbe, Stilentwicklung, S. 40, 46. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 454. — Katalog der Kelchausstellung, S. 13 f., Nr. 27.

223. **Mediasch.** Silber, vergoldet. Höhe 321 mm, Schalendurchmesser 132 mm, Gewicht 1571 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und durchbrochenem, gegossenem Rankenverbindungstreifen. An die Ansatzstelle des Aufsatz-

randes ist ein starkes Drahtseil aus gekerbtem Draht und einem flachen Streifen bestehend angefügt. In den Zwickeln des Fußes je eine Blume. Ein starker, aus einem gedrehten Draht gewundener Drahtstrang und ein Blumenfries krönen den Schalenträger. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit einem Gürtel von übergreifenden Stäben. Die Prismenstili sind ebenso wie der Aufsatzrand und die Fußseiten mit Rankenwerk und Schnittechnik bedeckt. Der aus einem niederen Prisma bestehende Noduskörper wird von Rankenwerk in Schnittechnik bedeckt. In derselben Technik sind die sechsblättrigen Blumenrotuli und der Kelchschalenkorb ausgeführt. In alle Blüten sind Türkise, Granaten und Halbedelsteine als Stempel eingesetzt. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — G. D. Leutsch, Sachsen Geschichte I., S. 178. — Karl Werner, Die Mediascher Kirche, S. 21. — R. Gjami, Lehren der Kelchhausstellung, S. 127. — V. Roth, Kunstgewerbe, S. 98 f., Abbildung auf Tafel XII, 1. — Derselbe, Beiträge, S. 182, 186 f., 189. — Derselbe, Entwicklungs Geschichte, S. 46, 49. — Katalog der Kelchhausstellung, S. 19, Nr. 51.

224. **Senndorf.** Silber, vergoldet. Höhe 230 mm, Schalendurchmesser 100 mm, Gewicht 720 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand und gegöffener, durchbrochener Vierpaßmaßwerk-Verbindungsgalerie. In den Zwickeln gegoffene gotische Blätter. Der Aufsatzrand ist mit gepunzten Vertiefungen geschmückt. Auf den Fußseiten, die von gekerbtem Draht eingefasst sind, geschnittene Blätter. Die Trennungplatte besteht aus einem niederen Zylinder, der oben mit einem Zinnenkranz und unten mit einem Lilienfries abschließt und sechs Kegeltumpfrötuli aufweist. Die Vorderseite dieser Rötuli sind mit kleinen Silberperlen-Rosetten ausgefüllt. Die Seiten der an den Kanten mit gekerbtem Draht besetzten Stiliprismen werden von durchbrochenen Fischblasenbändern gebildet. Dieses Fischblasenmuster zeigen auch die sechs Halbkreisbogen, aus denen der Kugelnodus zusammengesetzt ist. In den Zwickeln zwischen diesen Bogen sechs achteckige, geschliffene, blaue, rote und grüne Gläser, die die Stelle der Rötuli vertreten. Oberhalb und unterhalb der Steine Erdbeeren auf Blätterunterlage. Der Schalenkorb besteht aus sechs, durch gekerbten Draht getrennten, oben halbkreisförmig abschließenden Feldern mit je einem großen Blatt in Schnittechnik. In den Zwickeln ebenfalls auf Blättern ruhende Erdbeeren. Den doppelten Abschluß des Korbes bilden eine Pflanzenranke zwischen zwei gekerbten Drähten und ein Lilienfries. Glatte Kelchschale. Bis auf einen Sprung im Fuß gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 99, 3.

Literatur: L. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — V. Roth, Beiträge, S. 147, 182. — Derselbe, Bistriker Goldschmiedewerke, S. 366 ff., Abbildung 19. — Derselbe, Mittellungen, S. 29.

Kelche mit gebuckeltem Schalenkorb.

225. **Baazen.** Kupfer, vergoldet; die Schale Silber, vergoldet. Höhe 220 mm Schalendurchmesser 91 mm, Gewicht 399 gr. Der Sechspass-Pyramidenstumpffuß ist aus einem Stück getrieben. Aus dem konkaven Aufsatzrand der Basis steigt der schräge, glatte, konkave Verbindungsstreifen unmittelbar auf. Das Trennungstück hat die Form eines Pyramidenstumpffußes mit eingezogenen unteren Kanten und entbehrt einer Grundfläche. Sechsseitige Prismenstili mit einfachen, geometrischen, gravierten Ornamenten auf den Seiten. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf spitzovalen, abwechselnd längsgerippten und dreifach quergekehnten Feldern. Sechs auf einem rhombischen Feld sitzende Knospen vertreten die Stelle der Rötuli. Den getriebenen, nicht durchbrochenen Schalenkorb bildet ein Kranz großer Halbkugelbuckel mit senkrechten Rippen, die aus einer Reihe

Kelche.

spitzovaler, ebenfalls längsgerippter, ausgebauchter Felber hervorwachsen. Eine Hohlkehle und ein gegossener Lilienfries krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Gut erhalten. Entstehungszeit: zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 101.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 212. — Katalog der Kelchausstellung, S. 42, Nr. 144.

226. **Denndorf.** Silber, vergoldet. Höhe 216 mm, Schalendurchmesser 96 mm, Gewicht 279,5 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glattem, konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und durchbrochener, gegossener, gotischer Pflanzenranke als Verbindungstreifen. Kräftige Doppelpyramidenstumpf-Trennungplatte. Auf den Seitenflächen der Stiliprismen geschnittene Blumen. An dem oberen Rande des oberen Stilus ein geferbter Stab. Flachkugeligter Kilkennodus mit zwölf abwechselnd in der Längsrichtung gerippten und geferbten Feldern und mit sechsfach gelappten Blumenrotuln, in deren Kelchen um den Stempel spiralförmig angeordnete, gotische Blätterrosetten sitzen. Getriebener Korb mit spiral gereihten, oben abgerundeten, unten spitzigen Buckeln. Ein geferbter Draht und eine gotische Liliegalerie schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Die Kelchschale sitzt lose im Schalenkorb. Ein Stück des Aufsatzrandes ist ausgebrochen, der Kelchschalenrand ist an zwei Stellen eingerissen. Vom Kelchschalenkorb ist die Vergoldung abgerieben. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 105, 1.

Literatur: B. Roth, Kunstgewerbe, S. 103. — Derselbe, Beiträge, S. 219 f., Tafel L, 1. — Derselbe, Entwicklungsgeschichte, S. 117 f., Abbildung 15. — Derselbe, Sittenentwicklung, S. 20, 43.

227. **Deutsch-Zeping.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 231 mm, Schalendurchmesser 110 mm, Gewicht 455 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit einem wagerecht aufliegenden, sodann konkav aufsteigenden und oben wagerecht gebrochenen Aufsatzrand. Gegossener, durchbrochener, senkrechter, spätgotischer, wellenförmig verlaufender Pflanzenranken-Verbindungstreifen. Ein Doppelpyramidenstumpf mit gefehltem Gurt und an der Basis mit einem Gesimse versehen dient als Trennungstück. Prismenstilk mit Erdbeeren auf den Seiten. Flacher, gerillter Kugelnodus, auf dessen zwölf Ovalfeldern je zwei Längskerbeneingetrieben sind. Sechslappige Blumenkelchrotuli mit Erdbeerstempeln, die von gekräuselten, geschnittenen, nicht vergoldeten Blättern umgeben sind. Der Schalenkorb ist in vierundzwanzig getriebene, spitz endigende Felder geteilt, von denen die Hälfte unten im Halbkreis schließt. Die andere Hälfte dieser mit den Spitzen nach abwärts zeigenden Felder ist paarweise dazwischen eingesetzt und schließt oben mit nach innen gezogenen Halbkreisen ab, in die ein Kranz von vierundzwanzig flachen Halbkugeln eingesetzt ist. Ein glatter schmaler Streifen und ein getriebener, nicht vergoldeter Akanthusblattfries bilden die Bekrönung. Glatte Kelchschale. Der Korbfries und die Blütenblätter der Rotuli sind nicht vergoldet. Der Kelch stammt von dem Meister des Sächsisch-Regener Kelches Nr. 236. Gut erhalten. Entstehungszeit: Ende des 16. Jahrhunderts.

Abbildung auf Tafel 104, 3.

228. **Keiß.** Silber, vergoldet. Höhe 213 mm, Schalendurchmesser 95 mm, Gewicht 425 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand. Der senkrechte Verbindungstreifen ist in regelmäßigen drei Millimeter breiten Abständen von senkrechten, rechtwinkelligen, schmalen Öffnungen durchbrochen. Flache Doppelpyramidenstumpf-Trennungplatte. Die hohen Stiliprismen sind auf den Seiten mit Erdbeeren besetzt und an den unteren Ranten von übereinandergreifenden Stäben umgeben. Dieselben Stäbe weist der obere Stilus auch an seinem oberen

Ende auf. Stark abgeflachter Kugelrillennodus. Die oberen sechs ovalen Felder des Knaufes sind mit getriebeneu, gotischem Maßwerk, die unteren mit Längskerben ausgestattet. Achtfach gelappte Blumenkelchrotuli mit gerippten Blütenblättern und glatten Halbkugelstempeln. Der Schalenkorb besteht aus vertikal angeordneten, oben runden, unten spitzigen, an ihrem oberen Teile mit getriebenen Blättern geschmückten Buckeln. Eine getriebene Perlschnur und eine Liliengalerie schließen den Cuppträger ab. Glatte Kelchschale. Auf der Unterseite des Fußes der Goldschmiedvermerk: L 21 Q 1. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 106, 2.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3 f.

229. **Kleinblasendorf.** Silber, vergoldet. Höhe 210 mm, Schalendurchmesser 108 mm, Gewicht 430 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit hohem, oben rechtwinkelig gebrochenem, konkavem Auffragrand und gegossenem, senkrechtem, durchbrochenem Ranken-Verbindungstreifen. Starkes Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück, das mit übereinandergreifenden Stäben gegürtet ist. Sechseckige Prismenstili mit einfachen gravierten Ornamenten auf den Seitenflächen und mit gefehlten Gesimsen an der oberen und an der unteren Kante. Der flache Kugelrillennodus zeigt auf der oberen Hälfte zwölf spitzblättrige, mit je zwei Punkten und einer Längskerbe versehene, meridional verlaufende und auf der unteren Hälfte sechs ebenso verzierte, jedoch spiral angeordnete Felder. Die Rotuli bilden sechs flach gehaltene Blumen, deren gekräuselte Blütenblätter um einen glatten Halbkugelstempel gereiht sind. Der Schalenkorb besteht aus getriebenen, schmalen und spiralförmig angeordneten Buckeln. Ein gekerbter Draht und ein gegossener Blumenfries schließen den Schalenkörper ab. Glatte Kelchschale. Auf der Auffragrand-Oberseite die aus Initialen bestehende Inschrift: EGO NICOLAUS SHARPATAKI LEGO PRO TESTAMENTO ECCLESIAE BALASTELKE: ENC(=s)I HWNC CALICE(m) A(nno). D(omini). 1573. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest. Abbildung auf Tafel 103.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — B. Roth, Kunstgewerbe, S. 89. — Derselbe, Beiträge, S. 147. — Derselbe, Stilentwicklung, S. 10. — Katalog der Kelchausstellung, S. 42, Nr. 145.

230. **Kronstadt-Bartholomä.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Schalendurchmesser 98 mm, Gewicht 502 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit glatten Seiten und konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffragrand. Durchbrochener, gegossener Maßwerk-Verbindungstreifen mit spitzigen Drei- und Vierpässen in rhombischer Anordnung. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit einem Gürtel aus übereinandergelegten Stäben. Die Stiliprismen, deren Seiten mit geschnittenen, ursprünglich in Niello ausgelegten Blumenornamenten geschmückt sind, werden oben und unten von gekerbtem Draht umsäumt. Flacher Kugelrillennodus mit getriebenen Blumen auf den zwölf spitzblättrigen Erhebungen. Sechsfach gelappte Blumenkelchrotuli mit blau emaillierten Blütenblättern, die von gedrehtem Draht eingefasst sind. Die Stempel sind halbkugelförmig und glatt. Der Schalenkorb besteht aus getriebenen spiral angeordneten Buckeln. Ein gekerbter Draht und eine gegossene Liliengalerie schließen den Schalenkörper ab. Auf der Kelchschale in lateinischer Schreibschrift: *Albert Bitterman Silber und Goldarbeiter 1781.* Die Inschrift bezieht sich auf eine vorgenommene Ausbesserung. Schlecht erhalten. Der Fuß gelötet, auf der Oberseite eine runde Platte, ein Holzstäbchen hält die einzelnen Teile zusammen. Der Kelch ist 1916 verlorengegangen. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1884 in Budapest. Abbildung auf Tafel 104, 2.

Literatur: S. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — L. Gyárfás, Alte Kronstädter Goldschmiedwerke, S. 47 ff, Abbildung I, S. 48. — Derselbe, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 224 f., Abbildung 2. — Verzeichnis der Ausstellung von Goldschmiedewerken II, S. 88, Nr. 69.

231. **Kronstadt-Blumenau.** Silber, vergoldet. Höhe 202 mm, Schalendurchmesser 102 mm, Gewicht 470 gr. Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffagrand. Den Verbindungsstreifen bildet eine gegoffene, wellenförmige, gotische Pflanzenranke. Die Fußseiten bedeckt graviertes Fischblasenwerk. Auf einer Seite ein Schild mit der Initialinschrift: PETER MANE { STEW AN. Am oberen Ende des Fußes ein profiliertes Gefinse, darüber ein flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück, das mit übergreifenden Stäben gegürtet ist. Die Stili, von denen der obere durch einen Zylinder falsch ersetzt wurde, sind verlorengegangen. Flacher Kugelkrillennodus mit zwölf ovalen, randgefelhten, längsgerippten Feldern und mit sechslappigen Blumenkelchrotuln, deren um glatte Halbkugelform angeordnete Blütenblätter emailliert waren. Der nicht durchbrochene Schalenkorb ist mit langen, vertikalen, oben

abgerundeten, unten spizen Buckeln ausgestattet, die oben von einfachen Liniengravierungen umfäumt werden. Ein gekerbter Draht und ein gegoffener Lilienfries schließen den Schalenträger ab. Glatte Kelchschale. Der Kelch ist neu vergoldet. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 102, 3.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 4.



Abb. 41. Martinsberg.

232. **Maniersch.** Silber, vergoldet. Höhe 201 mm, Schalendurchmesser 86 mm, Gewicht 345 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß. Konkaver, oben rechtwinkelig gebrochener Auffagrand. Senkrechter, gegoffener, durchbrochener, wellenförmiger, gotischer Pflanzenranken-Verbindungsstreifen. Die glatten Fußseiten sind oben in der Längsrichtung der Kanten abgeplattet. Doppelpyramidenstumpf-Trennungsstück. Die Prismenstili besitzen mit einfachen gekreuzten Linien geschmückte Seitenflächen und werden an der oberen und an der unteren Kante von übergreifenden Stäben gegürtet. Flacher Kugelkrillennodus mit glatten, auf rhombischen, blattähnlichen Feldern aufruhende Halbkugeln an Stelle der

Rotuln und zwölf spitzovalen Feldern, von denen die der oberen Hälfte abwechselnd längsgerippt und an den Rändern gefelht, die der unteren Hälfte in der Längsrichtung dreifach gefelht sind. Der Schalenkorb besteht aus zwei Reihen getriebener Felder; die obere Reihe bilden ovale, längsgerippte, die untere oben spirale, ebenfalls längsgerippte Buckel. Ein gekerbter Draht und eine zarte gegoffene Lilienranke schließen den Schalenkorb ab. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Fußes ist: *Szász Majaros*, auf der Unterseite: MAIAROS, MONGeros, MAGIAROS eingekrast. Der Auffagrand ist teilweise ausgebrochen, an mehreren Stellen eingerissen. Auch der Lilienfries weist einen Bruch auf. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 102, 4.

233. **Martinsberg.** Silber, vergoldet. Höhe 225 mm, Schalendurchmesser 120 mm, Gewicht 435 gr. Glatter Sechspfaß-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Auffagrand und senkrechtem, durchbrochenem Verbindungsstreifen

Kelche.

mit schmalen Fensterchen. Der Fußschaft wird oben von einer schmalen Leiste abgeschlossen. Unterhalb der Fenster ein zarter Perlenstab. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück, das auf einem niederen sechsseitigen Prisma ruht und mit einer Hohlkehle gegürtet ist. Die Prismenstili sind oben und unten mit Randgesimsen versehen und tragen auf den Seitenflächen Erdbeeren. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf ovalen, in der Längsrichtung teils gekerbten, teils gerippten Erhebungen und mit sechsrippigen Blumenkelchrotuln. In den Kelchen derselben geschnittene und gravierte Blumenblätter und Erdbeerstempel. Der Schalenkorb besteht aus getriebenen Langbuckeln, in deren oberen Zwickelfeldern kleine dreiseitige Pyramiden eingefügt sind. Ein gekerbter Draht und eine Liliegalerie krönen den Schalenkorb. Die glatte Kelchschale ist neuere Ergänzung. Auf der Unterseite des Aufsatzrandes: GG HS RS SD ungevš Sey geyhev. (?) Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung 41.

234. **Mettergörsdorf.** Silber, vergoldet. Höhe 210 mm, Schalendurchmesser 75 mm, Gewicht 500 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit niederen, konkavem, oben rechtwinklig abgehendem Aufsatzrand und mit einem gegossenen, durchbrochenen, aus spitzblättrigen Drei- und Vierpässen in rhombischer Anordnung bestehenden Verbindungstreifen. Weit hervorragende flache Trennungplatte mit einem Gürtel von übereinandergreifenden Stäben und einem profilierten Gesimssockel. Glatte Stiliprismen, von denen das untere an der unteren, das obere an der oberen Kante mit einem profilierten Gesimse versehen ist. Der mit einem spiral gedrehten, an den Mändern gezackten Blechstreifen gegürtete Kugelnodus besitzt keine Rotuli. Auf den beiden Hälften eine der Kugelfläche anliegende Galerie von gegossenen, durchbrochenen, gotischen Bogen mit Krabben und Kreuzblumen. Der getriebene Schalenkorb besteht aus spiral angeordneten, oben runden, unten spitzen Buckeln. Ein gekerbter Draht und ein gegossener Lilienfries krönen den Schalenträger. Glatte Kelchschale. Ein Stück des Aufsatzrandes ist ausgebrochen, die Schale an vier Stellen gesprungen. Der Kelch ist wahrscheinlich eine Arbeit des Meisters, der die Kelche in Dürrbach (Nr. 197) und in Oberneudorf (Nr. 186) angefertigt hat. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. Abbildung auf Tafel 105, 4.

Literatur: V. Reijßenberger, Kurzer Bericht, S. 4. — Bistritzer Goldschmiedewerke, S. 358, 360, Abbildung 8.

235. **Obereidisch.** Silber, vergoldet. Höhe 226 mm, Schalendurchmesser 101 mm, Gewicht 498 gr. Glatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem Aufsatzrand, der unten mit einem schmalen Bande wagerecht aufliegt und oben rechtwinklig gebrochen ist. Der senkrechte Verbindungstreifen besteht aus zwei glatten Bändern, zwischen denen ein gegossener, durchbrochener Rankenfries eingefügt ist. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit gebrochenem, gegossenem Rankengürtel, über den die Pyramidenstumpfflächen etwas hervorragen. Die Prismenstili sind an den Kanten mit gekerbtem Draht besetzt, während die Seiten aus gegossenen, vertikal angeordneten, durch einen Stab getrennten Rankenbändern bestehen. Kugelrillennodus, auf dessen zwölf spizovalen Feldern von gedrehtem Draht umräumtes, gegossenes, durchbrochenes Rankenwerk aufgesetzt ist. Getriebene Engelsköpfechen mit Ornamenten vertreten die Rotuli. Der Schalenkorb wird aus spiralförmig angeordneten, in der Achsenrichtung gekanteten, oben runden, unten spitzen Langbuckeln gebildet und von einem Kettenstab, einem Ornamentband und darüber von einem gegossenen Lilienfries abgeschlossen. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite des Fußrandes das Meisterzeichen P K. Gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 97.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 196.

Abbildung auf Tafel 105, 3.

Kelche.

236. **Sächsisch-Regen.** Silber, vergoldet. Höhe 200 mm, Durchmesser der Schale 103 mm, Gewicht 570 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig gebrochenem Aufsatzrand und gegossener, durchbrochener, wellenförmig verlaufender gotischer Ranke im senkrechten Verbindungstreifen. Doppelpyramidenstumpf-Trennungstück mit glattem Gürtelband und einem etwas hervorstehenden niederen Prismensockel. Prismenstilk mit Gesimsen an den Rändern und Erdbeeren auf den Seiten. Nodus und Kelchschalenträger wie bei dem vom selben Meister stammenden Deutsch-Zeplinger Kelch (Nr. 227). Sechsfach gelappte Blütenkelchrotuli mit blanken Blumenblättern und Erdbeerstempeln. Gegossener Lilienfries. Auf der glatten Kelchschale die gravierte Initialinschrift: FLOS FIDEI DECUS ECCL(esi)AE OFFERT PAULUS REGIUS PAST(or): REG(ensis): 1739. Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das Meisterzeichen G G, das vielleicht dem Bistritzer Goldschmied Georgius Gunech (1728—1757) zugehört. Die Vergoldung des Lilienfrieses zum größten Teil abgewetzt; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, 112.

Abbildung auf Tafel 104, 4.

Literatur: E. Köhgyhy, Meisterzeichen, S. 31, Nr. 28. — Katalog der Kelchausstellung, S. 46, Nr. 161.

237. **Schönau.** Silber, vergoldet. Höhe 195 mm, Schalendurchmesser 86 mm, Gewicht 375 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben einen schmalen rechtwinkligen Bruch aufweisendem Aufsatzrand und senkrechtem, gegossenem, durchbrochenem Verbindungstreifen mit spitzblättrigem Drei- und Vierpass-Maßwerk in rhombischer Anordnung. Glatte Fußseiten. Wenig hervortretendes Trennungsprisma mit doppelt gefehlten Seitenflächen. Am oberen und am unteren Rande von einem geferbten Draht umsäumte Prismenstilk mit geschnittenen Minuskeln, die ursprünglich in Niello oder Email gelagert waren. Auf den oberen Stilis: *h i s e o n*, auf dem unteren: *h i o s n* und eine Löwenmaske. Beide Inschriften sind verschrieben und bedeuten: Jesus hilf uns. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf getriebenen, gravierte Blumenornamente aufweisenden, ovalen Feldern und sechs getriebenen Engelsköpfchen an Stelle der Rotuln. Der Schalenkorb besteht aus einer Reihe senkrecht angeordneter Buckel. Ein geferbter Draht und eine gegossene Lilien Galerie schließen den Schalenträger ab. Bis auf das verlorene Niello oder Email der Stili gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1885 in Nürnberg.

Abbildung auf Tafel 104, 1.

Literatur: V. Reiffenberger, Kurzer Bericht, S. 3. — V. Roth, Beiträge, S. 219. — Nürnberger Ausstellungskatalog, S. 19, Nr. 452.

238. **Trappold.** Silber, vergoldet. Höhe 207,5 mm, Schalendurchmesser 97 mm, Gewicht 390 gr. Glatter Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinkelig abgehendem Aufsatzrand und etwas schräg gestellter, gegossener, durchbrochener, gotischer Pflanzenranke als Verbindungstreifen. Der Fuß ist an den unteren Rändern zart gefehlt. Das Trennungstück hat die Form eines an den eingezogenen Seitenflächen gefehlten Prismas, das auf einem Pyramidenstumpf steht, dessen Basis ein geferbter Draht umschließt. Die Seitenflächen der an den wagerechten Rändern mit geferbtem Draht eingefassten Prismenstilk sind mit getriebenen sechsblättrigen Blüten besetzt. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf spitzovalen, abwechselnd längsgerbten und längsgerippten Feldern und mit sechs einfachen, getriebenen, rhombischen Blumen an Stelle der Rotuln. Der nicht durchbrochene Schalenkorb besteht aus neunzehn oben abgerundeten, unten spitz zulaufenden Buckeln und wird von einem geferbten Draht und einem gegossenen Lilienfries abgeschlossen. Auf der glatten Kelchschale und auf dem Fuße in neuerer Zeit in Initialen

Kelche.

eingestanz: TRAPPOLDER E(van)G(e)L(ische) KIRCHE. Der Kelch wurde 1913 von der Kunstgewerbeschule in Budapest renoviert. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung auf Tafel 102, 1.

Literatur: B. Roth, Stilentwicklung, S. 55. — Katalog der Kelchausstellung, S. 49, Nr. 174.

239. **Zeiden.** Silber, vergoldet. Höhe 205 mm, Schalendurchmesser 85 mm, Gewicht 350 gr. Blatter Sechspañ-Pyramidenstumpffuß mit konkavem, oben rechtwinklig gebrochenem Aufzagrand und nicht durchbrochenem, mit einfachen, senkrechten, schmalen Rechtecken dekoriertem Verbindungstreifen. Niederes, auf einem Pyramidenstumpf ruhendes Trennungsprisma mit gefehltem Gürtel und unterhalb des Pyramidenstumpfes mit einem niederen Sockel. Glatte, am oberen und unteren Rande mit zarten Gesimsen versehene Prismenstili. Flacher Kugelrillennodus mit zwölf abwechselnd längsgeribten und längsgerippten Feldern und mit sechs roten Gläsern in Kästchenfassung als Rotuli. Der Schalenkorb besteht aus zwölf getriebenen, oben abgerundeten, unten spitz zulaufenden Langbuckeln und wird von einem geribten Draht und einem Lilienfries abgeschlossen. Die glatte Kelchschale besitzt an der Mündung ein Verstärkungsgesimse. Auf der Unterseite des Fußes ist in einem Schildchen eingraviert: A R, wohl das Monogramm des Stifters, sowie in einem Oval eine Krone mit zwei senkrechten Balken und über beiden Gravierungen die Zahl: 1640. Die Schale scheint neuere Ergänzung zu sein; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Abbildung auf Tafel 102, 2.

Literatur: I. Ghárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 233.

Kelche ohne Auffatzrand mit Renaissance-Schalenkorb.

240. **Draas.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 176 mm, Schalendurchmesser 77 mm, Gewicht 390 gr. Sechspañ-Pyramidenstumpffuß ohne Aufzagrand und Verbindungstreifen. Auf drei Seiten des Fußes je ein gegossenes, langes, mit der Spitze nach abwärts zeigendes Blatt. Ein Trennungsstück ist nicht vorhanden. Glatte sechsseitige Prismenstili mit Gesimsen an dem oberen und an dem unteren Rande. Flacher Nodus mit sechsseitigen Pyramidenstumpffrotuln. Zusammen mit den Flächen der Knaufzapfen bilden je vierundzwanzig Trapeze mit je zwölf Dreiecken die obere und die untere Hälfte des Nodus. Der Schalenkorb besteht aus einem durchbrochenen, gegossenen und symmetrischen Renaissance-Ornament, das in sechs Spitzen ausläuft. Eine Bekrönung fehlt. Glatte Kelchschale. Auf der Oberseite der Fußpyramide das Meisterzeichen T P V. Gut erhalten. Entstehungszeit: Ende des 16. Jahrhunderts. — Ausgestellt 1913 in Budapest.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 30.

Abbildung 42.



Abb. 42. Draas.